

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Baugen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten

Verleger: Silberwache, Jugend u. Deutschum, Mode vom Tage, Frau und Heim, Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May & Co. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Bestellungspreis: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei bis sechs halbmännlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle höchstens 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Feiertagsnummer 15 Pfg.) — Alle Bestellungen, sowie unsere Zeitungsaustreger in die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen

Postfachkonto: Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindefachverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 43. und 44. Spalten. Grundgebühr 25 Pfg., örtliche Anzeigen 30 Pfg., die 50 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 70 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Rabatt nach Tarif. — Die Commission anzeigen tarifrätigen Aufschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 66

Sonnabend, den 17. März 1928.

83. Jahrgang

Tageschau.

Das Reichskabinett trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, in der Reichskanzler Dr. Brüning zum ersten Male seit seiner Erkrankung den Vorsitz führte. Dr. Stresemann berichtete über die letzte Tagung des Völkerbundrats in Genf.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen sind infolge der Verhaftung deutscher Ingenieure im Donezbecken abgebrochen worden.

Im Besonderen des Reichsinnenministers v. Kauleff ist eine erhebliche Besserung eingetreten, so daß er wahrscheinlich in den nächsten Tagen seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen wird.

Auf der Abrüstungskonferenz in Genf forderte die deutsche Delegation als Voraussetzung für Sicherheitsbesprechungen genaue Angaben über den Rüstungsstand und die Rüstungsmöglichkeiten der Staaten.

Auf einem vor Malta liegenden englischen Schlachtschiff ist eine Meuterei unter den Offizieren ausgebrochen.

In Afghanistan sollen Unruhen drohen, so daß das Königspaar von London aus direkt nach seiner Residenz Kabul zurückkehren wird.

In den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Offiziersmeuterei auf einem englischen Schlachtschiff.

Gehorsamsverweigerung britischer Marineoffiziere auf dem „Royal Oak“ bei Malta?

London, 16. März. (Drahtb.) Die Sensation der heutigen Presse ist ein angeblicher Aufruhr von britischen Marineoffizieren auf Malta. Die erste Nachricht von ernstlichen Schwierigkeiten auf dem Schlachtschiff „Royal Oak“ wurde kurz vor Mitternacht im Unterhause durch eine Anfrage des konservativen Mitgliedes Commander Bellairs bekannt. Eine spätere Agenturmeldung aus Malta besagt, daß dort beträchtliches Interesse wegen der Verzögerung in der Abfahrt des ersten Schlachtschiffes der Mittelmeerflotte aus Malta erzeugt worden ist. Die Flotte sollte am Sonntag nach Gibraltar abfahren, löcherte jedoch am Montagvormittag erst die Anker, nachdem man gesehen hatte, wie die Flagge des Flaggschiffes „Royal Oak“ niedergebollt wurde. Diese Zeremonie wird durchgeführt, wenn der Kapitän eines Schiffes seinen Befehl niedersetzt. Die volle Bedeutung dieses Aktes ist noch nicht bekanntgegeben worden. Es wird gemeldet, daß er erfolgte wegen des Verhaltens ge-

wisser höherer Offiziere, von denen zwei nach England über Gibraltar abgefahren sein sollen. Das Schlachtschiff „Royal Oak“ unter Kapitän Osborne (vom Kriegsschiff „Camont“) als Kommandant des „Royal Oak“ in See gegangen. Wie die Blätter weiter melden, verlautet, daß bei der Admiralsität inzwischen beständige Meldungen eingegangen sind, daß aber bisher noch keine Einzelheiten über die Art der Vergehen und die Anschuldigungen, die gegen die in Frage kommenden Offiziere erhoben werden, bekannt sind. Das Unterhausmitglied Commander Bellairs hatte gestern nacht im Unterhause erklärt, daß ein Telegramm heute morgen in der Presse erscheinen werde, wonach die Offiziere des Schlachtschiffes „Royal Oak“ sich geweigert hätten, unter dem Admiral in See zu gehen und daß sie vor ein Kriegsgericht gestellt und als Passagiere nach Gibraltar geführt worden seien. Der Finanzsekretär der Admiralsität erwiderte, was die Schwierigkeiten auf dem „Royal Oak“ betreffe, so lägen nicht genügend Informationen vor, um eine Antwort zu erteilen oder irgendwelche Erklärungen zur Frage abzugeben.

Sowjet-Repp.

Noch immer sind die verhafteten deutschen Ingenieure im Donez-Becken von der Sowjet-Regierung nicht freigelassen worden. Tschitscherin erklärt dem deutschen Botschafter in Moskau, daß er nicht genügend unterrichtet sei. Und der sowjetrussische Botschafter in Berlin, Kresin, will überhaupt ohne geeignete Unterlagen und Nachrichten sein. Dabei ist die Staatsgewalt der Sowjet-Republik im Kreml zu Moskau vereinigt. Wenn Tschitscherin im politischen Büro sich erkundigt, wird er genau erfahren, weshalb untergeordnete Sowjetbehörden diesen dreifachen Anschlag auf die deutschen Ingenieure gemacht haben. Eine andere Frage ist es allerdings, ob Tschitscherin dem deutschen Botschafter die wirklichen Gründe mitteilt, oder ob er weiter lächelt und die Köpfe juckt. Einstweilen hat dieser Zwischenfall im Donez-Becken zum Abbruch der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen geführt. Dieser Abbruch hätte sich ohnedies nicht länger mehr hinausschieben lassen können, denn die Forderungen der Sowjetseite waren so hoch gespannt, daß sich nicht einmal ernstlich über sie verhandeln ließ. Der Außenhandel Deutschlands und Russlands hatte 1927 einen Wert von 760 Millionen Mark, von denen 432 Millionen Mark auf die Einfuhr auf Russland entfielen. Das mag gegen 1926 eine leichte Besserung sein, reicht aber nicht aus, um neuerdings eine Kreditforderung Russlands in Höhe von 600 Millionen Mark zu begründen. In deutschen Wirtschaftskreisen besteht überhaupt eine Abneigung, den Warenaustausch mit Russland unter den bisher üblichen Formen fortzusetzen. Die Sowjet-Regierung hat im Rahmen ihres Außenhandelsmonopols in Deutschland eine vielfältige Handelsvertretung aufgebaut. Das sicher der Sowjet-Regierung schon rein handelsmäßig eine gewisse Lieberlegenheit. Die russische Handelsvertretung kann mit jeder deutschen Behörde, tann mit jedem privaten Unternehmen in Verbindung treten, um sich Auskünfte zu verschaffen, die sie für die Abwicklung von Geschäften für notwendig hält. Der deutsche Interessent tann dem Gleichwertigen nicht entgegensehen. In Russland tann er überhaupt nicht Verbindungen unmittelbar anknüpfen, sondern muß sich immer wieder an die Handelsvertretung wenden, die nur so viel mitteilt, als ihr das zweckmäßig erscheint. Die Sowjetleute scheinen überdies der Auffassung zu sein, daß sie auf den Ausbau der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen nicht allzuviel Gewicht zu legen brauchen. Sie suchen zwar russische Erzeugnisse, soweit das irgendwie möglich ist, in Deutschland unterzubringen, verhalten sich indessen ablehnend, deutsche Unternehmer für Lieferungen nach Russland heranzuziehen. Dabei hat Deutschland den Sowjetleuten 1926 einen Kredit von 500 Millionen Mark eingeräumt, der von den Russen etwas eifrig und in sehr einseitigem Interesse ausgenutzt worden ist. Es steht weiter fest, daß Russland erhebliche Warenmengen aus den Vereinigten Staaten bezogen hat, trotzdem die Regierung in Washington weder offiziell noch inoffiziell den Russen Kredit gewährt. Weiter steht es nicht so aus, als ob die Sowjet-Regierung erfolgreiche Kreditverhandlungen hat anknüpfen können. Das bedeutet für die Sowjets die Verschärfung der inner-russischen Wirtschaftskrise. Die Opposition Trozkis ist doch nicht

erfolglos gewesen. Tatsächlich hatte ja die neue Wirtschaftspolitik, der Repp, die soziale Stellung des Bauern gegeben. Ohne den Repp hätten die Sowjets agrarische Erzeugnisse, vor allem Getreide, nicht in so verhältnismäßig großen Mengen ausführen können. In dem Maße aber, wie der Bauer an wirtschaftlicher Kraft gewann, wurde die politische Vorherrschaft der Industriearbeiter erschüttert. Das mußte notwendig die Stohkraft der kommunistischen Partei schwächen, deren Kern sich nun einmal aus den Industriearbeitern zusammensetzt. Stalin konnte die Tronksisten niederknüppeln, aber er mußte die Waffen, die Trozki geschmiedet hatte, zur Verteidigung des Leninismus gegen das Dorf, gegen die reichen Großbauern, die Kulaken, anwenden. Das geschieht auch gründlich, denn die Sowjet-Regierung hat ihre Polizisten und Kommissare gleich Heuschreckenschwärmen über die Dörfer herfallen lassen. Die Getreidevorräte werden den Bauern weggenommen, um die stotternde Versorgung der Städte sicherzustellen. Das ist aber nur ein vorübergehendes Ausschüttelmittel. Die Bauern legen die Hände in den Schoß, sie weigern sich, Ausbeuten in dem Umfang vorzunehmen, als sie das noch im vorigen Jahre getan haben. So wird der Ernteausfall in diesem Jahre unvermeidlich groß sein, damit aber auch zu einer Verschärfung der Krise führen. Aus Lenins Repp ist Stalin Repp geworden. Repp ist es, was den Bauern, Repp ist es, was den Industriearbeitern vorgeschwebelt wird. Vielleicht trifft es zu, daß die Aufhebung der „Verschwörung“ im Donez-Becken dazu bestimmt ist, die Bevölkerung in den Städten von dem trübseligen Zustand der Sowjet-Wirtschaft abzulenken. Ebenso möglich ist es aber auch, daß diese „Verschwörung“ ein groß angelegtes politisches Repp-Manöver ist. Es sei daran erinnert, daß die französische Regierung, in diesem Falle also Poincaré, wiederholt Einspruch gegen die Ausbeutung der Kohlen- und Erzgruben, vor allem gegen die Verletzung von Konzessionen an ausländische Unternehmer erhoben hat. Und zwar deshalb, weil die Donez-Gruben in der zaristischen Zeit mit französischem Kapital ausgebaut worden sind, was aber die Sowjet-Regierung nicht hinderte, alle Wertanlagen zu enteignen. Ob die französischen Interessenten durch Beauftragung wirklich Zerwürfsakte in den Donez-Gruben haben vornehmen lassen, steht noch nicht fest. Wohl aber steht fest, daß die Sowjet-Regierung offiziell deshalb die französischen Beauftragten nicht festnehmen lassen tann, weil der Sowjet-Botschafter in Paris zur Zeit verzwweifelte Anstrengungen macht, gegen Verpändung von Naphthagruben Kredite von der französischen Regierung zu erhalten. Den Sowjetleuten, denen gewissermaßen das Messer an der Kehle steckt, ist ersahrungsgemäß jedes politische Druckmittel recht. So haben sie die deutschen Ingenieure, gegen die ja nicht einmal ein Verdacht vorliegen tann, verhaften lassen, um in Paris den Beweis zu erbringen, daß sie selbst vor einem Bruch mit Berlin nicht zurückschrecken, wenn die Franzosen die unbedingt notwendigen Kredite in genügender Höhe gewähren. Nur ist den Sowjets mit Krediten allein nicht geholfen, denn sie brauchen auch Märkte, um die russischen Erzeugnisse abzusetzen. Dafür ist Frankreich nicht geeignet, so daß die Sowjets ihre Repp-Versuche gegen Deutschland sicher fortsetzen werden.

Abbruch der Wirtschaftsbesprechungen mit Russland.

wid. Berlin, 15. März. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist aus Anlaß der Verhaftung deutscher Ingenieure und Techniker im Donezgebiet der deutsche Botschafter in Moskau beauftragt worden, die Sowjetregierung um sofortige und genaue Aufklärung darüber zu bitten, welche konkreten Beschuldigungen im einzelnen gegen die Verhafteten erhoben werden und welche Beweise für diese Beschuldigungen vorliegen. Zugleich wird in Moskau auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen die Forderung gestellt werden, daß dem zuständigen deutschen Generalkonsul in Charkow gestattet wird, die verhafteten Reichsangehörigen zu besuchen. Ferner hat der Reichsaußenminister den hiesigen Sowjetbotschafter auf die Erregung hingewiesen, die der Zwischenfall in der deutschen Öffentlichkeit, namentlich in den am Wirtschaftsverkehr mit Russland beteiligten Kreisen, hervorgerufen hat. Er hat dem Botschafter mitgeteilt, daß es infolge der durch den Zwischenfall geschaffenen Sachlage an einer der wesentlichsten Voraussetzungen für ein gedeihliches Ergebnis der zur Zeit im Gange befindlichen Wirtschaftsbesprechungen fehle, und daß die Reichsregierung es deshalb für geboten halte, diese Besprechungen bis auf weiteres auszusetzen. Die Reichsregierung hoffe jedoch, daß durch schnelle Beilegung des Zwischenfalles eine Grundlage für die baldige Wiederaufnahme der Besprechungen geschaffen werde.

Das Schicksal der Donez-Ingenieure.

Der Moskauer Korrespondent des „Berl. Labl.“ meldet seinem Blatt: Das von der Agentur Tsch an das Wollfische Telegraphenbüro gerichtete Telegramm, daß die Fortsetzung des Verfahrens gegen die verhafteten deutschen Ingenieure anständig ist als Ausdruck des Regierungsstandpunktes anzusehen und wirft die Tür vor den letzten noch vorhandenen Möglichkeiten zu, die Angeklagten vor monatelanger Untersuchung zu sichern und die deutsch-russischen Beziehungen vor einer ersten Belastungsprobe zu bewahren. Es wäre durchaus leichtsinnig und ein Beweis falscher Einstellung zu den hiesigen Verhältnissen, wenn etwa in Deutschland nicht mit voller Bestimmtheit auf die Erhebung der Anklage schon jetzt gerechnet würde. Die verhafteten Ingenieure befinden sich, wie namentlich endlich festgestellt wird, im Gefängnis in Rostow am Don. Es wird versichert, daß sie dort gut untergebracht sind.

Ein amerikanischer Privatkredit für Sowjetrußland.

London, 15. März. Der Finanzkorrespondent des „Evening Standard“ will wissen, daß die Union Cold Storage Company sich bereit erklärt hat, der Sowjetregierung einen Kredit von 500 000 Pfund zu gewähren, nachdem sie zuvor einen Kontrakt wegen Einfuhr russischer Mehlprodukte unterzeichnet hatte. Die Sowjetregierung werde die Kredite zur Entwicklung der Milchwirtschaft in Sibirien und im Ural benutzen. Der Korrespondent hielt für wahrschein-

lich, daß diese Mitteilung zu einer Erneuerung der Agitation wichtiger City-Artikel zu größerer Annäherung an Rußland führen werde.

Hindenburgs Gruß an die „Emden“.

Reichspräsident v. Hindenburg hat den Blättern zufolge an den heimkehrenden Kreuzer „Emden“ folgendes Begrüßungstelegramm geschickt:

„Kommandant, Offizieren und Mannschaft des Kreuzers „Emden“ rufe ich bei ihrer Rückkehr nach langer Fahrt ein herzlich willkommen in der Heimat zu. Zugleich spreche ich der Befahrung meine Anerkennung für ihr musterhaftes Verhalten während der großen Reise aus.“

Die „Abrüstungskonferenz“.

Die vorbereitende Abrüstungskonferenz ist in Genf zu ihrer fünften Sitzung zusammengetreten. Die Kommission, die jetzt berät, setzt sich aus fast genau denselben Mitgliedern zusammen, wie der „Sicherheitsausschuß“, der vor zwei Wochen hier tagte. Es ist ein Spiel mit von Frankreich, verteilten Rollen, das in Genf gespielt wird und der Zweck der verschiedenen Kommissionen, in die sich die Mitglieder wie in Sackgassen verlaufen, ist der Zeitgewinn, die Hinauszögerung jedes praktischen Ergebnisses. Man muß sagen, daß die Franzosen rechtzeitig mit dieser Verzögerung begonnen haben, denn all diese Ausschüsse machen seit Jahren nur Vorbereitungen für die große, noch im Nebel der Zukunft schwebende eigentliche Abrüstungskonferenz. Diesmal durfte der Kreis der alten Genfer Kollegen ein neues Mitglied begrüßen: den Vertreter der Türkei, die nach Sowjetrußland und den Vereinigten Staaten jetzt ebenfalls an der allgemeinen Abrüstungsdebatte teilnimmt. Es wird sich nunmehr im wesentlichen darum handeln, die von den Russen auf der vorigen Tagung eingebrachten radikalen Abrüstungsvorschläge zu erörtern und zu den Arbeiten des Sicherheitsausschusses Stellung zu nehmen. Deutscherseits ist der sehr wesentliche Antrag gestellt worden, die im Völkerbundspakt aufgestellte Verpflichtung der vollen Offenheit über die Rüstungen und die Waffenfabrikation nun auch praktisch durchzuführen. Wenn es gelingt, diesen deutschen Antrag durchzuführen, dann ist man einen wesentlichen Schritt weiter gekommen, weil dann wenigstens das Material über den gegenwärtigen Rüstungsstand der Nationen greifbar vorliegt.

Aman Allah in London.

Der König von Afghanistan hat bei dem feierlichen Wahl, das ihm im Londoner Königspalast gegeben wurde, mit dem englischen König Trinksprüche getauscht, die sich wesentlich von den Worten unterscheiden, die bei gleichem Anlaß in Berlin den Befühlen der beiden Staatsoberhäupter Ausdruck gaben. Aus den Londoner Ansprachen spricht man deutlich die Reserviertheit, die sowohl auf englischer Seite dem früheren Basallenstaat gegenüber als auch auf afghanischer Seite den Bestrebungen der britischen Politik, mit Afghanistan in eine engere Verbindung zu kommen, gegenüber, nach sind. Der König von England spricht von dem „Interesse und der Sympathie für die Fortschritte des Landes. Aman Allah antwortet mit der Zuversicht, daß die Herstellung wirklich guter Beziehungen gelingen werde, und beide Trinksprüche schließen mit dem Wunsch, daß die beiden Länder „künftig Seite an Seite marschieren“ werden. Diese Hoffnung ist das Geheimwort, das England dem afghanischen König auf seine Reise nach Moskau mitgibt, deren Ergebnis ja von wesentlichem Einfluß auf die künftige Gestaltung der Verhältnisse in den Gebieten sein wird, die mehr und mehr eine kritische Reibungsfläche zwischen der russischen und der englischen Machtpolitik werden.

Unruhen in Afghanistan?

London, 16. März. (Draht.) Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Express“ zufolge seien Umstände eingetreten, die dazu führen könnten, daß der König von Afghanistan seinen geplanten Besuch in Rußland aufgibt. Es heiße jetzt, daß das afghanische Königspaar vielleicht direkt nach Kabul zurückkehren wird, sobald der Besuch in England beendet ist. Statt, wie ursprünglich geplant, über Paris, Brüssel, Berlin, Warschau, Moskau und Nordperien nach Hause zu fahren. Die Hauptgründe für die Aenderung der Reisepläne hingen mit der inneren Lage in Afghanistan zusammen. Es werde angenommen, daß die Lage in Afghanistan unruhig geworden und daß eine Verschwörung entdeckt worden sei. Die endgültige Entscheidung werde jedoch vom König selbst getroffen werden, wenn er eingehende Informationen von seinem Außenminister und Schwiegervater erhalten haben werde, der das Königspaar nicht, wie ursprünglich geplant, nach London begleitet habe, sondern statt dessen von Paris nach Kabul abgefahren sei.

Die neuesten Opfer des Dzeanflugs.

Aus New York wird gemeldet: Das Schicksal des englischen Dzeanfliegers Hinchcliffe und das seiner Begleiterin Elsie Madan scheint besiegelt zu sein. Das Flugzeug ist nunmehr bereits seit 42 Stunden überfällig. Da die Wetterberichte melden, daß die klimatische Lage auf dem Dzean sich von Stunde zu Stunde verschlechtert und ein Sturm über dem Meer wütet, muß man annehmen, daß Hinchcliffe bereits den Tod in den Wellen gefunden hat.

Elsie Madan, die Tochter des bekannten Finanzmannes Lord Inchcape, hat sich heimlich und gegen den ausdrücklichen Willen ihrer Eltern am Dzeanflug beteiligt. Aber auch der Pilot Sinclair, der ursprünglich der zweite Mann in dem für zwei Personen berechneten Flugzeug sein sollte, bleibt seit dem plötzlichen Start Hinchcliffes verschwunden. Offenbar wollten die Begleiter möglichst vertuschen, daß Hinchcliffe sich an dem Abenteuer beteiligte und hofften, daß erst bei der Ankunft jenseits des Dzeans herauskommen würde, wer der wirkliche Begleiter Hinchcliffes ist. Erkundigungen in dem Hotel, wo Hinchcliffe in der Nähe des Londoner Flugplatzes wohnte, ergaben, daß Kapitän Hinchcliffe die in der englischen Gesellschaft als äußerst unternehmend und abenteuerlustig bekannte Dame Dienstag früh mit einem Auto abgeholt hatte. Hinchcliffe trug volle Fliegerausrüstung, als sie das Hotel verließ. Übrigens ist die junge Lady eine der ersten aktiven Pilotinnen Englands und

hat im wesentlichen den Einkauf des jetzt benutzten amerikanischen Flugzeuges finanziert.

Keine Hoffnung mehr für Hinchcliffe.

New York, 16. März. Nachdem sich nun auch die Nachricht, Hinchcliffe sei auf der Stratoninsel bei Portland gelandet, als unrichtig erwiesen hat, haben die hiesigen Flugschwerfverständigen allgemein jegliche Hoffnung auf ein Eintreffen hier aufgegeben. Die Armeeflieger von Mitchell bezeichnen die Suche als wertloses Spiel mit dem Zufall. Der Berichterstatter der „New York World“ von Rom erklärte, daß Hinchcliffe während seines Aufenthaltes in Rom im letzten Jahre sich scharf gegen die Mitnahme von Frauen bei den transozeanischen Versuchsfügen ausgesprochen habe.

Die Opfer der Dammbrechungskatastrophe in Kalifornien.

Los Angeles, 16. März. Die amtliche Liste der Opfer der Dammbrechungskatastrophe zeigt 285 Tote. 8 Behörden haben selbständig Untersuchungen über die Ursache des Bruches angeestellt. Man sieht als wahrscheinlichste Ursache schlechte Fundamente an. Die Bundesregierung hat eine Inspektion sämtlicher ihr unterstehenden Dämme angeordnet.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 16. März.

Pflicht.

Wenn der Tag graut, steht die Pflicht vor uns mit ehernem Antlitz, das keinen Widerspruch duldet. Sie nimmt uns an der Hand und führt uns unseren Weg, duldet kein Seitwärtsgehen, kein Abweichen und weist uns die Straße. Keiner sieht sie, aber jeder fühlt ihr Wirken.

Am Abend aber wandelt sie sich. Sie legt das graue Kleid ab und zeigt sich uns im hellen Gewande; auch ihre Stimme ist eine andere geworden. „Du hast dein Tagewort vollbracht, nun ruhe und sei frohlich“, sagt sie sanft und gültig. Ihr Antlitz ist nicht mehr ehm und hart, es zeigt Milde und leuchtende Beglückung.

„Wäre ich nicht so streng gewesen zu dir“, spricht ihr Mund, „hätte ich dich nicht geführt den fargen Pfad, die Straße der Pflicht, wärest du nimmer gelangt zu dem stillen, beglückenden Abend, der um dich ist wie ein blühendes Tal, wie milder Sonnenschein. Nur wer seine Pflicht erfüllt, hat das Recht, am Abend zu ruhen. Nur der Pflichttreue geniesst den Feierabend recht, die Stunde, da im Kreise der Deinen dein geruhames, beschauliches Nischenlicht aufleuchtet.“

Küchen-, Keller- u. Tafelgeschichtchen.

Von Kory Towska-Wien.

Ein ungarischer Edelmann, Kenner und Verehrer guter Weine, war einst bei einem Prälaten zu Tisch geladen. Obwohl ihm der saure Trunk nicht mundete, sagte er doch beim Anstoßen: „Vinum est bonus.“ Der gelehrte Wirt wunderte sich über den Sprachschinder seines Gastes, war jedoch zu höflich, ihn zu verbessern. Bald darauf wurde eine bessere Sorte Wein aufgetragen, und der Ungar sagte nunmehr richtig: „Vinum est bonum.“ (Der Wein ist gut.) Befragt, warum er sich vorher den Fehler habe zuschulden kommen lassen, da er doch, wie sich jetzt zeige, die lateinische Sprache beherrsche, antwortete er: „Domine, quale vinum, tale latinum. Herr, wie Dein Wein, so mein Latein.“

Ins politische Gebiet gehört die Bezeichnung „Racidoine“, das ist eine Speise, die ein Gemisch aus verschiedenen Früchten oder Gemüsen darstellt und auf das Völkergewirr am Balkan anspielt. Allerdings sind die Racedoines, die unsere Köche und Köchinnen zusammenstellen, ein Kinderpiel gegen das Mißgericht, das einst der französische Reisende Brag de Bugler essen mußte, als er einem Diner in einem arabischen Hause in Damaskus bewohnte. Man sah mit gekreuzten Beinen auf Kissen um einen Tisch herum, der nur einen Fuß hoch war, drei arabische Herren, der Franzose und eine arabische Dame, neben die der Gast zu sitzen kam. Das Essen bestand aus einem Duzend Schüsseln, die alle zugleich aufgetragen wurden. Sie enthielten Suppe, Geflügel, Reis, Fischlöße, gehacktes Fleisch, Trauben, Granatapfel, Datteln und Konfitüren. Jeder lud — nebenbei gesagt mit den Fingern — von allen Speisen zugleich auf seinen Teller. Aber nicht genug damit: die schöne Araberin griff mit ihrer gepflegten Hand in den Teller des Franzosen und suchte sich ein besonderes Stück aus, das sie verspritzte, worauf man dem befremdeten Gaste erklärte, das sei eine große Gunstbezeugung, und er habe das Recht, sich durch einen Griff in den Teller der Dame zu entschuldigen. Als dann die Schöne im Verlaufe des Diners eine Handvoll Hafelfleisch nahm, einen Knädel daraus formte und ihn dem Europäer in den Mund steckte, erklärte man ihm auch das für andesübliche Liebenswürdigkeit. Sozial Mißgeschick war aber Herrn de Bugler zu viel. Er sagte nachträglich zu einem Freunde, um diese Racedoines zu vertragen, müsse man ein Alexander der Große sein.

Einer der stärksten Männer, die je lebten, war zu Maria Theresias Zeiten der königliche Leibgardist Georg Bessene, der einen ausgewachsenen Stier leicht in die Höhe heben konnte. Allerdings ah und trank er auch danach. Als er einst bei einem Verwandten zum Namensfeste geladen war, wo nach damaligem Gebrauch viererlei Eingemachtes, Wehspießen und Braten nebst reichlich Wein auf den Tisch kamen und er sich von jedem Gericht zweimal und immer doppelt so viel als die anderen genommen und zu jeder Speise zwei Glas Tokajer getrunken hatte, sagte die Hausfrau zu ihm, getreu ihrer Gewohnheit, die Gäste zu nötigen: „El, lieber Bette, machen Sie's nicht so wie die heutige Jugend, die nicht mehr weiß, wozu unsere Väter lebten. Es gibt noch etwas Schinken, kosten Sie ihn wenigstens!“ Worauf Bessene den ganzen Schinken vertilgte und einen halben Laib Brot dazu.

Daß aber auch ein Butterbrot ein Göttermahl bedeuten kann, erfuhr ein Kaiser Papst III. Als junger Prinz lebte er mit seiner Mutter, der Königin Hortense, eine Zeitlang in Augsburg, wo er das Gymnasium besuchte. Eines Tages wollten seine bürgerlichen Mitschüler wissen, ob er auch bestraft werden würde wie sie, falls er etwas aushedte. Um sie nicht lange im Zweifel darüber zu lassen, kaufte er Zündhütchen und geriefte sie während des Unterrichts.

Das Gesamtergebnis der Küchensolle und freiwilligen Spenden anlässlich der Unwetterkatastrophe im Süddeutschen Erzgebirge. Die am Sonntag, den 17. Juli 1927 in allen Kirchen der evangelisch-lutherischen Landeskirche veranstaltete Kirchensolle zur Förderung der Not der durch das Unwetter im Süddeutschen Erzgebirge heimgeführten hat zusammen mit den von außerkirchlichen kirchlichen Behörden und Stellen uns eingegangenen Spenden nebst den von zahlreichen Einzelpersonen, Kirchengemeinden und Vereinen überwiesenen Beiträgen insgesamt 167 741,88 RM. ergeben. Das Landesostministerium spricht allen, die durch ihre Gaben das Hilfswerk unterstützt und dazu beigetragen haben, daß die Kollekte ein so reiches Ergebnis gebracht hat, öffentlich seinen wärmsten Dank aus.

Haltet Kinder von Hauserschlächungen fern! Von der Amtshauptmannschaft wird uns geschrieben: „Wiederholt ist beobachtet worden, daß Kinder beim Töten und Ausschachten von Tieren, insbesondere bei Hauserschlächungen von Schweinen zugegen sind. Hierdurch entsteht die Gefahr, daß das empfängliche kindliche Gemüt verroht und zur Nachahmung, Tierquälerei usw. angeregt wird. Wenn auch hinreichend bekannt sein dürfte, daß beim gewerbmäßigen Schlachten die Anwesenheit von Personen unter 18 Jahren, mit Ausnahme der Fleischerlehrlinge und Gehilfen, verboten ist, so liegt doch immer wieder Veranlassung vor, an die Eltern und Erzieher, insbesondere aber auch an die Fleischer, eindringlich die Mahnung zu richten, jederzeit, insbesondere auch gelegentlich der sogenannten Hauserschlächungen, dafür zu sorgen, daß Kinder auf keinen Fall beim Töten und Ausschachten der Tiere zugegen sind.“

Verkehrsvorstellungen auf der Kamener Linie. Für den neuen am 15. Mai in Kraft tretenden Jahresfahrplan ist ein neuer Abendzug ab Kamenz 21.20 Uhr, am 21.20 Uhr, an Bischofswerda 22.26 Uhr in Aussicht genommen, der in Kamenz Anschluß von Dresden-Arnsdorf und in Bischofswerda solchen nach Böhlig, nach Jittau und nach Dresden erreicht. Leider läßt sich der Anschluß in Kamenz von Senftenberg her nicht abwarten, da darin die Anschlüsse in Bischofswerda nicht erreicht würden. Ferner wird der Zug 18.40 Uhr nur noch als Personenzug geführt werden.

Bühnenschauturnen des Turnvereins Bischofswerda 1848, e. V. D. L. Die Vortragsfolge zu dem morgigen Sonntag, den 17. d. M., abends 8 Uhr im Schützenhaus stattfindenden Bühnenschauturnen läßt neben den Turnern der Dresdner Kunstturnervereinigung 1920 alle Abteilungen des Vereins — mit Ausnahme der erst vor einigen Wochen gegründeten Fechtabteilung — mit ihren Leistungen aufwarten. Besonders Interesse für das weibliche Geschlecht dürfte das Auftreten der Frauenabteilung haben.

Die Folge war eine Karzerstrafe über Mittag bei Wasser und Brot. Seine Mutter, die Königin, aber verordnete, daß ihm auch diese Kost entzogen werden sollte. Und so mußte er hungern, obwohl Knaben in seinem Alter das Essen schwerer entbehren als Erwachsene. Das schien dem mitleidigen Herzen der Gattin des Schuldirektors zu hart, und sie sandte dem Gefangenen heimlich ein mächtiges Stück Butterbrot. „Frau Hofrätin“, sagte der Prinz später, seinen Dank abstehend, „dieses Butterbrot im Karzer — nie hat mir etwas so vorzüglich geschmeckt, und nie wird mir je wieder etwas so schmecken!“

Während der kalten Jahreszeit sterben mehr Säuglinge als im Sommer.

Dr. med. Karl Under.

Eine Frage von größter Bedeutung für die Zukunft des Volkes. — Gibt es eine Erklärung? — Kritische Tage.

(Nachdruck verboten.) Es war nicht immer so. Bis vor kurzer Zeit galt es als unumstößliche Tatsache, daß die gefährlichsten Monate für den Säugling die des Sommers seien, und zwar wegen des für sie (im Gegensatz zu den Erwachsenen) sehr gefährlichen Darmkatarrhs. In den letzten Jahren berichten nun die Kinderärzte, daß es anders geworden ist, daß die meisten Todesfälle bei Säuglingen in die kalte Jahreszeit fallen. Ursache: Erkrankungen der Atmungsorgane. Die Sommerdurchfälle sind durch die moderne, zweckmäßige Ernährung der Säuglinge stark zurückgegangen. Dozent Dr. Leberer, dessen Studien in der Wiener Klinik den hier erwähnten Tatsachen zugrunde liegen, konnte feststellen, daß der größte Teil der Atmungsstörungen bei Säuglingen durch Ansteckung seitens der Eltern, Geschwister, des Dienstpersonals verursacht wurde. Die hier in Betracht kommenden Krankheiten sind in erster Linie Nahrung-, Keimkopfs- und Lufttröhnenkatarrh, Tuberkulose, Grippe, Diphtherie und Lungenerkrankung. Es scheint auch — sicher nachgewiesen ist es noch nicht —, daß im Winter die Widerstandsfähigkeit des Säuglings gegen Ansteckung geringer ist als im Sommer. Wichtig hierbei ist die noch immer nicht mit Sicherheit gelöste Frage, inwieweit Erklärung allein eine Erkrankung der Atmungsorgane hervorruft kann. Es gibt nämlich noch immer Forscher, die erklären, durch Erkältung allein könne man nicht krank werden. Wenn auch die moderne Abhärtung durch Sport die Gefahren des Erkältens wesentlich gemindert hat, so weisen doch Gebrauche der neuesten wissenschaftlichen Resultate darauf hin, daß der Begriff „Erkältung“ doch kein leerer Name ist. Insofern sie eine Schwächung des Organismus verursacht, seine Widerstandsfähigkeit gegen Krankheitserregter zuweilen herabsetzt, so daß diese sich nun erst vermehren, die Oberhand bekommen und die betreffende Krankheit in den Atmungsorganen erzeugen können. Interessant ist die Feststellung, daß die Zahl der erwähnten Krankheiten nicht an den Tagen mit schlechtem Wetter, mit Regen und Schnee, steigt, sondern an den Tagen vorhergehenden (wenn auch schneefrei), sowie Veränderungen des Luftdrucks und andere dem Meteorologen wohlbekannt Zeichen ankündigen, daß schlechtes Wetter im Anzuge ist.

Die praktischen und sehr wichtigen Schlüsse, die aus diesen ganz neuen Feststellungen zu ziehen sind, beziehen sich zunächst auf die Aufklärung des Publikums. Zunächst ist die Widerstandsfähigkeit des Säuglings gegen Erkältung durch genügend vitaminhaltige Nahrung zu heben. Bei Kindern, die zu Erkrankungen der Atmungsorgane neigen, kann ferner ein Aufenthalt in Höhenklima, oder, wenn dies nicht möglich ist, Bestrahlung mit ultravioletten Strahlen („künstlicher Höhen Sonne“), diese Widerstandsfähigkeit heben. Ferner sollen Kinder, selbst an schönen Tagen, zu Hause gelassen werden, wenn ein Witterungsumschlag in Aussicht ist, worauf durch Rundfunk aufmerksam zu machen wäre. Damit soll natürlich nicht der Aufenthalt der Kinder im Freien und das so wertvolle Abhärtungsprinzip irgendwie im Prinzip beeinträchtigt werden. Ferner wäre die Ansteckung durch die im Straßenstaub enthaltenen Keime durch Vermeidung möglichst wenig Staub entwickelnden Straßenpflaster tunlichst einzuschränken. Auch müßte das Verbot freien Ausweilens auf den Straßenverkehre aufgehoben werden. Aerzte, Meteorologen, Verwaltungstechniker und Postämter für Städtebau hätten zusammenarbeiten an diesem, angeht des bedrohlichen Geburtenrückganges doppelt wichtigen Problem.

Die L...
Botschaft...
man einen...
Jugendtur...
Julchauer...
Eine Mitg...
— ein der...
Das Turne...
einen wür...
der Dr...
am Wer...
wird über...
der Kräfte...
stungen w...
absehbarer...
solte habe...
verfüumen.

Schul...
Nächsten...
6 Uhr im...
stellung der...
hoffentlich...
des Mädch...
M a s s u e...
gewesen, ih...
Ausstellung...
Schülerinne...
9 Uhr vorm...
den, zu l...
Nieder...
in Nieder...
Sonntag ist...
außer Bes...
gen März...
vogels G...
daraus hin...
Schulfind...
müssen.

Neufl...
(Lautst...
Ende des...
Sonnabend...
den 18. M...
L a s s u n g...
achtjährig...
den 19. M...
Schul- und...
aufs herze...
Neufl...

Wie aus d...
vereln D...
ergähle“ z...
Städten, in...
ordentlichen...
gehört und...
die Einleit...
von H. von...
sich bei den...
mütterchen...
gert und ni...
schen und k...
durch recht...
rungen, in...
verherrlich...
Daher, wer...
Aufführung...
Schlegel...

ofens erfol...
im Kellerg...
die 13jährig...
manns Ditt...
für die Du...
durch die S...
mann, weld...
Hauptbahn...
w Bau...
Stadt und...
die sich w...
sierende R...
berichte de...
den 1. Bau...
verschieden...
beginnt. Die...
der Oberl...
gaben ener...
der Vorh...
Verkehrsa...
weisend, da...
glerungsbe...
einen 2. La...
mit Südl...
Reminis...
hin, daß es...
allgemeine...
die Erörter...
tagen vorb...
wendigkeit...
für das Son...
Wurbs-D...
wollig uner...
im Norden...
auf der Zit...
die Notwend...
lichkeiten...
Schandau...
die Notwend...
pforte zur...
hellen. Die...
merzeit w...
grüßt. Nach...
politische...
sichlich-pr...
getreten. Di...
ber 80 Neua...
bishrigen...
Faltblätter...
lage des Bes...
der Oberp...
wegen Der...

Die Turnereinnahme wird weiterhin Barrenturnen, Balken- und Einzelübungen zeigen. Auch wird man einen Blick ins Kinderturnen werfen können. Die Jugendturner kommen auch zu ihrem Recht; sie werden die Zuschauer durch Pferdssprünge und Flachturnen erfreuen. Eine Mitgliederreise führt Übungen an der Sprossenwand — ein dem Laien bisher noch unbekanntes Gerät — vor. Das Turnen der „Alten“ gibt dem Bühnenschauplatz einen würdigen Abschluss. Dazwischen turnen die Mitglieder der Dresdner Kunstturnervereinigung u. a. Geschwünge am Pferd, Hochred und Kunstfreilübungen. Der Besucher wird über die Art der Körperbeherrschung und das Spiel der Kräfte hier ganz besonders erfreut sein. Derartige Leistungen werden hier noch nicht geboten worden sein, auch in absehbarer Zeit nicht wieder gezeigt werden können. Es sollte daher niemand den Besuch des Bühnenschauplatzes veräumen. Siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe.

Schleifeseil, 16. März. Handarbeiten-Ausstellung. Nächsten Sonntag findet von 10 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr im hiesigen ersten Schulzimmer wiederum eine Ausstellung der Handarbeiten statt. Der Besuch derselben wird hoffentlich wie voriges Jahr ein recht reger. Die Leiterin des Mädchen-Handarbeitsunterrichts, Fräulein Margarete Rafflitz, Berufsschullehrerin in Seeligstadt, ist bemüht gewesen, ihr Bestes zu geben. Eine dankbare Aufnahme der Ausstellung wird weiter anspornen und auch den fleißigen Schülerinnen Freude bereiten. — Am folgenden Tage, 9 Uhr vormittags, ist die Entlassung der Abgehenden, zu der ebenfalls hierdurch herzlich eingeladen wird.

Niederpuckau, 16. März. Zu den Kinderaufführungen in Niederpuckau, die am kommenden Sonnabend und Sonntag in Friedrichs Gasthof veranstaltet werden, sollen außer Gefangenvorträgen und Volkstänzen die beiden lustigen Märchenstücke: „Beim Hasenleber“ und „Hans Bockvogels Glücksfahrt“ aufgeführt werden. — Es sei besonders darauf hingewiesen, daß in Rücksicht auf die mitspielenden Schulkinder die Darbietungen Punkt 1/8 Uhr beginnen müssen.

Neutrich (Lausitz), 16. März. Die Schule Neutrich (Lausitz) Oberdorf veranstaltet auch dieses Jahr wieder am Ende des Schuljahres eine Zeichenausstellung und zwar Sonnabend, den 17. März, nachm. 2—4 Uhr und Sonntag, den 18. März, vorm. 9—1 Uhr, in Zimmer 7. — Die Entlassung der Schüler und Schülerinnen, die Ostern ihrer achtjährigen Schulpflicht genügt haben, findet Montag, den 19. März, vorm. 9 Uhr, statt. Alle Eltern und alle Schul- und Kinderfreunde sind zu beiden Veranstaltungen aufs herzlichste eingeladen.

Neustadt, 16. März. Märchenfest des Turnvereins. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, gelangt vom Turnverein D. L. das Märchen- und Tanzspiel „Großmütterchen erzählt“ zur Aufführung. Das Stück selbst hat in allen Städten, in denen es zur Aufführung gelangte, außerordentlichen Erfolg und vollbesetzte Häuser zu verzeichnen gehabt und alle, die es sahen, waren voll befriedigt. Schon die Einleitung: Vöbelentanz nach dem Gedicht „Schiffahrt“ von H. von Fallersleben erweckt spannendes Interesse, das sich bei den einzelnen Aufzügen: „Nacht des Vledes“, „Großmütterchens Erzählung“, und „Berg der Mutter nie“ steigert und nie endenwollenden Beifall auslöst. Es ist zu wünschen und hoffen, daß die Mühe und Arbeit des Vereins durch recht zahlreichen Besuch belohnt wird. Solche Aufführungen, in denen das deutsche Volkstum und Heimatliebe verherrlicht werden, sind hier wohl selten geboten worden. Daher, wer noch gern sich des Alten erinnert, veräume diese Aufführungen nicht.

Schirgiswalde, 16. März. Eine Explosion des Gasofens erfolgte am Montagvormittag unter lautem Knall im Kellergehöf der hiesigen Stadtschule. Hierbei wurde die 13jährige Tochter Magdalene Tammer des Herrn Kaufmanns Otto Tammer, die gerade mit Abkochen von Milch für die Quäterspeisung an dem Gasofen beschäftigt war, durch die Stichflammen im Gesicht verletzt. Der Schulhausmann, welcher sich in der Nähe befand, drehte sofort den Haupthahn ab und verhielt damit weiteres Unglück.

Baugen, 16. März. Der Verkehrsverein Baugen Stadt und Land hielt am Mittwoch eine längere Sitzung ab, die sich wiederum mit einer großen Reihe allgemein interessierender laufiger Verkehrsfragen beschäftigte. Eingehend berichtete der Vorsitzende, Herr Redakteur Schwarz, über den 1. Laufiger Verkehrstag in Baugen, der sich bereits in verschiedener Beziehung in erfreulichem Maße auszuwirken beginnt. Allenhalben regen sich Kräfte, um die gerade in der Oberlausitz bisher arg vernachlässigten Verkehrsaufgaben energisch in die Hand zu nehmen. Näher berichtete der Vorsitzende auch über die Beteiligung der Laufsig an der Verkehrsausstellung zur Leipziger Messe, dabei darauf hinweisend, daß die verschiedenen Gegenden des Baugener Regierungsbezirks in Zukunft noch viel stärker vertreten sein müssen. Vor der Abfahrt Zittaus, im Mai d. J. in Zittau einen 2. Laufiger Verkehrstag abzuhalten, der sich besonders mit südläufiger Verkehrsfragen beschäftigen soll, wurde Kenntnis genommen. Man wies dabei allerdings darauf hin, daß es Aufgabe der Laufsig Verkehrsfrage sein sollte, allgemeine laufiger Verkehrsfragen zu behandeln, und daß die Erörterung von Spezialfragen besser Verkehrsbezirksfragen vorbehalten bleibe. Auch für Baugen liegt die Notwendigkeit der Abhaltung solcher Bezirkstage vor, so einmal für das Sommerfrischengebiet des Laufsig Oberlandes von Wurbis—Oppach—Weißa—Neutrich usw. und für die noch völlig unerschlossene Heide und die malerischen Teichgebiete im Norden von Baugen. Die Einführung von Schnellzügen auf der Zittauer Strecke wurde begrüßt, doch wurde hierbei die Notwendigkeit betont, die entsprechenden Anschlußmöglichkeiten für die Linien Baugen—Wülthen und Neutrich—Schandau zu schaffen. Des weiteren betonte der Vorsitzende die Notwendigkeit, Baugen immer mehr als die Eingangspforte zur nordböhmischen Bergwelt in den Vordergrund zu stellen. Die Bestrebungen auf Wiedereinführung der Sommerzeit wurden auch vom Verkehrsstandpunkte aus begrüßt. Nachdrücklich ist der Vorsitzende für die verkehrspolitische Orientierung der preussischen Ortshäfen an der sächsisch-preussischen Grenze nach Sachsen und Baugen eingetreten. Die Mitgliederwerbung des Vereins brachte bisher 80 Neuanmeldungen. Verschiedene Firmen haben ihre bisherigen Beiträge verdoppelt. Beschlossen wurde, 60 000 Faltsblätter neu zu drucken und sich ebenfalls an der Neuaufgabe des beliebten Rodschen Stadtführers zu beteiligen. Mit der Oberpostdirektion Dresden wurde ein Einvernehmen wegen Veranstaltung von Oberlausitzer Städterundfahrten

von Dresden nach Bischofswerda—Baugen—Kamenz ergibt.

Der Deutsche Sängerbund an der Arbeit.

Seit dem letzten außerordentlichen Bundestage zu Nürnberg im Oktober 1925 ruht nach schwerer, glücklich überstandener Krise wieder frisches gelbes Leben in dem mächtigen Körper des heute gut 600 000 Mitglieder zählenden D. S. B. Kein äußerlich zeigt sich dies schon in der stetig wachsenden Mitgliederzahl. Noch weit erfreulicher aber ist die unentwegt fortschreitende innere Erstarfung, Festigung und Ausgestaltung, welche bei aller Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Bünde, Sause und Vereine gleichwohl auf Vereinheitlichung und Zusammenfassung abzielt. Unter der erprobten, geschickt vermittelnden Führung Friedrich Listes lebt die neue Bundesverfassung, welche den Gesamtbund in Kreise, diese wieder in Einzelbünde, diese in Sause oder Unterbünde, und endlich diese in Vereine gliedert, sich allmählich ein. Die beliebtesten und nur Bundesmitgliedern zugänglichen Liebeslieder des Deutschen Sängerbundes wurden um einen vierten Band vermehrt, der auch schon allerlei Proben zeitgemäßen Chorsängens enthält und im Hinblick die Bundesfeier für das Wiener Fest im Jahre 1928 bietet.

Nordamerikanische Sänger von der Küste des Großen Ozeans reisen zum Deutschen Sängerbundestfest nach Wien.

Aus Seattle (Washington) wird berichtet: Sonderzug ab Seattle nach New York am 22. Mal. New York ab nach Bremen mit Sonderdampfer am 26. Mai. Rückfahrt von Bremen mit Dampfer „Albatros“ am 26. September. Preis nach Bremen und zurück 355 Dollar.

Witterungsbericht der Landeswetterwarte vom 16. März, mittags 12 Uhr.

Witterungsausblick.
Mit der Verlagerung des Hochdruckkernes nach Polen hat die Hochdruckwetterlage über Mitteleuropa eine weitere Festlegung erfahren. Fast ganz Deutschland hat heute morgen wolkenloses Wetter. Durch Ausstrahlung gingen die Temperaturen während der Nacht einige Grad, nur in Sachsen bis etwa 8 Grad, unter 0 herab. Westbritannien wird von Warmluft überflossen und hat 8—10 Grad Wärme. Mit ihrem weiteren Vordringen nach Mitteleuropa kann für den Anfang nächster Woche gerechnet werden. Wir verbleiben zunächst unter Hochdruckeinfluß, haben aber durch die weitere Südwärmlagerung des hohen Druckes mit einer allgemeinen Abminderung des Frostes und mit zunehmenden Tagestemperaturen zu rechnen.
Wetterlage:
Heiter bis wolkenlos. Nachfröste bis etwa 5 Grad. Vertlich in den Morgenstunden neblig. Gelegentlich späterhin Temperaturumkehr. Schwache bis mäßige südöstliche Winde.

Mit Interesse verfolgen
jeden Tag mehr
als
25000 Köpfe
den Anzeigenteil
des „Sächsischen Erzählers“. — Jeder Geschäftsmann ziehe daraus die Nutzenwendung durch fortlaufende Insertion!

Ämtliche Bekanntmachungen.

Gemeinsame Nutzholzversteigerung vom Langburkersdorfer, Hinterhermsdorfer und Postelwitzer Staatsforstrevier

Montag, den 26. März 1928, vorm. 10 Uhr, im „Sächsischen Hof“ in Pina.
1. Langburkersdorfer Revier:
5187 m. Stämme 11/35 pp. cm 10,2—23 m lg. = 1606 fm, 3092 m. Stämme 7/29 cm 4,0—4,5 m lg. = 152 fm, 1200 ft. Derbstangen 8/10 cm 8—10 m lg., 3395 ft. Reisstangen, 4/7 cm, 4—7 m lg. Abt. 19, 20, 21, 22, 23, 47, 48, 49, 50, 55, 56, 66, 67, 68 (Revierteil Holzwalde), 77, 78, 83, 80, 88, 89 (Revierteil Wäldchen), 106 (Revierteil Kuhbänke), 173 (Revierteil Sebnitzer Wald).
2. Hinterhermsdorfer Revier:
278 m. Stämme 10/44 cm 10,2—30 m lg. = 180 fm, 13 200 m. Röhre 7/14 cm 4 und 4,5 m lg. = 610 fm, 2800 m. Röhre 15/50 cm 4,5, wenig 3,5, 4 u. 5 m lg. = 520 fm, 500 h. Röhre 7/45 cm 3—5 m lg. = 50 fm, 970 ft. Derbstangen über 7—12 cm = 30 fm, 9700 ft. Reisstangen bis 7 cm,
5500 ft. Baumstämme 5/7 cm 3,5 m lg. Abt. 28, 33, 39, 63, 64, 78, 115, 119, 155, 156 (Schätze), 14, 29, 34, 38, 44, 45, 86, 90, 93/95, 104, 107, 188 (Durchf.), 19, 22, 23, 25, 27, 31, 33, 34, 40, 43, 55, 56, 65, 66, 68, 71, 72, 75/77, 79, 82, 150 (Räumungen).
3. Postelwitzer Revier:
Besichtigung der Hölzer wird empfohlen!
1516 gefchn. ft. Stämme = 490 fm (65 fm Rt. 1 a, 185 fm Rt. 1 b, 156 fm Rt. 2 a, 62 fm Rt. 2 b, 22 fm Rt. 3 a),
8117 gefchn. ft. Röhre = 1005 fm (45 fm Rt. 1 a, 126 fm Rt. 1 b, 265 fm Rt. 1 c, 234 fm Rt. 2 a, 151 fm Rt. 2 b, 82 fm Rt. 3 a, 47 fm Rt. 3 b, 56 fm Rt. 4 b),
Abt. 7, 44, 54, 103, 116 (Rahschl.), 7, 54, 61, 104, 106, 107 bis 110, 113, 128, 130, 134, 136/139, 154, 155, 159, 162 (Einzelh.),
280 Laubb.-Röhre 14/49 cm = 73 fm, als: 66 fm Buche und 7 fm Eiche, Eiche, Kiefer, Eichen, Nadelstämme Abt. 54, 59, 61.
Die Forstämter. Forstkaße Schandau.

Das im Grundbuche für Bischofswerda Blatt 157 auf den Namen des Alfred Walter Saurig in Bischofswerda eingetragene Grundstück soll
den 14. Mai 1928, vormittags 9 Uhr,
an der Gerichtsstelle mit dem angebliehen Judehler im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.
Das Grundstück ist nach dem Grundbuche — Hektar 14,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 7200.— RM. geschätzt. — Die Brandsicherungssumme beträgt 7500.— RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, Art. 6. 7.). — Das an der Fleischergasse Nr. 5 gelegene Haus-

grundstück mit Anbau dient als Wohn- und Werkstatthaus. Es besteht aus den Flurstücken 214 Abt. A und 187 Abt. B und trägt die Ortsflurstückennummer 156 Abt. A. Es ist massiv gebaut und hat darin Bedachung, Licht- und Wasserleitung ist vorhanden. Weiter gehört zum Grundstück ein ca. 1/2 Scheffel großes Feldgrundstück.
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 2).
Recht auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 6. Januar 1928 veräußerten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Bischofswerda, den 15. März 1928. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 510 des Handelsregisters für die Firma Paul Städtel in Frankenthal ist heute eingetragen worden:
Der Buchhalterin Frieda Ely Christoph in Frankenthal ist Procura erteilt.
Amtsgericht Bischofswerda, den 15. März 1928.

Wir teilen hierdurch mit, daß am Sonntag, den 18. März 1928, von 11 bis 13 Uhr die Stromlieferung wegen Reparaturarbeiten im Grobholzborfer Elektrizitätswerk unterbrochen werden muß.
Städtische Betriebswerke.

Bieh- und Schweinemarkt in Bischofswerda

Montag, den 19. März 1928.
Großer Auftrieb zu erwarten.
Neutrich (Lausitz).
Die Sprechstunde des Bezirksfürsorgeverbandes Bauhen-Land — Fürsorgeamt — findet am Dienstag, den 20. März 1928, nachmittags von 1/4—5 Uhr, im hiesigen Gemeindeamt — Zimmer Nr. 1 — (Standesamt) statt.
Neutrich (Lausitz), den 15. März 1928. Der Bürgermeister.

3. Öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung Montag, den 19. März, abends 8 Uhr, in der neuen Schule — Zimmer Nr. 4 — Erdgesch. rechts.
Tagesordnung: 1. a) Vorschläge des Hauptauschusses vom 28. 2. und 9. 3. 1928. b) Beramung zur Grundgebühren-Steuerbescheid für die Wassergrundgebühren, Anschluß von Neubauten an die Wasserleitung. 2. Vorschläge des Bauauschusses vom 20. 2. und 7. 3. 1928. 3. 2. Befugung des Nachtrags zur Gemeindesteuerordnung, Grunderwerbsteuer und Wertzuwachssteuer betr. 4. Vorschlag eines Sachverständigen zur Ermittlung und Entschädigung für die wegen Seuchen getöteten Tiere an Stelle des verstorbenen Gutbesizers Gustav Henkischel. 5. Beschlüsse des Wohnungsausschusses vom 15. 3. 1928. 6. Mitteilungen und Beschlüsse. — Hierauf findet nichtöffentliche Sitzung statt.
Neutrich (Lausitz), den 12. März 1928. Der Bürgermeister.

Heute Heimatbeilage und Landwirtschaftliche Beilage

Das heutige Blatt umfaßt 16 Seiten.
Außerdem liegt das illustrierte Sonntagsblatt bei.
Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich Nag. G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter: Nag Fiederer. Sämtlich in Bischofswerda.

Zum Viehmarkt in Bischofswerda

steht ein großer Transport junger, starker, hochtragender Original ostpreussisch-holländer
Rühe und Kalben
Herdbuchtiere, allerbestes Zuchtmaterial im Hotel zum Goldenen Engel äußerst preiswert zum Verkauf.
Emil Gräfe, Viehhandlung, Baugen
Telephon 2063.

Ein Transport junger, hochtragender, Altmärker

Rühe
stehen von heute ab und zum Viehmarkt in den Stallungen Hotel Goldenes Sonne zum Verkauf.
Alwin Kurze, Viehhandlg. Bugkau, Tel. 275.
Von Sonnabend, den 17. März 1928 ab und folgende Tage steht ein Transport bester Ostpreussisch-holländer, hochtragender
Rühe
auch welche mit Kälbern, in den Stallungen Hotel Goldenes Sonne Bischofswerda äußerst preiswert zum Verkauf.
Bruno Hädel,
Schirgiswalde.

Ein Transport prima ostpreussischer

Futterschweine
ist eingetroffen, 70—80 Pfd. der Kopf und verkaufe dieselben nach Gewicht zu äußerst billigen Preisen.
Herm. Kurze, Viehhandlung,
Dresdner Straße 42. Ruf 205.

Am kommenden Sonntag, den 18. März sind unsere Geschäfte geöffnet!

M. Augst. Hermann Bartusch. Ernst Bendig. Heinrich Drach.
 Rich. Eckardt jun. Arno Gräbner. Carl Hoffmann & Sohn.
 G. S. Klesch & Sohn. Richard Lehnigk. Bernhard Sieg.
 Heinrich Schuppan. Alfred Tröger. Emil Weidauer. J. Zimmermann.
 Der Gewerbeverein.

Morgen Sonnabend, den 17. März 1928
 abends 7/8 Uhr im
Schützenhaus

Bühnenschauturnen

des
Turnvereins Bischofswerda 1848 e. V.
 unter Mitwirkung der
Dresdner Kunstturnervereinigung 1920
 Saalplatz 1.- Mk. Vorverkauf: Lederlager Urban, Herrmannstr.
 Galerie - 60 Mk. Schuhhaus Hornaf, Altmart

Nach dem Bühnenschauturnen: Feiner Ball
 Zahlr. Besuch steht entgegen Turnverein Bischofswerda 1848, e. V.

Deutsche Eiche Neutirch

Sonntag, den 18. März 1928:



8. Stiftungsfest

verbunden mit Ball

des Sportklubs 1920 Neutirch.

Starkbesetztes Orchester.

Anfang 5 Uhr.

Auf dem Sportplatz: Von 12 Uhr an Beginn der Wettkämpfe. 4 Uhr der Hauptkampf

Neutirch I. - Spielvereinigung Bauhen I.

Hierzu laden allen Mitglieder, Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner herzlichst ein

Alfred Bagig u. Frau.

Sportklub 1920 Neutirch.

Grosse Frühjahrs-Modenschau

des Modehauses

Richard Lehnigk

Sonntag, den 18. März 1928,
 abends 7 Uhr, im großen Saale des
 Schützenhauses

Vorführung der neuesten Modeschöpfungen unter dem Titel

„Der Traum“

Ein Modenspiel in 3 Teilen

durch reizende Mannequins erster Berliner Modehäuser, verb. mit
 Künstler-Konzert, Vorträgen und anschließ.
 Gesellschaftstanz!

Künstlerische Darbietungen: Opernsängerin Ellen Thean.
 Es sagt an: Der beliebte Conferencier Hellmann.

Eintritt inkl. Steuer: Reserv. Platz 1.50 Mk., Saalplatz 1.- Mk.,
 Galerie 0.75 Mk. - Tanz frei, nur Tanzsteuer.

Vorverkauf: Richard Lehnigk, Kam. Str. 1 (Tel. 140),
 Erwin Weidauer, Bahnhofstr. 7 u. an der Abendkasse.

Mitwirkende Firmen:

Erwin Weidauer: Hüte **Richard Männchen:** Elektr. Artikel und Apparate
Richard Berge: Handtaschen, Koffer und Polstermöbel **Reinh. König:** Gärtner, Schmuck
Ludwig Resch: Schmuck **Alfr. Heymann:** Mod. Frisuren

Jeder Dame ist Gelegenheit geboten 1 mod. Seidenkleid,
 1 mod. Hut, 1 mod. lange Perlenhalskette **umsonst** zu erhalten.

Günstige Zugverbindungen!

Modehaus Richard Lehnigk Modenrevue J. G. Berlin

Kriegerverein Bischofswerda.

Unsere Monatsversammlung findet mit Rücksicht auf das morgige Bühnenschauturnen erst
 Sonnabend, d. 24. März, statt.

Der Vorstand.

Grenadier-Verein

Sonntag, den 18. März, nachm. 4 Uhr



General-Versammlung

im Bahnhof-Restaurant.

Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Militärverein Pöbla.

Sonntag, den 18. März 1928, nachm. 7/8 Uhr,

Frühjahrs-Haupt-Versammlung

im Vereinslokal, Der Vorstand.

Jugendverein Rammenau.

Morgen Sonnabend, 1/2 9 Uhr, bei Bruno Fichte

Versammlung.

Der Vorstand.

Blumenkasse des Eisenbahnpersonals Bischofswerda u. Umgeg.

Am Mittwoch entschlief unser treues Mitglied, Herr

Paul Rudolf Lummer

Zu seiner Beerdigung am Sonnabend, den 17. März stellen wir 1/2 2 Uhr im Gasthaus „Zur Post“.

Um zahlreiche Beteiligung bitten

der Gesamtvorstand.

„Deutsches Haus“

Sonnabend, den 17. März 1928:

Gr. Schlachtfest

sowie am Sonntag u. Montag zum Viehmarkt: Bratwursthäutchen und Schweinsknochen mit Kraut
 Um gütigen Zuspruch bitten R. Schneider u. Frau.

Erbgericht Schmölln

Morgen Sonnabend, den 17. März 1928:

Großer feiner Ball

des Militärvereins Schmölln. Erstklassiges Militärorchester - Neueste Schlager!
 - Anfang 8 Uhr. -

Hierzu werden alle Brudervereine, Freunde und Gönner herzlichst eingeladen
 Militärverein Schmölln und Paul Großes Erben.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft am
 Sonnabend, den 17. März, nachmittags

geschlossen

Martha Lummer

Plötzlich und unerwartet verschied am 15. März
 unser treuer Kamerad

Paul Rudolf Lummer

Wir werden dem Entschlafenen, der mit Hingabe unsere Sache förderte, nie vergessen und ihm ein stetes Andenken bewahren.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgenossen.
 Die Kameraden stellen zum letzten Geleit
 Sonnabend nachmittags 1/2 2 Uhr im Vereinslokal.

Dress
 führung v
 ordnung
 (ASP.)
 vorigen f
 und Bes
 ren Mitg
 die Ruhe
 Beratung
 fürgele
 Nidde be
 Möglich
 Bestimm
 meinden
 zu entlas
 für und
 Ein
 hebung d
 Schaffung
 ständigen
 Eine
 des Baug
 gartenbe
 daß gege
 beitet wo
 Arbeiten
 besitzer fo
 Es fo
 träge Ar

Le

Cop
 Ron

Archiv

„Ich

ganz schön

gelte. I

man bei

zugegen

ich wollte

Er st

aus seiner

„Ich

die wir a

ders bede

reißt, die

erwähnt,

Künstler

in der „F

Wilt

sehen wer

nicht der

nicht der

terbrochen

gewesen h

Deffenilch

„Eine

zeiten. I

die immer

unser Ged

„Mein

„Find

„Sch

immoralis

dah sie sel

Da fa

Schritten

„Ich

armer Fr

Ich werde

Bühre zu

übergeben

Dami

gönnerhaf

des Autor

Als d

Schnurreb

„Sa

für ein Ich

es weit ge

fernen Mit

Der 2

„hat

hat er auc

mögen un

Zeit hat u

die vorahr

Schultern

Bewegung

Dann

Rebel, der

Stern ble

Sächsischer Landtag.

Dresden, 15. März. Zu Beginn der heutigen Vollziehung verlas Abg. Edel (Soz.) vor Eintritt in die Tagesordnung eine scharfe Erklärung gegen den Abg. Bethke (USP) wegen der Vorkommnisse in der Sitzung vom vorigen Freitag.

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag wegen Aufhebung des Straßenbaumanbats vom 28. April 1781 und Schaffung eines neuen Wegebaugesetzes ging an den zuständigen Ausschuss.

Es folgte die erste Beratung über die verbundenen Anträge Arzt und Genossen (Soz.) auf Aenderung des Gebührenerordnung f. J. eine Maßnahme zur Hilfeleistung für die in größter Not befindlichen Krankentassen gewesen sei.

leges über den Selbstwertungsantrag bei bebauten Grundstücken und auf Aufhebung der Verordnung über die Wohnungszwangswirtschaft vom 6. April 1927.

Ein weiterer Antrag Arzt und Genossen (Soz.) auf Bereitstellung eines neuen Titels im Etat zur Bewilligung besonderer Beihilfen an Arbeiterinnen, die entbunden haben, wurde durch Abg. Frau Thümmel (Soz.) begründet.

Ein kommunistischer Antrag auf Aenderung der Reichsversicherungsordnung, der die Errichtung weiterer Betriebs- und Innungsrententassen unterbinden will, ging an den Rechtsausschuss.

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag wegen Aufhebung des Straßenbaumanbats vom 28. April 1781 und Schaffung eines neuen Wegebaugesetzes ging an den zuständigen Ausschuss.

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag wegen Aufhebung des Straßenbaumanbats vom 28. April 1781 und Schaffung eines neuen Wegebaugesetzes ging an den zuständigen Ausschuss.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Donnerstag, den 22. März, nachmittags 1 Uhr. Schluss 6 Uhr.

Neues aus aller Welt.

„Globetrotter“ mit acht Jahren. In Pfaffenort bei Koblenz wurde dieser Tage in einem verlassenem Turm ein 14jähriger schulpflichtiger Junge, der dort übernachtet wollte, aufgegriffen.



Damit du nichts entbehrest war Cato's weise Lehre: Entbehre!

Lebenswende

Copyright bei Greiner & Comp., Berlin W. 30. Roman von Alfred Schirokauer.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

„Ich fand diese Feler unwürdig. Die Musik war ja ganz schön, obgleich ich es taktlos finde, daß die Anker selbst gelgte.“

Er strich mit der behandschuhten Hand einige Tropfen aus seinem schöngepflegten, feilten Spitzbart.

„Ich hätte davon gesprochen, daß dieser Tod uns allen, die wir auf der Höhe des Lebens stehen, deswegen besonders bedeutsam ist, weil er die erste Lücke in den Kreis derer reißt, die einmal zusammen jung gewesen sind.“

Wöl wollte unterbrechen, wollte die Bemerkung dazwischen werfen, daß Wolfgram sich noch vor wenigen Minuten nicht der „Fackel“ habe entsinnen können.

„Eins freilich,“ meinte er, „kann man ihm nicht verzeihen. Dreißig Jahre lang hat er die Frau hingezogen, die immer auf die Ehe gehofft hat.“

„Rein“, sagte der Maler schroff. Fast erschrocken blickte der große Dichter auf.

„Ich finde das Tun anderer niemals moralisch noch unmoralisch“, verwies ihn Rudolfi grob. „Ich weiß nur, daß sie sehr glücklich mit ihm gewesen ist.“

„Ich muß eilen,“ sagte er. „Ich möchte, daß unser armer Freund Käufer doch noch zu seinem Recht kommt.“

Als die Tür einfiel, knurrte Rudolfi in den buschigen Schnurbart: „Gefährlicher Patron.“

„Ja,“ lachte Wöl kurz auf, „wenn ich bedenke, was das für ein schichterner, stammelnder Bursche war.“

„Hat sich gute Beziehungen erheiratet. Bühnenroutine hat er auch, stimmt. Und da er ein starkes Anpassungsvermögen und eine feine Schnüffelnafe für die Banalität der Zeit hat und eine unverfälschte Verwässerungsmaschine für die vorahenden Gedanken der Großen ist.“

„Hier steige ich in meine Bahn“, sagte er. „Also du kommst mich mal besuchen, ja? Ich wohne in der Lutherstraße.“

„Gratuliere,“ sagte Wöl warm, „ich komme bestimmt einmal.“

„Über bald“, ermunterte Rudolfi und blickte nach seiner Bahn aus. „Würde gern noch ein Stückchen mit dir gehen.“

„Wenn ich auch schon so allerlei hingepinelt habe, so im Innersten weiß ich doch, daß es eigentlich noch nichts Rechtes war.“

Er schlug sich mit dem Knöchel der rechten Hand gegen die Stirn, daß es dumpf tönte. Dann gab er Wöl die Hand und sprang auf die Bahn, die in der Kurve langsam vorbeirollte.

VIII.

Wöl blickte verkommen dem enteilenden Wagen nach, den der Nebel sonderbar rasch in sich hineinso. Dann zog er mechanisch die Uhr, sah, daß es halb zwölf war, wirkte unter dem Zwange einer dreißigjährigen Gewohnheit einem Automobil, und befahl: „Zur Börse!“

Während der Wagen die Charlottenburger Chaussee hinauffohr, sah Wöl vornübergebeugt, die verschlungenen Finger zwischen die Knie gepreßt und starrte hinaus auf den vorbeihuschenden schwarzgedachten Asphalt.

Wolfgang impertinenter, von Brillantine glänzender Vollbart stand da irgendwo in der grauen Luft. Dann sah er wieder den Diamanten an dem Finger der geigenden Frau bluten, und plötzlich fesselten seinen irrenden Sinn die surrenden Räder eines Kraftwagens, der vor ihm dahinbrauste.

Dann hielt sein Wagen in der Burgstraße vor dem roten Hause. Ohne rechten Willen, gewohnheitsmäßig, schritt er die Stufen der Freitreppe hinauf, bog links zur Garderobe ein, gab Hut und Mantel ab, trat in den Saal und erreichte den Platz seiner Bank.

Die Prokuristen traten auf ihn zu, machten ihre Mitteilungen, wiesen ihre Depeschen vor. Er traf seine Anordnungen in geistesabwesender Routine. Sein Gehirn arbeitete unter der Kraft der Schulung ohne Willensantrieb weiter, wie das Rad einer Maschine durch die Schwerkraft noch eine Weile weiterbewegt wird abgestelltem Motor.

„Nanu, Wöl, was ist Ihnen?“ fragte der kleine, joviale Mann voll ehrlicher Teilnahme und blickte ihm besorgt in die umschleierten Augen. „Sind Sie krank?“

Wöl fuhr zusammen, strich mit der Hand über die Augen und schüttelte den Kopf. „Nein, nein. Mir fehlt gar nichts. Vielleicht ein wenig nervös.“

„Sehen Sie, sehen Sie.“ Der andere zeigte mit seinem kurzen fleischigen Zeigefinger auf Wöls Brust. „Was habe ich Ihnen immer gesagt? Das hält kein Mensch aus, wie Sie arbeiten.“

„Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

„Hatte auch unheimlich düstere Augen. Haben Sie es nicht bemerkt?“ nickte der andere.

zurechtgemacht hatte. Man brachte ihn in ein Armenhaus, wo er aber seiner Wärterin bald entflohen. Er wanderte weiter durch den Oberrhein. In Hering wurde er in dessen beim Betteln abermals gefasst und von seinem Vater, der benachrichtigt worden war, nach Mainz zurückgeholt. Zwei Jahre lang folgte sich der kleine Ausreißer nun den väterlichen Anordnungen. Aber dann entließ er wiederum, und diesmal wollte er nach Holland. Er passierte Wiesbaden, Almburg, Koblenz und Bonn. Hier übernachtete er unter einer Brücke am Rhein, wurde dort von der Strompolizei entdeckt und der Ortpolizei übergeben, der er aber seinen Namen nicht angab. Man brachte ihn daraufhin in ein Waisenhaus, wo er in einem günstigen Augenblick wieder entwich. Sein weiterer Weg führte ihn über Köln, Kreisfeld bis nach Cleve. Dort fiel er nochmals auf, und ein neuer Aufenthalt im Armenhaus war die Folge. Sein Freiheitsdrang litt indessen nicht darunter. Wieder gelang ihm die Flucht, und an der holländischen Grenze kam er mit Hilfe eines Tabaksmugglers tatsächlich in das Land seiner Träume. Drüben, in Sida Ewif, fand er bei einem Bauern Aufnahme und wurde dort Viehhüter. 1 1/2 Jahre lang ging auch alles gut. Als der kleine Ausreißer die holländische Sprache schon gut erlernt hatte und zum erstenmal einem Geislichen sein Herz erleichterte, riet ihm dieser, seinem Brotgeber den wahren Sachverhalt einzugehen. Dies tat der Junge auch. Darauf wurde er auf Veranlassung der Behörden nach Emmerich gebracht, wo er von seinem Vater abgeholt und wieder nach Mainz gebracht wurde. Im Jahre 1927 wollte er abermals flüchten, wurde aber bereits in Ingelsheim wieder gefasst. Acht Tage später war er erneut ausgereicht. Der kleine Vagabund soll nun abermals in eine Anstalt gebracht werden.

— Sieben Gebäude zerstört. Aus Hohen-Reinleendorf (Kreis Radow) wird gemeldet: Mittwoch nachmittag brach auf dem Gehöft des Bauernhofbesizers Ernst Baas Feuer aus, das schnell große Ausdehnung annahm. Die mit Frucht und landwirtschaftlichen Geräten gefüllte Scheune brannte nieder. Ferner wurde ein Schuppen und

zwei Ställe ein Raub der Flammen, während die beiden Wohnhäuser durch Wasserverbrauch schwer beschädigt wurden. Trotz angestrengter Arbeit der Feuerwehrleute aus der Umgegend, auch aus Garg, griff der Brand auch auf die benachbarten Scheunen zweier Bauernhofbesizer über. Beide Gebäude wurden ebenfalls vernichtet. Schließlich brannte noch ein Scheunen- und Stallgebäude, das drei Familien gemeinsam gehöret, nieder. Insgesamt sind also sieben Gebäude niedergebrannt. Ueber die Ursache des Feuers konnte noch nichts festgestellt werden.

— Eine „Kaufboliste“ in Westfalen. Eine Kaufboliste wird auf Anordnung des Landrates des Kreises Westfalen geführt. Anlaß dazu sind zahlreiche Schlägereien in Wirtschaften der Havelorkchaften, die vor dem Potsdamer Gericht in letzter Zeit zur Aburteilung gelangten. Der Inhalt der betreffenden Verordnung lautet: „Personen, die offenkundig zu Gewalttätigkeiten und zu Unfug und Raub neigen, sind in einer, bei der Ortpolizei ihres Aufenthalts zu führenden Liste (Kaufboliste) einzutragen. Die Eintragung erfolgt auf bestimmte Zeit und ist dem Betroffenen sofort mitzuteilen. Den in der Kaufboliste eingetragenen Personen ist der Aufenthalt in Räumen, in denen öffentliche Veranstaltungen stattfinden, während der Dauer der Veranstaltung auch in allen zum Ausschank geistiger Getränke bestimmten Räumen verboten.“

— Zunahme der Trunksucht im alkoholfreien Finnland. Die soeben erschienene Statistik über die Verträge gegen das Alkoholverbot in Finnland im Jahre 1927 zeigt eine starke Zunahme des Alkohols. In Verträgen gegen das Verbot von Fabrikation, Einfuhr und Verkauf alkoholischer Getränke wurden im letzten Jahre 24 519 Fälle geurteilt gegen 20 532 im Jahre 1926. Die Polizei beschlagnahmte 487 831 Liter geistiger Getränke, hauptsächlich Spiritus, und hob 508 geheime Spiritusbrennereien auf. Im Kampf gegen die Trunksucht wurden 87 191 Personen vor Gericht gestellt, darunter 2516 Frauen, gegen 73 829 Verurteilte im Jahre 1926. In Helsingfors stieg die Zahl der wegen Trunksucht Verurteilten um 14,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahre.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten.

Steuerkundgebung des deutschen Einzelhandels.

Auf der von der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels veranstalteten Steuerkundgebung in Berlin behandelte Landtagsabgeordneter Dr. Neumann die volkswirtschaftliche Wirkung der steuerlichen Ueberlastung. Für den Einzelhandel bedeute die Schwächung der Kaufkraft sowohl bei der landwirtschaftlichen wie bei der industriellen Bevölkerung gleichzeitig zwangsläufige Erhöhung der Herstellungskosten. Die Steuererträge der letzten Jahre seien zu einem guten Teil zu einer

Vermögensvermehrung der öffentlichen Hand verwendet worden. Es müsse immer wieder größte Sparsamkeit gefordert werden, und zwar in allen öffentlichen Körperchaften. Hierbei komme vor allem die Herabdrückung der stark angeschwollenen Personalausgaben in Frage. Dr. Neumann forderte der zunehmenden Bureauflastung der Sozialversicherung durch Teilung übergroßer Krankenkassen und andere geeignete Mittel entgegenzuwirken, ferner die Finanzierung der Gemeindeausgaben durch Steuern, die von der Befähigung der Bevölkerung getragen werden, als die unerlässliche Voraussetzung der Schaffung eines wirklichen Sparwillens in den Gemeinden.

Die Wünsche des Einzelhandels in bezug auf die allgemeine und die spezielle Steuergesetzgebung erläuterte Syndikus Otto Klinger. Die Neueinführung von Gemeindegetränksteuern wird vom Einzelhandel abgelehnt, weil mit Steuererträgen keinerlei soziale Wohlfahrtspolitik getrieben werden solle. Bei der Novelle zum Tabaksteuergesetz (Zigarettensteuer) lehnt der Einzelhandel den in dem Entwurf vorgesehenen Eingriff in den Zigarettenhandel durch irgendein staatliches Kontrollorgan grundsätzlich ab. Auch für die sonstigen Einzelheiten der Steuergesetzgebung bestehen beim Einzelhandel Wünsche. All dies soll aber zurückgestellt werden hinter der Generalforderung, daß der neue Reichstag als erste Arbeit die

Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes vornimmt. Bei seiner Durchführung fordert der Einzelhandel gleichmäßige Verteilung der Realsteuern, Einführung der Einkommensteuer, sowohl bei den Realsteuergesetzen als auch bei dem Einkommensteuergesetz die Veranlagung nach dem dreijährigen Durchschnitt und mehr wirtschaftlichen Geist bei den unteren Verwaltungsinstanzen.

Ueber Landwirtschaftskrise und Not des Einzelhandels sprach Dr. Kallweit. Er wies darauf hin, daß Handel und Gewerbe, besonders in den landwirtschaftlichen Randlandsgebieten, unter den Verhältnissen der Landwirtschaft sehr stark zu leiden haben, mit anderen Worten, daß Einzelhandel und Landwirtschaft zwischensonne in einer Schicksalsgemeinschaft leben. Der Einzelhandel wende sich aber mit aller Entschiedenheit gegen jede Regelung, die der Landwirtschaft Ueberlastungen, dem gewerblichen Mittelstand dagegen einseitige neue Lasten bringe.

— Rückkehr zur lateinischen Münzunion? Wenn nicht alle Gelden tragen, ist in nächster Zeit trotz des Widerstandes einiger Interessentengruppen in Frankreich mit der Stabilisierung des französischen Frankens zu rechnen. Dafür sprechen insbesondere erhebliche Goldabziehungen, die Frankreich in letzter Zeit aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgezogen hat. Darüber hinaus will man in Westeuropa wissen, daß die Rückkehr des Goldes nach Frankreich auch einer gleichzeitigen Wiederherstellung des Goldstandards in Rumänien und in Südlawien sowie der Umwandlung des Dinars und des Leis in neue Währungseinheiten auf der Basis des französischen Frankens dienen soll. Wenn sich diese Vermutungen bewahrheiten, dann würde dies das Wiederaufleben der ehemaligen lateinischen Münzunion, die in der Nachkriegszeit infolge der Inflation auseinander fiel, bedeuten. Das Rumänien anbelangt, so scheinen die Aussichten für die Stabilisierung seiner Währung nicht ungünstig zu sein, da das westeuropäische Kapital ein Interesse an der Stabilisierung des Leis hat. Auch in Amerika scheinen Bestrebungen im Gange zu sein, durch Gewährung einer Anleihe in Höhe von 100 Mill. Dollar, die in New York und Paris aufgelegt werden dürfte, den Kurs der rumänischen Währung einseitig festzusetzen. Nicht ganz so klar sind die Aussichten, die Jugoslawien für die Stabilisierung des Dinars hat. In Amerika sollen von Belgien aus Verhandlungen gepflogen worden sein, die darauf hinauslaufen, eine 250 Mill. Dollar-Anleihe durch Vermittlung des

Londoner Bankhauses Schröder zu erhalten. Wie weit dieses Projekt gehen wird, läßt sich zur Zeit nicht übersehen, man geht aber wohl kaum in der Annahme fehl, daß Frankreich aus politischen und wirtschaftlichen Gründen seinen Einfluß ausüben wird, um die Verhältnisse in Jugoslawien in Ordnung zu bringen. Deutschland kann von einer endgültigen Festlegung der französischen, der rumänischen und serbischen Währung nur profitieren, da die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und den genannten Ländern immer noch an den schwankenden Wechselverhältnissen dieser Länder franten.

— Neue Preissteigerungen auf der Londoner Wollauktion. Auf der zweiten diesjährigen Serie der Londoner Kolonialwollauktionen war die Tendenz ausgesprochen fest. Bei Merinowollen kam es zu Prozentigen, bei Kreuzwollen und Sipes zu 5-7-prozentigen Preissteigerungen. Capmollen und Südamerikaner lagen zum Teil unverändert, zum Teil 5% höher. Die Auktion war allgemein äußerst reger. Deutsche Käufer standen im Vordergrund der Konkurrenz; ihr Hauptinteresse konzentrierte sich auf Merinowollen. England tätigte große Abchlüsse in Kreuzwollen und Sipes. Die angebotenen Merino- und Kreuzwollwollen wurden geräumt.

— Neue Belebung am Kolonialwarenmarkt. Seit kurzem ist eine wesentliche Belebung eingetreten. Vor allem kam es am Kaffeemarkt zu größeren Umsätzen, wobei der indische Weisheitshandel den Ausschlag gab. Das Geschäft wäre höchstwahrscheinlich noch umfangreicher, wenn nicht die französischen Forderungen so unregelmäßig gelaufen hätten. Reis ist in greifbarer Ware vom Auslande sehr gesucht, der Inlandkonsum beschränkt sich auf das Allernotwendigste. Der Markt erhielt eine neue Stütze durch umfangreiche Abchlüsse, die für Rechnung Ostindiens getätigt worden sind. Das Rattagegeschäft bleibt ziemlich still, obwohl die zweite Hand mit billigeren Offerten im Markt ist.

Wochenmarkt in Elstra.

vom 14. März.
Weizen, alt 12,50—12,75 RM; Roggen, alt 12,80—13,10; Sommergerste 13—15; Hafer, alt 11,25—11,75; Kartoffeln, im Sommerverkauf 3,50—4; Karloffeln, Händlerware frei; Heu, lose 2 bis 2,50; Stroh, Dr. 1,60—2; Stroh, Ries, 2,50—3; Butter, p. St. 1 bis 1,10; Eier, pro Stück 0,11—0,12 RM; Kefel, pro Pfund 0,15 bis 0,20; Möhren 0,15; Weikraut 0,15; Rotkraut 0,30; Zwiebeln 0,25; Meerrettich 0,80; Steckwurzeln 1,60 pro Pfund; Apfelsinen, pro Stück 0,07—0,10; Spinat 0,55; Blumenkohl 0,40—0,70; Kohlrabi 0,20; rote Rüben 0,15 pro Pfund. Ferkel (Kultrieb 30 Stück 20 bis 25 RM; Ferkel, ausgesuchte Ware über Rotiz; Säuferschwine —; Tauben 1—8 Reichsmark pro Stück.

Ramenzer Wochenmarkt

vom 15. März.
Am heutigen Wochenmarkt wurde gegahlt pro Zentner: Weizen 12,60—13,60 M, Roggen 12,90—13,20 M, Gerste 14,00 bis 15,00 M, Hafer 11,40—11,90 M, Heu 2,25—2,75 M, Flegelstroh 2,50—3,00 M, Futterstroh 1,80 M, Streufutter 1,50 M, Karloffeln 3,20—3,80 M pro Zentner, Butter 2,00 bis 2,30 M, Eier 11—12 1/2 Sch. Stück.
Ferkelmarkt, Ferkel 15—23 M, Säuferschwine — M das Stück. Für ausgesuchte Ware Preis über Rotiz.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 15. März.
Kühe: 1 Kuhle, 7 Bullen, 9 Kalben und Kühe, 835 Kälber, 10 Schafe, 747 Schweine, zusammen 1609 Tiere. Preise in Reichsmark für 50 kg Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Das Geschäft in Ochsen, Bullen, Kühen, Kalben, Ferkeln und Schafen war belanglos, daher sind amtliche Notierungen nicht erfolgt. Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 82 bis 88 (187), mittlere Mast- und Saugkälber 72 bis 79 (126), geringe Kälber 60 bis 70 (115). Schweine: Ferkelschweine über 200 Pfund 57 bis 58 (72), vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund 56 bis 57 (72), von 200 bis 240 Pfund 54 bis 55 (74), von 160 bis 200 Pfund 53 bis 54 (74), fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfund 50 bis 52 (74), Sauen 48 bis 52 (67). Ausnahmepreise über Rotiz. Ueberstand: 15 Kälber (6 Bullen, 9 Kühe) und 7 Schweine.

Produktenmarkt.

Berlin, 15. März. Bei geringen Umsätzen nahm der Produzentenmarkt einen stetigen Verlauf. Die ausländischen Terminmärkte meldehen wenig veränderte Preise für Weizen und Roggen, und auch die Preise hielten sich zum Teil auf festem Niveau. Vom Inlande liegt eher reichlicheres Angebot von Weizen vor, die Forderungen für sofort verarbeitbare und schmelzende Ware sind teilweise auch etwas nachgiebiger, die Mühlen gehen aber nur sehr geringe Kaufkraft für nahe Ware, da sie ziemlich reichlich versorgt sind und auch wieder über das Maßgeschäft klagen. Einige Nachfrage besteht für spätere Abbindung, Roggen ist weiter spärlich an-

geboten. Für das herauströmende Material werden Untergete nicht akzeptiert, Mehrforderungen sind jedoch auch nicht durchzugehen. Am Lieferungsmarkt blieb die Unkapazität minimal, die Preise zeigten nur ziemlich unwesentliche Veränderungen. Weizen und Roggenmehl zu getriggen Preisen angeboten in schuppenbarem Geschäft. Am Haltermarkt stadt das Konsumgeschäft angesichts der hohen Preise fast völlig. Der Export nimmt zu getriggen Preisen Ware auf. Gerste weiter ruhig. — Amtliche Notizen: Weizen märkischer 245—248 7/8 kg/hl Gewicht (März 267, Mai 277,5—277, Juli 288 u. Br.), rubig; Roggen märk. 251—258 6/8 kg/hl Gewicht (März 270 u. Br., Mai 276,5—277,5, Juli 284 bis 288 (März —, Mai 289, Juli 284—283,5), rubig; Weizen 281 bis 283 gelbbegünstigter Futtermehl (Juli 182, unversäuft), stetig; Weizenmehl 31,25—35 stetig; Roggenmehl 33,75—35,75, stetig; Weizenkleie 16,25, stetig; Roggenkleie 16,25, stetig; Vittoriaerbsen 46—55; Klein Speiserbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Bohnen 23—24; Ackerbohnen 23—24; Wicken 22—23,5; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15,25—16; Gerstella neue 24—27; Rapssuchen 19,5 bis 19,8; Leinsuchen 24,1—24,3; Trodenkörner 13,6—14; Sojabohnen 21,8—22,2; Karloffelroden 23—25,5. (Die Preise verstehen sich in Mark, und zwar für Getreide für 1000 Kilo, für die übrigen Artikel für 100 Kilo.)

Neueste Baumwoll-Kurse.

Bremen, 15. März. Baumwolle, Middling unicolor standard 28 mm Loko 20,88 Dollar-Cents (Börse 20,87). Terminmarkt. Seele Schlußkurse. (Basis middling, nicht unter low middling.) Tendenz: Ruhig.
per Februar —, per März —, per April —, per Mai 20,27, 20,23, per Juni —, per Juli 20,21, 20,17, per August —, per September —, per Oktober 19,74, 19,69, per November —, per Dezember 19,69, 19,66, per Januar 19,67, 19,63.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, 15. März. Die amtlichen Notierungen stellen sich an der heutigen Börse in Mark wie folgt:

	15. 3.		14. 3.	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Span. Altes . . . 1 Peso	1,788	1,792	1,789	1,792
Japan 1 Yen	1,983	1,987	1,983	1,987
London 1 Pfd. Sterl.	20,396	20,426	20,392	20,432
New York 1 Dollar	4,176	4,175	4,175	4,175
Rio de Jan. 1 Milreis	0,503	0,505	0,5025	0,5045
Amsterdam 100 Gulden	168,14	168,48	168,15	168,10
Wien 100 Kr.	5,494	5,506	5,494	5,503
Brüssel-Am. 100 Belg. Francs	58,23	58,35	58,24	58,36
Genève 100 Gulden	31,51	31,67	31,52	31,63
Helsingfors 100 Finn. Mk.	10,325	10,545	10,322	10,542
Köln 100 M.	22,07	22,11	22,075	22,115
Russland 100 Rbl.	7,50	7,884	7,559	7,872
Kopenhagen 100 Kron.	111,93	112,15	111,93	112,15
Osaka 100 Yen	15,88	15,92	15,83	15,92
Osaka 100 Kronen	111,29	111,51	111,29	111,51
Paris 100 Frs.	18,44	18,48	18,44	18,48
Prag 100 Kr.	12,388	12,408	12,385	12,405
Sankt Petersburg 100 Rub.	80,455	80,615	80,43	80,62
Sofia 100 Leva	3,017	3,023	3,017	3,023
St. Petersburg 100 Rub.	70,09	70,23	70,07	70,22
Stockholm 100 Kronen	112,12	112,34	112,14	112,33
Wien 100 Schill.	58,8	58,97	58,85	58,97
Budapest 100000 Kr.	73,00	73,14	73,08	73,22

Dresdner Börse vom 15. März.

Deutsche Staatspapiere	15. 3.		14. 3.	
	15. 3.	14. 3.	15. 3.	14. 3.
Reichsschuld m.	15,3	14,3	15,3	14,3
1000000	51,75	51,75	51,75	51,75
500000	55,25	55,4	55,25	55,4
100000	14,5	14,25	14,5	14,25
50000	1,0	1,0	1,0	1,0
10/1000	92	92	92	92
10/1000	83,5	83	83,5	83
10/1000	87	87	87	87
10/1000	90	90	90	90
10/1000	90,5	90,5	90,5	90,5
10/1000	84	84	84	84
10/1000	75	75	75	75
10/1000	17	17	17	17
10/1000	94	94	94	94
10/1000	94,5	94,5	94,5	94,5
10/1000	6,7	6,7	6,7	6,7
10/1000	97,25	97,25	97,25	97,25
10/1000	2	2	2	2
10/1000	91	91	91	91

Neue Sachwert verjinst.

Teilschuldverreibungen	15. 3.		14. 3.	
	15. 3.	14. 3.	15. 3.	14. 3.
Reichsschuld m.	15,3	14,3	15,3	14,3
1000000	51,75	51,75	51,75	51,75
500000	55,25	55,4	55,25	55,4
100000	14,5	14,25	14,5	14,25
50000	1,0	1,0	1,0	1,0
10/1000	92	92	92	92
10/1000	83,5	83	83,5	83
10/1000	87	87	87	87
10/1000	90	90	90	90
10/1000	90,5	90,5	90,5	90,5
10/1000	84	84	84	84
10/1000	75	75	75	75
10/1000	17	17	17	17
10/1000	94	94	94	94
10/1000	94,5	94,5	94,5	94,5
10/1000	6,7	6,7	6,7	6,7
10/1000	97,25	97,25	97,25	97,25
10/1000	2	2	2	2
10/1000	91	91	91	91

Vertriebene Anleihen
1 Dr. Handb. 18,5
4 Dr. Vog.-Anl. 18
4 Weiz.-Zahl. 80

Jedes Heim gewinnt



Mein Gardinenlager ist in den neuesten Mustern vogl. Erzeugnisse außerordentlich reich sortiert und kann sich einem Spezial-Geschäft gleichstellen!

- + **Stückware**
60-130 cm breit
- Künstleryardinen**
- Madras, Stamme**
- Volles, Tupfenmulle**
- Vltragenstoffe**
- Gardinen-**
spitzen

durch eine schöne Gardine Jede Preisliste! Solide Qualitäten
Bekannt billig!

Hermann Bartusch
Bischofswerda - Dresdner Straße 1

Eine Modenschau

finden Sie bei mir am Lager!

Ich empfehle:

- Damen-Mäntel und -Kostüme
- Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge
- Schwedenmäntel Covercoat
- Hüte Krawatten Mützen

Außerordentlich niedrige Preise!

Friedrich Wolf
Schneidermeister **Neukirch** Am Bahnhof Str.

Handarbeiten

Vorgezeichnete, angefangene und fertige Kissen, Decken, Läufer, Wandschoner, Küchengarnituren, Schlafzimmernaturen, Taschentücher für Konfirmation und Schulanfang, Brautklassen, Wäschestickerien, Hemdenpassien, sämtliches Stick- und Häkelmaterial.
Neu aufgenommen: Wäsche-Schablonen

Emil Weidauer
Bahnhofstraße.

Sonntag, d. 18. März, geöffnet!

Krepprosen-Arbeiterinnen

suchen in dauernde Beschäftigung
Oswald & Gnauke
Steinigtwolsdorf Nr. 279.

Jüngere Maschinenschreiberin

perfekte Stenotypistin, die auch leichte Kontorarbeiten mit übernehmen kann, wird per sofort oder 1. April gesucht. Wir bitten um Einbringung von handschriftl. Bewerbungen und Zeugnisabschriften.

Hollsch & Riehmüller, Ringenhain i. Sa.



FÜR Schützen
empfehle Schulranzen in großer Auswahl
Robert Renger
S:ll ermeister, auznar Stra 3a 10

Täglich frische

Altdeutsche Knoblinchen
Wiener Würstchen
Knoblauch-Wurst

Polnische
zum Warmmachen
sowie prima
hausgeschlachte

Blut- und Leberwurst
empfiehlt

Paul Meissner.

Feinbäckerei und Conditorei Köhler
Bismarck-Str. 7 Fernspr. Nr. 266

Bienenstich und Eierschede
Der

feine Kaffeetuchen

Suche für 1. April ein sauberes und zuverlässiges
Hausmädchen,

nicht unter 17 Jahren. Offerten erbeten an
D. Richter, Gashof Arnsdorf Arnsdorf i. Sa.

Obedientliches, fleißiges
Hausmädchen

zum 1. oder 15. April sucht
Frau Lisbeth Lange,
Baugner Straße 50.

Für Konfirmanden

Oberhemden Taghemden
Einsatzhemden Hemdhosen
Nachthemden Prinzeßbröcke
einzel und in Garnituren

Auf Wunsch jedes Stück gutschitzend und in solider Ausführung nach Maß

Damen-Wäsche **Herren-Wäsche**
— Große Auswahl — **Billige Preise** —

Seidentrikot-Wäsche für Damen u. Kinder

in nur schönen lebhaften Farben

Wäscheausstattungs-geschäft Arno Gräbner
Bautzner Straße 30

Wir empfehlen:

Leuvalpeter Natronalpeter Säurefrei, Ammon. Kalkhydrat Nitrophospha I, II, III Ammon. Sup. 8/9 Superphosph. 18 % rohes Knochenmehl Kalksalz 42 % Kainit 15 %	Erdnusskuchenmehl Baumwollmehl Kokoskuchenmehl Leinölkuchenmehl Kokoskuchen Sonsaprot Malgenafutter Maisfütter Boggenfütter Gerstefütter	Reisfütter Roggen-Meie Weizen-Meie Haferschalen melasse Malzheime Trockenfütter Fischmehl Fleischmehl Trockenhefe phosph. Fütterkoth	Saat Hafer „Goldregen“ anerkt I „Siegeshafer“ do. Rothklee, lebend, 99 % Keim. 97 % Keim. Schwedenklee Johannisklee Saat-Erdbe. Wicken, -Beluht
---	---	---	--

Balten & Wobst, Bischofswerda
Telephon Nr. 33.



Empfehle ff.
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
frische Leber
ff. Aufschnitte
kalten Braten
Sülze
ff. Wurstwaren

Heute
frische Altdeutsche
und Wiener
Otto Ludewig,
Fleischermeister,
Bischofswerda am Markt.

Prima
Rind-, Kalb- u. Schweinefleisch
empfiehlt

Paul Philipp,
Barkau.

Schöne Marke lebende
Speise-Karpfen
Portionschleien
blüht bei F. A. Fischer.

Frisches
Speise-Leinöl
Pfund 80 Pfg. bei F. A. Fischer.

Leuchtiges solides
Hausmädchen
sucht für 1. April
Frau J. Männchen,
Baugner Str. 24/25.

Mann
zum Kesselheizen (wie auch angelehrt) sucht
Eisengießerei
Neukirch L. 2.

Konfirmanden-Anzüge
Sommer-Mäntel
Windjacken

Kleidung für alle Berufe
Eigene Anfertigung! Niedrigste Preise!

Ulwin Hohlfeld
Kleiderfabrik, Demig-Thumig
Verkaufsstelle: Bischofswerda, Dresdner Str. 4

empfehle ab Lager Schöndorff
Darlehnskasse Hyst a. L.
Gesunde, frohwächsige

Ferkel
verkauft

Rittergut Semmichau.
Hauptvertrieb für die Amtshauptmannschaft Baugen durch

Georg Hänsel
Baugen

Fernruf 2736. Tuchmacherstraße 34.
Lager landwirtschaftl. Maschinen
:-: und Geräte aller Art. :-:

Großes Ersatzteillager. Rudolf Sack
Leipzig.
Neuheit Breite Panzerplatte (Streichbleche) zu M-
Pflügen um die Furchen besser zu dreh. u. zu wend.

20 junge Legehühner,
darunter ein Stamm weiße Wyandotten sowie eine Putz zum Brüten verkauft
Arthur Schäfer,
Neukirch L. II,
Fleischergasse 4

Gebrochene Herzen
heilt die Liebe. Gebrochene Glas, Porzellan ufm. der Emalle mit „Lieber Heinrich“ haben die Drogerien: Carl Schneider, Albrechtsstr. 2, u. A. Thiel, Bahnhofsstr. 1.

Raum
zu Fabrikationszwecken in Bischofswerda für sofort zu mieten gesucht. Offert. unter Raum 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Hausmädchen
wird bei hohem Lohn gesucht
Hotel Goldue Sonne.

Turnverein Neustadt Sa.

Sonntag, den 18., Mittwoch, den 21. und Sonntag, den 25. März, abends 8 Uhr, im Schützenhaus Neustadt:
Öffentl. Ausführung des Märchenspiels Großmütterchen erzähle
 Tanz- und Singspiel in 3 Aufzügen von Prof. Jul. Peikert, Zwickau
 Eigene Kostüme. 150 Mitwirkende.
 Erstklassige Operettenmusik!
 Preise der Plätze: Num. Platz 1,20 Mk., Saalsette 0,90 Mk., Galerie 0,60 Mk. - Kartenbestellg. b. Jul. Mißbach, Neustadt.
 An beiden Sonntagen, nadm. 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung
 Kinder zahlen an beiden Vorstellungen halbe Preise.
 Um recht zahlr. Besuch bittet d. Turnverein Neustadt.
 Günstige Zug- und Auto-Verbindungen!



Achtung! **Baltenberg**

Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. März:
Große Abschieds-Feier
 Unterhaltungsmusik. Großer Bratwurstschmaus.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Anna verw. Berge.**

Goldne Krone Neukirch L.

Sonntag, den 18. März 1928:
Öffentl. Bunter Abend
 des Turnvereins Neukirch a. S.
 bestehend aus turnerischen u. humoristischen Darbietungen.
 Preise der Plätze: Vorverkauf 1. Platz 20 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., an der Kasse 10 Pfg. Zuschlag.
 Kassenöffnung 1/2 2 Uhr. Anfang Punkt 1/8 8 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch und gütliche Unterstützung bitten der Turnverein Neukirch a. S. der Wirt Richard Trochelepf.

Siebers Gasthaus Oberpucktau

Sonnabend, den 17. März:
Großes Schlachtfest
 verbunden mit Märzenbier-Auschenk
 Sonntag, den 18. und Montag, den 19. März:
Bratwurst-Schmaus
 Hierzu ladet ergebenst ein **J. W. Alfred Schuster.**

Einfuhrhaus Großharthau

Sonnabend, den 17. März:
Großes Schlachtfest
 Sonntag, den 18. März:
Großes Skat-Turnier mit Bratwurstschmaus
 Anfang 4 Uhr
 Es ladet freundlichst ein **Walther Rüdric h u. Frau.**

Erbgericht Großhändchen

Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. März:
Bockbierfest
 ff Bockwürstchen
 wozu freundl. einladen **Gustav Michauk und Frau.**

Konfirmanden!

Hemden	norma-Hemden
Beinkleider	Unterhosen
Prinzeßröcke	Oberhemden
Strümpfe	Krawatten
Handschuhe	Socken
Taschentücher	Handschuhe
Apachenschals	Taschentücher

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Sonntag, d. 18. März, geöffnet!
Emil Weidauer
 Kamenzer Straße 12.

Getragelzüchter Puzkau und Umgegend.

Auf vielseitigen Wunsch treffen wir uns Sonnabend, den 17. März im Erbgericht bei Taubmann sechs
Gründung eines Vereins.
 Herr Lehrer Hornuf, Sohland ist als Vortragender des Landesverband gewonnen worden.
 Die Einberu'er.
 Probieren Sie meine Hausmarke:
Bremer Höchstleistung
 vorzügliche 15 Pfg.-Zigarette.
Jos. Klement,
 Markt 20.

Hofgericht Neukirch Lauf.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 17., 18. und 19. März 1928:
Märzenbier-Auschenk
 verbunden mit **Schlacht-Fest.**
 Sonntag Eröffnung des **Tanzdielen-Betriebes.**
 Hierzu ladet freundlichst ein **Alwin Scholze u. Frau.**

Feldschlößchen Rammennau

Morgen Sonnabend, den 17. März:
Schlachtfest.
 Sonntag, den 18. März:
Bratwurstschmaus,
 verbunden mit Märzenbier-Auschenk.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Alwin Hultsch u. Frau.**



Strickkleidung
 für Kinder, hochbeliebt, weil es keine praktische schönere und gesündere Bekleidung für sie gibt.



Kinder-Strickkleider, sowie Pullover u. Rock (zusammenpassend)
 Knaben-Strickanzüge
 Lumberjacks, Pullover und Westen in schönen, modernen Mustern
 Einz. Röcke u. Hosen
 Für die Kleinsten: Reizende Baby-Garnituren und Woll-Kittel

Bernh. Sieg
 Kamenzer Straße 4 und 6 - Fernruf 395

Achtung! Achtung!

Gasthof „Zur Erholung“ * Großharthau

Sonnabend, den 17. März 1928:
Großer öffentl. Jugendball
 Erstklassiges Orchester! Neueste Schlager!
 Anfang 7 Uhr. Tanzbändchen. Ende?
 *
 Ergebenst werden alle Brudervereine, Freunde und Gönner herzl. eingeladen. Jugendverein Großharthau, A. Thomsche.
 Achtung! Achtung!

Arbeiter-Radfahrer-Bund Solidarität / Ortsgruppe Puzkau

Sonnabend, den 17. März 1928!
Winter-Bergnügen
 im Gasthof zum Neuen Auhau. (Kunst- und Reigenfahren. Anfang 7 Uhr.
 Freunde und Gönner herzlich willkommen!
 Die Arbeiter-Radfahrer Hedwig verw. Hausf.

Gasthof Mittel-Burkau.

Sonntag, den 18. März:
Großes öffentliches Musiker-Kränzchen
 für jung und alt
 verbunden mit humoristischen Vorträgen.
 Anfang 1/8 8 Uhr.
 Eintritt: Herren 80 Pfg., Damen 60 Pfg. incl. Tanzsteuer.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein das Musikcorps und **Richard Schuster.**
 Achtung! Achtung!

Belkes Gasthof Ringenhain

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 17., 18. und 19. März 1928:
Großes Schlacht-Fest
 mit Märzenbier-Auschenk.
 Sonntag, von 6 Uhr an:
Ball-Musik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Belke u. Frau.**

Gasthof Medewitz

Sonnabend, den 17. März:
Groß. Turnerball
 vom Arbeiter-Turnverein Medewitz und Umgegend bestehend in turnerischen Aufführungen u. Tanz.
 Hierzu werden alle Brudervereine, sowie Freunde und Gönner eingeladen
 Der Arbeiter-Turnverein und **Emil Glaser.**

Restaurant zur Wilhelmshöhe, Brelzig

Sonnabend, den 17. und Sonntag, den 18. März:
Schlachtfest und Bratwurstessen
 in bekannter Weise.
 Freundlichst ladet ein **M. Kästner.**

Gasthaus zu Neu-Drebitz

Sonntag, den 18. März:
Auschenk eines Felsenkeller-Märzenbieres
 Von nachmittags 4 Uhr an:
Skat-Turnier
 nadm. 8 Uhr:
Militärvereinsversammlung
 Freundlichst ladet ein **Bruno Große.**

2. Bei
 Ausg
 Dresde
 fammer m
 der Banba
 dem Gehe
 seines Aus
 für Verbie
 wirtschaf
 den Worte
 während
 für Veteri
 Die
 Dresde
 anten Go
 Staatsmin
 ichen Bern
 eine vernü
 mit einem
 punkte der
 Einziehung
 wenn sie n
 essen der P
 heit schäbl
 Neben
 ziehungen
 überragend
 Gemelngut
 gut und
 stung und
 kann von
 sten: Jeder
 auf die Be
 wieder Re
 sein, Lieber
 gen anzum
 Die hä
 Anfang mi
 pflichtet un
 berufen, ar
 und unter
 Wolfes mit
 Von d
 Dresde
 Sächsisch
 Sächsischer
 Weltreise.
 einführung
 zw
 Wie
 Auslese
 her Hüp
 fische We
 Weinbau
 Jahren zu
 fischer We
 und sogar
 gemein bel
 gebaut mit
 im Elbtale
 haus des
 Freiheitsd
 noch heute
 sehen. Zie
 heute wie
 „sächsisch
 ufer ist fr
 stößt man
 Bischöfe
 Tropfen au
 Und die D
 rungen de
 Weinbau
 schaftstam
 Dresden u
 Weinbau
 sehr denje
 baute We
 Wein anzu
 der Rosel
 bildet. D
 Probieren
 In Sa
 mal für e
 Veranlassu
 R i r e l h
 Gefährten
 diesem Wa
 dern ein P
 kraft geben
 zu Ehren
 die er auf
 gelungen.
 ten überall
 langer We
 Weihnachts
 kannte der
 eiß, der m
 nützte, als
 Auslande,
 fügte er ein
 lichten ber
 wahr ist.
 besonders
 Mit ni
 auch des
 banista

Aus Sachsen.

Auszeichnung für Verdienste um die Landwirtschaft.

Dresden, 15. März. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer...

Die sächsischen höheren Beamten zur Verwaltungsreform.

Dresden, 15. März. Der Landesverband der höheren Beamten...

Neben dem Ziel der Verbilligung ist die Umstellung in den Beziehungen...

Die höhere Beamtenschaft Sachsens will in diesem Sinne den Anfang...

Von der Sächsischen Landes-Fahr- und Reitschule in Leisnig.

Dresden, 15. März. Im Frühjahr 1922 wurde in Leisnig die Sächsische Landes-Fahr- und Reitschule gegründet...

Dresdner Plaudereien.

Sächsischer Wein. — Kapitän Kirchhoff erzählt von seiner Weltreise. — Der afghanische Königsbesuch. — Die Amtseinführung...

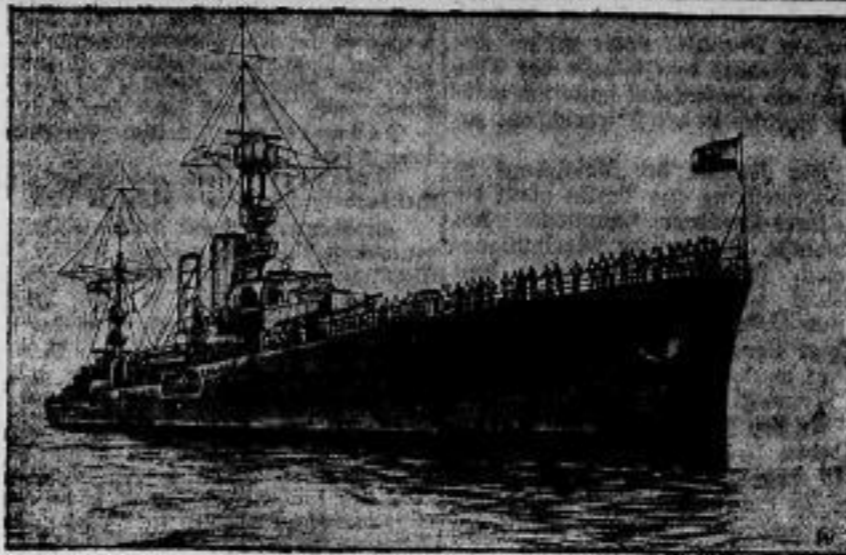
(Nachdruck verboten.)

Wie wärs mit einem Sächsischen Hoflöwniger Ausläufer? Schon sehe ich angebliche Weinkenner...

In Sarrafanis verlassenen Zirkusbau war wieder einmal für einen Vormittag reges Leben eingezogen.

Mit nicht geringer Spannung hatte man dem Besuch des Königs und der Königin von Afghanistan entgegensehen.

Aufgabe gemacht hat, junge Leute im Fahren, Reiten, Pferdepflege, Geschirr- und Wagensunde auszubilden.



Kreuzer „Emden“ wieder in der Heimat!

Der deutsche Kreuzer „Emden“, der Mitte November 1926 zu der ersten großen Fahrt eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Krieg...

Die „Emden“, die unter dem Befehl des Kapitäns Förster steht, hat auf dieser Reise mehrere ausländische Häfen angelaufen...

Die Teilnahme möglichst jedem zu ermöglichen, sind die Kosten sehr niedrig gehalten.

Dresden, 16. März. Der Haushaltsplan der Stadt Dresden. Der Rat der Stadt Dresden verabschiedete den Entwurf des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1928...

Wunderbar erklangen von der Orgelempore herab die Gesänge unseres weltberühmten Kreuzchors.

Nun wieder ins profane Leben unserer schönen Elbestadt! Wer den Weg durch den Zwingergarten nimmt, verweile ein paar Augenblicke bei den Erneuerungsarbeiten...

Während wir Städter an der unerwarteten Schnee-Nachgabe das vorgeschriebene Vergernis nahmen, hat der Starwinter (so genannt, weil bereits die Stare vom noch fahlen Baum pfeifen) oben im Gebirge eitel Freude ausgelöst...

Gewerbesteuer ab 1. April 1928 auf 150 v. H. festzusetzen, und die Biersteuer ab 1. April 1928 von 6 v. H. auf 7 v. H. des Herstellerpreises zu erhöhen. Die Pflegetkosten der städtischen Krankenanstalten werden vom 1. April 1928 ab um 20 v. H. erhöht. Ferner wurde einem Erlaß der Stadtverordneten auf Abschaffung der drei Jahrmärkte mit Wirkung vom 1. 1. 1929 zugestimmt.

Dresden, 16. März. Ein tödlicher Betriebsunfall ereignete sich am Mittwoch in den Nachmittagsstunden bei der Firma Arthur Heber, Summi- und Abbestwerke, in der Ripsdorfer Straße. Ein zwanzigjähriger Schlosser Kurt Glauß hatte sich bei der Bedienung eines Gasbrennapparates versehen, wodurch eine schwere Explosion erfolgte, die großen Sachschaden anrichtete, andererseits auch dem Glauß tödliche Verletzungen zugefügt wurden. Weitere Personen kamen dabei nicht zu Schaden. Nach den behördlichen Feststellungen liegt ein eigenes Verschulden des Verunglückten vor.

Dresden, 16. März. Vom eigenen Pferde erschlagen wurde der 43 Jahre alte, im Stadtteil Dresden-Cotta auf der Chamissostraße wohnhafte Fuhrwerksbesitzer Richard Weibich, dessen Leichnam am Mittwoch unter großer Beteiligung auf dem Cottaer Friedhof dem Schoße der Erde übergeben wurde. Der tragische Unglücksfall hatte sich während der Ausübung seines Berufes in der Friedrichstadt zugetragen.

Dresden, 16. März. Ein Neubau der Reichsbank in Dresden. Nach einer Blättermeldung aus Berlin plant die Reichsbank einen Neubau ihrer Dresdener Hauptstelle. Als Bauplatz ist der alte Botanische Garten am Maximiliansring in Aussicht genommen. Der Vertrag zwischen dem sächsischen Finanzministerium und der Reichsbank über den Verkauf des Grund und Bodens liegt bereits vor und bedarf nur noch der Berliner Genehmigung. Die Verhandlungen sollen so beschleunigt werden, daß der Vertrag dem Landtag in nächster Zeit vorgelegt werden kann.

Dresden, 16. März. An den Folgen eines Anfalls verstorben. Am Mittwoch gegen 1/4 Uhr nachm. wurde auf der Sophienstraße ein 45 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter von hier, als er im Begriff war, den Fahrtdamm in schneller Ganganart zu überschreiten, von einer Kleinstraßendrosche erfaßt und zu Boden geschleudert. Er wurde nach dem Carolahaus gebracht, wo er infolge der erlittenen inneren Verletzungen in der darauffolgenden Nacht verstarb. Nach Aussage von Zeugen soll der Verunglückte direkt in das Auto hineingelaufen sein.

Dresden, 16. März. Wer ist die Kindesmutter? Am 2. März gegen 5 Uhr nachmittags fanden Landarbeiter in einem Walde auf der Flur Bisowitz bei Reichen die Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts. Die kleine Leiche, die schon einige Tage an der Fundstelle gelegen haben kann, steckte in einem mit Bindfaden verschürten Sack, der halb mit Laub zugedeckt war. Nach dem ärztlichen Befund hat das Kind nach der Geburt gelebt. Als Kindesmutter kommt wahrscheinlich eine unbekannt landwirtschaftliche Arbeiterin in Frage, die etwa 3 Wochen zuvor bei mehreren Einwohnern von Bisowitz vergeblich darnach nachgefragt hat, ob sie bei ihnen entbinden könne. Eine nähere Personenbeschreibung kann von der Unbekannten nicht gegeben werden.

Dresden, 16. März. Frecher Garderobenschwindler. Vor einigen Tagen erschien in der Mittagszeit im Garderoberraum des Albertinums ein unbekannter Mann der einen gewöhnlichen Winterpaletot zur Aufbewahrung abgab. Hierauf hielt er sich, wie beobachtet wurde, kurze Zeit im Borraum auf, ohne daß er Interesse für die aufgestellten Skulpturen zeigte. Dessenungeachtet richtete er sein Augenmerk auf die in der Garderobe hängenden Kleidungsstücke. Schließlich trat er an den diensthabenden Beamten heran und verlangte in bestimmter Weise die Aushändigung seines „Gehelpes“. Der Beamte ließ sich jedoch nicht verblüffen und übergab ihm den abgegebenen Winterpaletot, mit dem der Schwindler eiligst verschwand.

Arnsdorf, 16. März. 30 Jahre besteht nunmehr die hiesige Molkerei. Im Januar 1898 kaufte Herr Klinger, ein Sohn des früheren Fabrikbes. Klinger in Wilsdorf bei Stolpen, das Hausgrundstück des Arnsdorfer „Maulwurfängers“ Seidel, um es zu einer Molkerei umzubauen. Bereits im März wurde mit dem Bau begonnen. Ende Juni erhielt das fünftägige Molkereigebäude sein Dach, und am 17. Oktober wurde der Betrieb eröffnet. Das Unternehmen entwickelte sich gut. Herr Klinger verkaufte später die Molkerei an ihren gegenwärtigen Besitzer, Herrn Max Haufe, der sie im Laufe der Jahre immer weiter ausbaute, so daß sie ein stattliches Unternehmen geworden ist.

Pirna, 16. März. Verhaftung eines Heiratsschwindlers. Der 37jährige Zimmermann und Tischler Scholz aus Brunau bei Zittau war kürzlich in der Schmiedestraße bei einem Diebstahl in einer Wohnung ertappt und verhaftet worden. Scholz, der seit längerer Zeit von seiner Familie getrennt leb und zuletzt als Provisionsreisender tätig war, hat unter dem Namen Ebermann auch Heiratsschwindelen ausgeübt. Die Erörterungen darüber, ob ihm auch noch andere strafbare Handlungen zur Last fallen, dauern noch an.

Glauchau, 16. März. Gefährlicher Hundebiß. Nach einer Blättermeldung aus Oberlungwitz war dort kürzlich ein Hund von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt worden. Der Sohn des Kaufmanns Nicolai wollte aus Mitleid dem Tiere zu Hilfe eilen, wurde aber von diesem noch in den Todeszuckungen so gebissen, daß der hilfsbereite junge Mann sogleich ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Cätare, den 18. März 1928.

Bischofswerda. Vorm. 9 Uhr: Passionsgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Pfarrer Müller. Kollekte für kirchliche Gemeindepflege. 11 Uhr: Kindergottesdienst (3. bis 8. Schuljahr). Pfarrer Müller. 2 Uhr: Kirchentausen. Pfarrer Müller. 8 Uhr: Passionsabendgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Pfarrer Semm. Kollekte für kirchliche Gemeindepflege. **Montag, 19. März, nachm. 4 Uhr:** Pfarrerkonferenz in der „Somme“. (Pfarrer Dr. Jöller: Lourdes und Kommerstreu). **Montag, den 19. März, 8 Uhr:** Eustas Abfall-Frauen- und Jungfrauenverein: Konvaleszenzversammlung in der „Somme“. (Abrecht Dürer-Abend (Lichtbilder)). **Dienstag, den 20. März, 2 Uhr:** Großmütterchenverein. 8 Uhr: Bibelgesprächsstunde für junge Mädchen im Diakoniesaal. Pfarrer Semm. **Mittwoch, den 21. März, 8 Uhr:** Passionsandacht in der Gottesackerkirche. Pfarrer Müller.

Donnerstag, den 22. März, 9 Uhr: Beistunde. Pfarrer Semm. 8 Uhr: Jungmännerverein. **Kollekte am vergangenen Sonntag vorm.: 10,80 RM., abends: 3,31 RM.**

Beerdigt: Emil Richard Lindenau, Bauarbeiter hier, 52 Jahre 1 Mon. 20 Tage. Tocht. Tochter des hiesigen Metallarbeiters Greih. Friedrich Alwin Frenzel, Oberlabelfabrikant hier, 55 Jahre 2 Mon. 3 Tage.

Katholische Kirche Bischofswerda. Sonntag: von 7 Uhr an Beichtgelegenheit, (desgleichen Sonnabend abends 7—8 Uhr.) 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr Gottesdienst in Demitz. 1/3 Uhr Kreuzwegandacht. In der Woche hl. Messe um 7 Uhr. Dienstag abends 8 Uhr Gesellenverein. Mittwoch Kirchchor. Donnerstag, Freitag und Sonnabend: Eucharistisches Tribunal. (Abends 8 Uhr Vorträge eines Volksmissionars über das allerheiligste Sakrament, danach Gelegenheit zur Beichte.)

Goldbach. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Freitag, den 23. März: Abfahrgeld für den Hauskrankenpflegeramt. (Mitglieder des Frauenvereins, die nicht am Kurtag teilnehmen, sind zu diesem Abend ebenfalls herzgl. eingeladen.)

Großschönau. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß an den Gottesdienst bis 12 Uhr: Kirchenvorstandsbürgerversammlung im Konfirmandenzimmer. — Dienstag, nachm. 1/4 Uhr: Mütterberatungsstunde im Pfarrhaus. Abends 8 Uhr: Feiern zum 10jährigen Bestehen des Frauenvereins im Erbgerricht Kleindrebnitz. (Festansprache: Herr Superintendent Dr. Heber.) — Donnerstag, 1/2 Uhr: Großmütterchenverein im Pfarrhaus, nicht Dienstag.

Beerdigt: Ferdinand Bruno Gottlieb, Gutsbesitzer in Kleindrebnitz, 52 Jahre 6 Mon. 14 Tage.

Großschönau. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Dienstag, 2 Uhr: Taufe. Abends 8 Uhr: Frauenverein in der „Erholung“. Vierteljahrsbeiträge!

Schmiedefeld. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Letzte Unterredung mit der Jugend.

Frankenthal. Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; 9 Uhr: Gottesdienst. — Dienstag, d. 20. März, abends 8 Uhr: Frauenvereinsversammlung im Erbgerricht.

Kammenau. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Darauf Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Hauswalde. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Anschließend bis 12 Uhr Kirchenvorstandsbürgerversammlung in der Sakristei. Es sind 4 Kirchenvorsteher zu wählen. — Donnerstag, 8 Uhr: Männerabend. — Freitag, 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Pohla. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nach beendeter Gottesdienst Wahlen zum Kirchenvorstand. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Der für nachmittags 1/4 Uhr angekündigte Passionslieb-Gottesdienst unter Mitwirkung des Bischofswerdaer Posaunenchores wird wegen eingetretener starker Kälte abgefallen und verschoben.

Beerdigt: August Heinrich Richter, Kunzler in Staßa, 65 Jahre 3 Mon. 25 Tage alt.

Burkau. Freitag, den 16. März, abends 7 Uhr: Abendmahlsfeier.

Sonntag Cätare, früh 9 Uhr: Predigtgottesdienst. stud. theol. Fr. Balge. 11 Uhr: Kircheneindeverammlung. 1/2 bis 12 Uhr in der Sakristei Kircheneindeverammlung. Es scheiden aus die Herren: Kirchschöpfungsratsmitglieder Hr. Gneuß, Gutsbes. Richard Goltz, Gutsbes. Clemens König, Oberl. Wolf, Bürgermeister Jentz, die sämtlich wiedergewählt werden können. **Dienstag, den 20. März, Frauenvereinsversammlung im Beichtgerricht. — Freitag, den 23. März, abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst.**

Beerdigt am 15. März Emilie Auguste Ledrich geb. Vogel, Ehefrau des Gutsauswärtlers Friedrich Alwin Ledrich, 60 Jahre 9 Mon. 10 Tage alt.

Höft a. T. Früh 1/2 Uhr: d. heil. Abendmahl; 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst; anschließend 10—11 Uhr: Ergänzungsgottesdienst zum Kirchenvorstand in den Bezirken Höft, Talsdorf, Pannewitz, Neuhof mit Kleinbänden und Paradies, Nieslich und Radwisch (im Gotteshaus). Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, obere Abteilung. — Mittwoch, den 21. März: Bibelstunde. — Freitag, den 23. März: Jungmännerverein.

Söda. Am Sonntag Cätare hält Pfarrer Voigt früh um 1/2 Uhr deutsche Abendmahlsfeier, Pfarrer Wehler um 1/2 Uhr deutsche und um 10 Uhr weiblichen Gottesdienst. Im deutschen Gottesdienst predigt Pfarrer Voigt die von ihm unterrichteten deutschen und weiblichen Konfirmanden. Nachmittags um 2 Uhr ist kirchliche Unterredung mit der weiblichen Jugend. Nachmittags 4 Uhr wird in Notwendigkeit in der Schule Passionsandacht mit Feiern des heiligen Abendmahls gehalten. Am Freitag, nachm. 1/2 Uhr, ist weibliche Abendmahlsfeier und um 5 Uhr weibliche Passionsandacht. Am Mittwoch, abends 8 Uhr, hält Herr Gemeindepflegler Schleichung aus Belgern im Rettungshaus Bibelstunde.

Gaußig. 8 Uhr: Heil. Abendmahl. — 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nach der Kirche: Wahl der Kircheneindeverträter für die Bezirke 1) Gaußig und Kleinpaußig; 2) Raundorf; 3) Ceffern, Weibewitz, Weitenrode; 4) Arnsdorf mit Rittergut.

Schmölla. Vorm. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst; 10 Uhr: Wahl der Kircheneindeverträter. Nachm. 1/2 Uhr: Taufen; 2 Uhr: Trauung. — Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr, im Café Höltsch: Christl. Jugendbund. Vortrag von Mitglied Herbert Karisch: „Die Entwicklung der jüdischen Anbeter“. — Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr: Co. Jungmännerverein. — Donnerstag, den 22. März, abends 8 Uhr: Co. Jungmännerverein.

Puhlau. Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Jungmännerverein: Sonntag, nachm. 3 Uhr pünktlich Kirchschule zum Ausflug nach dem Klosterberg mit den Konfirmandenmädchen. Bei schlechtem Wetter Besammentreffen mit Spiel und Sang im Vereinszimmer. **Montag keine Versammlung. — Posaunenchor:** Dienstag 7 Uhr. — Passionsandacht: Donnerstag 8 Uhr.

Neutrich a. S. Vorm. 9 Uhr: Konfirmandenprüfung für die Konfirmanden von Neutrich II (Laußig) und Ringenhain im Rahmen des Gemeindegottesdienstes: Pf. Handrick; 11 Uhr: Kindergottesdienst 1.—4. Schulj.; nachm. 2 Uhr: Kirchentausen; abends 1/2 Uhr: Missionsstunde im Vereinshaus fällt aus; wird auf Sonntag Jucia abends 1/2 Uhr verschoben. Pf. Eidner.

Dienstag, 20. März, vorm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst im Beichtgerricht; abends 8 Uhr: Elternabend im Vereinshaus mit Vortrag des Herrn Sekretär Riffen aus Rommes über: „Wie bewahren wir unsere Kinder vor fäulnischer Fäulnis?“. — Mittwoch, 21. März, abends 8 Uhr: Gemeindegottesdienst im Vereinshaus: Pf. Eidner; 8 Uhr: ev. Jungmännerverein. — Donnerstag, 22. März, abends 1/2 Uhr: Abendmahlsfeier in der Schule zu Neutrich II, 8 Uhr: Gemeindegottesdienste d. Pf. Handrick; 8 Uhr: ev. Jungmännerverein Neutrich. — Kollekte am Sonntag Deuß für den Werbefonds: 6,20 M.

Beerdigt: Friedrich Max Wilhelm, Fabrikarbeiter in Neutrich I, 35 Jahre 3 Mon. 26 Tage alt; Karl Gustav Schramm, Einzelarbeiter in Neutrich II, 51 Jahre 5 Mon. 4 Tage alt; Emilie Auguste Anders, geb. Thonig, Handelsfrau in Neutrich I, 64 Jahre 1 Mon. 26 Tage alt; Karl Gottlieb Köhler, Rentnempfangler in Ringenhain E. S., 79 Jahre 2 Mon. 10 Tage alt.

Steinholmsdorf. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Herr Pfarrer Vogt-Thurm.) Nachm. 2 Uhr: Konfirmandenprüfung. — Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Kirche: Vortrag des Herrn Riffen aus Rommes-Posdam: „Wie retten wir unsere Kinder vor der fäulnischer Fäulnis?“. Eintritt frei. Die Kirche ist geheizt. **Kollekte am Sonntag für die Armen: 6,50 RM.**

Wechsorf. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Pfarrer Paul aus Waagen. 11—12 Uhr: Ergänzungsgottesdienst zur Kirchengemeinde.

meinenberrettung. Die Kirche ist geheizt. — Montag, 8 Uhr: Jungfrauenverein, jüngere Abtlg. — Dienstag, 8 Uhr: Jungmännerverein. — Mittwoch, 8 Uhr: Frauenverein, Generalversammlung. — Donnerstag, 8 Uhr: Elternabend in der Kirche — eingeladen sind die Eltern und Erziehungsberechtigten. Vortrag: „Wie bewahren wir unsere Kinder vor der fäulnischer Fäulnis? (Die Kirche ist geheizt). — Freitag, 8 Uhr: Jungfrauenverein, ältere Abtlg.

10. Ziehung 5. Klasse 192. Schff. Landeslotterie

Ziehung am 15. März 1928

(Ehne Gewähr.) Die Nummern, unter welchen keine Gewinnziehung stattfand, sind mit 1000 Mark besetzt.

150000 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

50000 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

25000 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

12500 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

6250 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

3125 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

1562 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

781 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

390 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

195 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

97 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

48 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

24 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

12 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

6 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

3 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

1 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 5763 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

0 auf Nr. 75473 bei Herrn H. G. Müller, Stadth. L. G.

Weisse Riesen im Ozean.

Die Geburt des Eisberges. — Der Untergang der „Titanic“. — Der wütendste Feind des Schiffers.

Hoch oben im Norden, wo Tag und Nacht ineinander überfließen, wo unendliche, weisse, weisse Einsamkeit liegt, unterbrochen nur durch die Silhouetten zackiger Bergklämme, die sich gegen das dämmernde Grau des Himmels abheben, wälzen sich die unendlichen Massen des Eises von den Bergen durch die breiten Täler. Unaufhörlich, aber unmerklich schiebt sich die weisse Masse Tag für Tag weiter vor; nicht sichtbar dem Auge, und doch jeden Tag neue Formen erzeugend, neue Bilder aufbauend. An der Küste staut sich der Eisfluß; tief tauchen die Ecken des Gletschers, gedrückt von den nachfolgenden Eisstößen, in die spielerische Strömung des Meeres, die unruhig am eisbedeckten Lande entlang streicht, den Gletschern ausweichend, sie einhüllend; spielerisch kreift sie den Riesen vom Berge ein, der sich diese Liebkosungen gefallen läßt, ohne zu ahnen, daß es eine Kraft ist, die in ihrer harmlosen Spielerei doch mächtig genug ist, ihn zu täuschen und ihn um die Kräfte zu bringen, die er ins Meer vorstreckt.

Tagelang schon war es ein Wiegen und Stöken gewesen; die Kilometerlange Eislast hatte tief in die Satzflut gegriffen, war immer weiter und weiter vorgeückt, bis sie fast verchwand. Die Robben und Eisbären warfen sich von den letzten Eispitzen, die noch aus der Flut hervorliefen, und schwammen weiter, entweder zurück, dahin, wo die Brandung leise an den Eiswänden plätscherte, oder hinüber zu den aufgetürmten Packeisinseln, die bedächtig und still dalagen, wie Klüfte in der Sonne. Dann aber war der Druck des Wassers von unten zu mächtig geworden; ein donnerndes Krachen und Bersten, ein Zittern des weissen Riesen, und aus der schäumenden Meeresflut hob sich

der gigantische Felsen,

den das spielerische Meer abgedrückt hatte, als knie ein Sturm ein schwaches Bäumchen. Rauschend schüttelte er die Wasser ab, schwankte einige Male auf und nieder, drehte sich, legte sich, schüttelte sich noch einmal — und dann hatte der endlose Gletscher aus Nordlandeis wieder ein Stück verloren, dessen Verlust er kaum verspürte, so winzig war es für ihn — und das Weltmeer hatte einen neuen, gefährlichen wandernden Riesen, der langsam, langsam durch die Strömung hinausgetragen wurde aus der Bucht in den Weg hinein, den die Dampfer nehmen müßten. Es nützt nichts, wenn sie ihm ausweichen und weiter südlich fahren; er läßt sich nicht verdrängen und wandert ihnen nach, ihnen entgegen — und wehe dem Schiff, das seinen zackigen, spitzen und scharfen Ranten nicht ausweichen kann!

Wer den Eisberg nicht kennt, sieht in ihm nur den majestätischen, reizvollen, durch seine Vielgestaltigkeit immer wieder entzückenden Wanderer durch das Weltmeer. Seine Eismassen, die eine starke Kälte auf weite Strecken ausströmen,

ragen bis zu hundert Meter aus dem Meere heraus; bei einer Länge von mehreren hundert Metern, ja selbst mehreren Kilometern bildet er eine Gebirgslandschaft, wie sie im Hochgebirge nicht wilder angetroffen werden kann. Enge Spalten, schroffe Felsen, merkwürdige Täler und Höhlen findet man auf ihm. Jeder Meiler würde seine helle Freude an ihm haben — aber diese Freude wäre von kurzer Dauer, wenn er sich dem Eisberg auf einem modernen Dampfer nähern müßte. Denn der so malerisch aussehende Eisberg ist ein tödlicher Gefelle, der dem Schiffer verhasster ist, als ein Sturm. Sobald im Frühjahr die Eisberge, von

Grönland kommend, im Atlantischen Ozean auftauchen, machen die Schiffe einen großen Bogen.

Das Schicksal der „Titanic“.

eines großen Riesendampfers, der im April 1912 seine erste Ausfahrt machte und am 15. April nachts mit einem Eisberg zusammenstieß, ist ein warnendes Zeichen gewesen. 1490 Menschen kamen damals ums Leben; vielleicht als Opfer eines ehrgeligen Kapitäns, der die Ueberfahrt über den Ozean zu einer Rekordfahrt gestalten wollte. Die „Titanic“ geriet in die Nähe der Eisberge; und obwohl der nächste Berg noch mehrere hundert Meter entfernt war, traf sie so unglücklich auf eine unter dem Wasser verborgene Spitze des Berges, daß sie fast in zwei Teile auseinandergerissen wurde. Denn das ist die Heimtücke der Eisberge, die sie für die Schifffahrt so gefährlich machen: Ihr größter Teil, der etwa acht bis neunmal so groß ist, wie das sichtbare Stück, liegt unter der Meeresoberfläche. Und diese unsichtbaren, weissen Risse sind es, die dem Schiffer gefährlich werden, die er nicht anders bemerken kann, als durch das plötzliche Fallen des Thermometers, das auf die Ausstrahlungen des Eisberges sofort reagiert. Wohl hat man die vorstehenden Hilfsmittel schon ausprobiert, aber ein endgültiges Rezept gegen die weissen Riesen ist noch nicht gefunden. Darum meidet man lieber ihre Nähe.

Das Problem des unflinkbaren Schiffes

ist durch die verborgenen Korallriffe und die Eisberge erneut aufgeworfen worden. Man glaubte zwar, daß die „Titanic“ unflinkbar sei, und die Gesellschaft (die White Star-Line) hatte selbst betont, daß ein derartiger Koloss sich noch stundenlang über Wasser halten könne, wenn ihm irgend etwas zustosse, und in dieser Zeit könne die Rettung der Passagiere bequem durchgeführt werden. Diesen gefährlichen Glauben zerstörte jener Eisberg, der am 15. April 1912 bei Kap Race an der Südspitze von Neufundland gemächlich mit der Strömung schwamm, mit einem einzigen Stoß — ein Hohe der Naturgewalt auf die Eitelkeit des Menschen. Selber demütigt man sich, durch Einrichtung von Doppelböden den Schiffen einen möglichst hohen Grad von



Eine indische Varietékünstlerin. Fräulein Mira Mirza, die sechsen mit dem Jagadampfer „Hamburg“ in Hamburg angekommen ist, wird im Berliner Varietéspalast auftreten.

Osman Beis ungewöhnliches Verbrechen.

Am dem Morgen, der in so unerwartet tragischer Weise ihr junges Leben beenden sollte, war Esa Riego, die einzige Tochter einer angesehenen jüdischen Familie in Konstantinopel und das schönste Mädchen dieser Stadt, nicht ins Büro gegangen, in dem sie mehr zum Zeitvertreib als des Erwerbs wegen arbeitete. Sie hatte einen zwingenden Grund, sich einen Feiertag auszubitten. Seit zwei Tagen war sie mit einem jungen Kaufmann aus Saloniki verlobt und wollte nun in Begleitung zweier Freundinnen einige notwendige Befragungen in den malerischen Bazaren und den europäischen Geschäften der türkischen Hauptstadt machen. Es war ein herrlicher Tag. Die Sonne vergoldete die schlanken Minarets der Moscheen, u. die drei Freundinnen zogen es daher vor, zu Fuß zu gehen. Sie überquerten die Galata-Brücke, schwenderten durch die menschengefüllten Straßen des Geschäftsviertels und waren gerade vor dem prächtigen Palast der Ottomanischen Bank angelangt, als ein elegant gekleideter Herr sie anhielt. Mit der Bitte um Entschuldigung wegen dieses Ueberfalls auf der Straße begrüßte er Fräulein Riego, die lächelnd dankte und stehen blieb, um einige Worte mit ihm zu wechseln.

„Wie gut, daß ich Sie treffe,“ sagte der Herr, „ich möchte Ihnen gerade mitteilen, daß ich den Glauben meiner Väter abgelegt und den jüdischen angenommen habe, so daß unserer Ehe nun nichts mehr im Wege steht.“ — Fräulein Riego sah den Fremden voller Erstaunen an. „Unserer Ehe?“, meinte sie. „Ich verstehe nicht recht. . . Das ist doch unmöglich. . . Ich bin doch schon mit einem anderen verlobt.“

Was jetzt folgte, war so unglaublich und unerwartet, daß selbst Fräulein Riegos Freundinnen, obwohl sie in nächster Nähe standen, die Szene nicht genau zu beschreiben vermochten. Ein blühendes Gesicht stammte plötzlich in der Hand des Unbekannten auf. Wie ein Wahnsinniger stach er auf das unglückliche junge Mädchen ein, das blutüberströmt zu Boden sank. Die Menge stürzte sich auf den Mörder, der mit Mühe von der Polizei in Sicherheit gebracht werden konnte. Vor dem Richter erzählte er dann seine Geschichte und den Grund der unglücklichen Tat.

Osman Beis entstammte einer der ältesten und angesehensten türkischen Familien. Sein Vater Ragib Pascha ge-

hörte zu den einflussreichsten Personen am Hofe des Sultans, bei dem er die Ernennung seines Sohnes zum Marine-Attaché bei der türkischen Botschaft in London durchsetzte.

Bald darauf ging das Gerücht um, der junge Attaché habe eine tiefe Neigung zu einer Choristin gefaßt, doch vergingen zwei Jahre, bis eines schönen Tages die Nachricht von Osman's Verlobung mit Miß Blair, einer Tänzerin an einem der bekanntesten Theater, alle Welt überraschte. Die Verlobungsfeier sollte im Cecil-Hotel stattfinden. Als sich die Gäste versammelten, wurden sie selbstmerkwürdig von dem jungen Bräutigam allein empfangen, der seine Braut noch für einige Zeit zu entschuldigen bat. Als diese nach zwei Stunden immer noch nicht erschien, erklärte Osman mit einer Stimme, die vor Erregung zitterte, daß seine Braut offenbar erkrankt sei.

Am nächsten Morgen erfuhr man durch die Zeitungen, daß Miß Blair mit einem Tänzer nach der Riviera durchgegangen war. Osman reiste sofort nach Konstantinopel und trat aus dem diplomatischen Dienst aus. Er führte ein sehr zurückgezogenes Leben, reiste viel, um sich bequemer allen gesellschaftlichen Verpflichtungen entziehen zu können, und zeigte die gleiche Abneigung gegen die Frauen wie früher.

Als er von einer Reise nach Italien in die Heimat zurückkehrte, bemerkte er unter den Mitreisenden eine junge Dame von ungewöhnlicher Schönheit. Ihr anziehendes Wesen und ihr geistreiches Geplauder machten einen tiefen Eindruck auf ihn. Es war Fräulein Riego, die mit ihren zweiundzwanzig Jahren und zwei Jahrzehnte jünger war als der frühere Attaché. Er verbrachte jede freie Minute in ihrer Gesellschaft, und als die Reise ihrem Ende entgegenging, war er bis über die Ohren in die schöne Jüdin verliebt. Er glaubte seine Gefühle auch erwidert, machte ihr aber keinen Antrag, da er wußte, daß sie in Konstantinopel lebte und daß in der Türkei ein Antrag nur auf dem Umwege über die Eltern erfolgen kann.

Bald nach seiner Rückkehr nach Konstantinopel suchte er Eisa's Vater auf, einen strenggläubigen alten Juden. Der alte Riego erklärte jedoch eine Verbindung mit seiner Tochter wegen der Verschiedenheit des Glaubens für gänzlich ausgeschlossen. Alle Beschönigungen Osman Beis prallten an der starken Haltung des Alten ab. Wochenlang dauerte die Verusche, ihn umzustimmen, aber alles war vergeblich. Inzwischen tauchte erst schwach, dann immer stärker der Ge-

Sicherheit zu verlieren. Wenn die untere Bepflanzung auch aufgerissen wird, so verhindert die zweite Bodenbede doch das Vollaufen der Schiffe. Eine Garantie der Unstörbarkeit ist dies freilich auch noch nicht, da bei derartigen Zusammenstößen auch die Schiffsgeschwindigkeit und andere Faktoren mitsprechen, und der Seemann wird darum immer noch lieber das Gebiet der Eisberge meiden, das bis zum 40. Breitengrad (also etwa die Höhe, in der Italien liegt) herunter reicht, als daß er es auf eine unsanfte Begegnung mit einem dieser gefährlichen weissen Riesen antommen läßt.

Aus Sachien.

Von der Evangelisch-lutherischen Landesynode.

Dresden, 16. März. Die Landesynode lehnte in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag auf Erhöhung der Landeskirchensteuer von 4 auf 5 Prozent fast einstimmig ab. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928 wurde sodann mit kleineren Abänderungen in erster Lesung angenommen.

Dresden, 16. März. Ernennung. Das Gesamtministerium hat den Ministerialrat Dr. Rauschenbach zum Ministerialdirektor im Justizministerium ernannt.

Dresden, 16. März. Tod in den Bergen. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, ist Regierungsbaurat Architekt Bruno Alfred Döring aus Dresden bei einer Skitour von Oberburgl (Dehtal) nach der Karlsruher Hütte auf einer Skitour auf einer steilen Stelle ausgerutscht und in einen Wassertümpel der Gurgler Lache gestürzt. Da die Stelle ringsum von überhängenden Schneewänden eingeschlossen ist, konnte sich Döring nicht mehr herausarbeiten und ertrank. Die Leiche wurde von Bergführern und Gendarmerteams geborgen und nach Gurgl transportiert, von wo sie nach Dresden überführt wird. Regierungsbaurat Döring ist 39 Jahre alt.

Flauen, 16. März. Vom Baum erschlagen. Der beim Gutsbesitzer Oswald Stödel in Helmsgrün in Stellung befindliche 23 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Otto Rudolf Luft wurde beim Holzfällen von einem Baum getroffen. Luft erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

Neues aus aller Welt.

— Zubkoff ausgewiesen. Der Regierungspräsident von Köln als Landespolizeibehörde hat, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, Alexander Zubkoff, den Gatten der Prinzessin Viktoria von Preußen, nachdem er wegen Fahvergehens rechtskräftig verurteilt worden ist, aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen.

— Unhaltender Schneefall im Apennin. Wie die „Tribuna“ meldet, schneit es im Apennin nördlich von Florenz bereits seit dem 9. ds. Mts. ununterbrochen, so daß die Schneedecke eine Höhe von 1 Meter erreicht hat.

— Warenschwindel en gros. Aus Berlin wird gemeldet: Unter dem dringenden Verdacht, Kreditbetrugereien in großem Umfange verübt zu haben, wurde der 38 Jahre alte Kaufmann Artur Kohlmeier, der seine Geschäftsräume in der Luisenstraße 33 hatte, festgenommen. Das Unternehmen, das unter der Firmierung „Artur Kohlmeier“ lief, wurde am 1. März 1927 gegründet und befaßte sich mit Ein- und Verkauf von Waren aller Art. Nachdem Kohlmeier zuerst einige Posten bar bezahlt hatte, gaben ihm die Lieferanten später, der Wirtschaftslage entsprechend, auch Kredit gegen Wechsel und Schecks, die sich hinterher als gänzlich wertlos erwiesen. Als Kohlmeier festgenommen wurde, fand man in seinen Lagerräumen noch große Mengen Waren der verschiedensten Art. Nach vorsichtiger Schätzung dürften in

danke in dem Verliebten auf, das Hindernis durch einen Glaubenswechsel aus dem Wege zu schaffen. Osman trat zum Subdantum über.

Er war auf dem Wege zu Eisa's Vater, um jetzt endlich dessen Einwilligung zu holen, als er der Geliebten begegnete. Er glaubte, sein Glück endlich fest zu halten. Da mußte er aus ihrem Munde hören, daß sie einem anderen versprochen sei. Der Unglückliche verlor die Ueberlegung und zog den Dolch. —

Das Gericht beurteilte den Fall Osman sehr mild. Der Türke erhielt nur drei Jahre Gefängnis. Unter den Juden gab es daraufhin Protestversammlungen und Unruhen, die aber auch das Berufsgericht nicht zu einer Änderung des Urteils zu bewegen vermochten. Die Begründung enthält die folgenden charakteristischen Worte: „Es ist durchaus überflüssig, den Angeklagten noch härter zu bestrafen. Er hat sein eigenes Glück getötet und sich dadurch strenger gestraft, als das Gesetz es vermocht hätte. Die Strafe ist zwar ungewöhnlich, aber ungewöhnlich ist auch das Verbrechen und der Unglückselige, der es beging.“

Kundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294), Wismar (Welle 220).

Sonnabend, 17. März, 16.30: Dresdener Funksch. Dir. G. Haunert. • 18.30: Funkschulstunde. • 18.45: Steuerzahler. • 19: Vort. Dr. E. Brandenburg: Friedrich der Große. • 19.30: Regierungsrat Dr. W. D. Dresden: Jagdbilder aus Spanien. • 19.45: Konrad Höfer: Berlin, Meinste Funksch. Dir. Dr. F. A. Düssel. Einl.: Weber: Aufforderung zum Tanz. — Bescheid: Ball auf dem Lande. Tanzarten: Bierbaum: Result. — Wiesart: Wesselt. — Goethe: Wehllied zum Tanz. — Gerhart: Gosselt: Gur Ungarn können tanzen. — Brahms: Ungarischer Tanz. — Ruchmutter will tanzen. — Lanner: Wandler. — Gerhart: Rosenkranz. — Schubert: Galopp. — Strauß: Wiener Walzer. — Schumann: Johann Sebastian Bach. • 20: Metropol-Theater, Berlin: „Der Graf von Luxemburg“. Von Weber. — Anst. Dresden: • 22.15: Funkschulstunde. — Tanzmusik.

Deutsche Welle, Sonnabend, 17. März, 11.50: Runkler'sche Darbietungen für die Schule. „Ramonischer Frühling“. • 14.15: Funkschulstunde. Neue Figuren für untere Märchenbücher. • 15: Groef: Sprechtechnik. • 15.35: Wetter und Erde. • 16: Viktor Tschernikoff: Die russische deutsche Volksschule nach 1926. • 16.30: Min.-Dir. Tisching: Reformen in der preuß. Volkswirtschaft. • 17: Hamburg: Musikalisches Konzert. • 18: Dir. Halm: Arbeit am Film. • 18.30: Französisch für Berufstätige. • 18.55: Dr. Müller-Freienfels: Faust 2. Teil. • 19.20: Vort. Dr. Schumann: Johann Sebastian Bach. • 20: Metropol-Theater, Berlin: „Der Graf von Luxemburg“. Von Weber. — Anst. Dresden: • 22.30: Funkschulstunde. — Tanzmusik.

Deutschland allein etwa 200 Firmen von Kohnmeier gepreßt worden sein.

Eine Frau als Mörderin. Am Montag wurde in einem Hause der Charlottenstraße in Berlin die Leiche einer Frau gefunden. Der Kopf lag in einer Holzleiste. An beiden Seiten des Halses waren die Schlagadern fast bis zum Halswunde durchschnitten. Anscheinend hat zwischen der Frau und ihrem Mörder ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Ermordete ist die 39jährige Aufwartefrau Schüler. Für die Ergreifung des Mörders der Frau Schüler ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. Die Ermordete lebte mit ihrem Mann in glücklicher Ehe. Auch an ihren beiden Kindern, einem vierzehnjährigen Sohn, der jetzt eingetragener Erbe ist, und einer achtjährigen Tochter, hing sie mit großer Liebe. Schon am Dienstag hat die Kriminalpolizei den Mord an Frau Schüler aufklären können, und zwar hat sich herausgestellt, daß der Mord von der 24jähr. Kontoristin Erna Antoni verübt worden ist, die bei derselben Firma angestellt ist wie Frau Schüler. Bereits in den Abendstunden des Montags lenkten bestimmte Umstände den Verdacht auf die Kontoristin, die inzwischen verhaftet wurde. Sie gab nur widerwillig Auskünfte und suchte ihre Hände zu verbergen, weil sie an beiden Händen Schnittwunden hatte. Noch Dienstag vormittag leugnete sie hartnäckig, mußte aber schließlich ein Geständnis ablegen. Das Motiv des Mordes liegt in Streitigkeiten, die bereits seit länger Zeit zwischen den beiden Frauen bestanden. Die Mörderin stammt aus der Familie eines pensionierten Beamten. Die Kontoristin Erna Antoni legte ihr Geständnis erst nach langem inneren Ringen ab. Sie erklärte, sie habe die Aufwartefrau im Affekt umgebracht. Diese hatte Kenntnis von einem Liebesverhältnis, das sie mit einem verheirateten Manne unterhalte und drohte ihr wiederholt, sie werde diese Beziehungen aufdecken. Freiwillige Zuwendungen hätten nur dazu geführt, daß Frau Schüler als Schweigegeheiß weitere Zuwendungen verlangte. Gestern abend nach Geschäftsabschluss sei die Frau wieder mit einer Forderung unter Drohungen an sie herangetreten. In ihrer Aufregung habe sie ein Messer ergriffen und blindlings auf Frau Schüler eingestochen. Nachdem sie sich das Blut oberflächlich mit einem Notentuch abgewischt hatte, sei sie mit einer Tasse nach Hause gefahren und habe sich dort gründlich gereinigt. Am nächsten Morgen sei sie bei ihrer Ankunft im Geschäft verhaftet worden. — Eine weitere Meldung berichtet: Im Laufe des Mittwoch wurden zu der Mordtat in der Charlottenstraße in Berlin zahlreiche Zeugen vernommen. Dabei stellte sich immer mehr und mehr heraus, daß die schwere Mordtat von dem jungen Mädchen mit voller Ueberlegung ausgeführt worden ist. Die Kriminalpolizei hat auf dem Grunde der Kanalisation im Norden Berlins das Messer gefunden, das die Kontoristin Antoni zu ihrer Mordtat benutzte. Es handelt sich um ein Messer, wie es in Schlächtereien zum Transchieren verwendet wird. Es war noch in Zeitungspapier eingewickelt, das aber den Schmutz von der Scheide nicht ferngehalten hatte, so daß die Blutspuren verdeckt waren. Anscheinend ist das Messer noch neu.

Der enttäuschte Erbe. Vor einigen Tagen erhielt ein Soldat eines Infanterieregiments in Belgrad einen Brief aus New York, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß sein Onkel gestorben sei und ihm 15 „Millionen“ Dollar vermacht habe. Sehr rasch verbreitete sich die Nachricht von der riesigen Erbschaft, und der Soldat traf bereits Vorbereitungen zu einem Fest, das er seinen Kameraden geben wollte. Er ging auch zu seinem Oberst, dem er den Brief zu lesen gab. Der Vorgesetzte aber las: „... so daß Ihnen der Betrag von 15 Dollar überwiesen wird“. Als der Soldat seinen Befehl begriffen hatte, stürzte er in sein Zimmer, riß sein Gewehr von der Wand und erschoss sich.

Flugreise als Mittel gegen Keuchhusten. In einer bekannten medizinischen Zeitschrift veröffentlichte kürzlich ein Berliner Arzt einen Aufsatz über die Verwendung des Flugzeugs im Dienste der Keuchhusten-therapie. An diesen Arzt wandte sich ein Patient mit der Frage, ob er seine zur Zeit keuchhustentranken Kinder mit ins Flugzeug nehmen dürfe, ohne eine Verschlechterung ihres Zustandes befürchten zu müssen. Aus der Erwägung heraus, daß Luftwechsel das einfachste und zur Zeit immer noch sicherste Heilmittel zur Bekämpfung des Keuchhustens sei, gab der Arzt sein Einverständnis in der Erwartung, daß den Kindern der Flug eher nützen als schaden könnte. So lehnte der Vater seine Kinder in das Flugzeug und war etwa eine Stunde unterwegs. Die Maschine erreichte während des Fluges eine Höhe von 3000 Metern. Da keine Verschlechterung der Krankheit eingetreten war, flog er häufiger mit ihnen. Nach wenigen Tagen wurde der Zustand der Kinder wesentlich besser und ging ohne jede Anwendung von Medikamenten in kurzer Zeit zur Heilung über, während ein drittes krankes Kind, das an den Flügen nicht teilgenommen hatte, nach langer auf die Genesung vom Keuchhusten warten mußte. Aus diesem Versuche ergibt sich die wichtige Feststellung, daß das Flugzeug für die anderen beiden Kinder der beste Arzt gewesen ist. (Die allgemeine Anwendung dieses Mittels wird wohl erst dann in Frage kommen, wenn man Kinderfahrkarten 4. Klasse für Flugzeuge bekommt).

Bei der Hochzeitsfeier verhaftet. Wie dem Bräutigam „Lagesboten“ aus Zwittau gemeldet wird, wurde von der Hochzeitsfeier weg vor einigen Tagen ein erst zwanzigjähriger Agent verhaftet, der an diesem Tage mittags in der Zwittauer Stadtpfarrkirche die Ehe mit einer sehr vermögenden Bauerntochter aus der Gegend von Nähr-Trübau geschlossen hatte. Der junge Ehegatte hatte durch längere Zeit Beziehungen zu einer jungen Schauspielerin unterhalten die sich als seine Braut betrachtete und durch Briefe noch in den letzten Tagen vor der Eheschließung in dieser ihrer Annahme bestärkt wurde. Um so überraschender kam ihr, die jetzt in Ostböhmen lebt und dem Schauspielerberuf lebend wohl gefügt hat, die Nachricht, daß ihr Verzeher mit einer anderen in den Stand der Ehe treten soll. Am Tage vor der Hochzeit erschien sie uneingeladen in Zwittau und verzehte durch ihr Kommen die Angehörigen des Bräutigams in nicht geringe Aufregung. Auf ihr Ersuchen versicherte sich die Polizei des ungebeternten Hochzeitsgastes, wenn sich auch die ausgesprochenen Befürchtungen — man witterte Vitriol oder ähnliche Angriffsmittel — als vollständig unbegründet erwiesen. Die darauf festgehaltene Ehefrau geriet in große Erregung und plauderte allerlei Dinge aus, die zur Verhaftung des Ungetreuen noch im Laufe des Nachmittags führten. Das enttäuschte Mädchen berichtete den vernehmenden Sicherheitsorganen, daß ihr Verzeher an einer großen Anzahl Einbrüchen in Zwittau und Um-

gebung, so beispielsweise in das Lagerhaus und in das Brauhaus, beteiligt gewesen wäre, daß er ihr eingehende Schilderungen über seine Betätigung als Einbrecher gegeben habe, auch nannte sie die Spielgefellen. Der Verhaftete soll wohl zugegeben haben, mit Einbrüchen vor seiner Verhaftung gestunken zu haben, stellte aber jede Schuld in Abrede. Auch die beiden angeklagten Komplizen bestreiten jede Beteiligung an den bisher nicht aufgeklärten Einbruchsdiebstählen. Wohl aber ist es bereits zu einem Einverständnis insoweit gekommen, als die Beschuldigten die Verfassung von Erpresserbriefen zugegeben haben sollen, die vor einiger Zeit angesehenen Zwittauer Bürgern zugegangen und nichts Geringeres als die Hinterlegung von 50 000 Kronen forderten. Die Sicherheitsbehörden sind bemüht, in diese etwas skizzenhaft anmutende Begebenheit Licht zu tragen. Bemerkenswert ist, daß der junge Ehegatte seit jeher einen großen Aufwand trieb, und der Pfarrer des Heimatdorfes der Braut enthielt von der Verheiratung abriet, welche Warnung ihm beinahe eine Ehrenbeleidigung eingetragener hätte. Hingegen scheint der Brautvater mit der Wahl sehr einverstanden gewesen zu sein, da er sich bereit, gleich 50 000 Kronen in einem Kraftwagen seines künftigen Schwiegersohnes zu investieren, der am Abend des ereignisreichen Tages blumengeschmückt von der Sicherheitsbehörde in Verwahrung genommen wurde. Am Tage nach seiner Eheschließung hätte sich der Verhaftete übrigens vor dem Bräutigam verantworten sollen, was ihn aber nicht abhielt, tagvorher Hochzeit zu feiern.



Wilhelm von Branca, der berühmte deutsche Geologe, dessen Werke über Erdgeschichte und Paläontologie bahnbrechend wirkten, ist in München im Alter von 83 Jahren gestorben.

Geschäftliche Mitteilungen. Es ist ganz klar, daß Sie keine Ahnung von Margarine haben können, wenn Sie nie eine solche versuchten. Tun Sie es doch einmal, Sie werden erstaunt sein und bedauern, nicht schon lange mit Ihrem Vorurteil gebrochen zu haben. Probieren Sie aber nur eine Qualitätsmargarine, denn das Beste ist für die Küche gerade gut genug. Die Feinstmargarine „Blauband frisch getrimmt“ vereinigt in sich höchsten Nährwert, Schmelzeigenschaft und Reinheit und wird in hygienisch einwandfreier Weise hergestellt. Sie zu versuchen muß Ihr erster Schritt sein. Also wohlgerne: Feinstmargarine „Blauband frisch getrimmt“!

Turnen, Spiel und Sport.

Turnen. Der Kreiswettbewerb der Sachse Turner 1928.

Die Strecken für den diesjährigen Waidlauf des Turnkreises Sachsen, der am 25. März vorm. in Verbindung mit dem Waidlauf des Turnvereins Mitteldeutsche-Dresden auf dem Gelände Dresden — Weiher Hirsch zur Durchführung gelangt, liegen nunmehr endgültig fest. Start und Ziel für alle Läufe ist der Turn- und Spielplatz des T. Weiher Hirsch, idyllisch am Eingange des Waldes gelegen. Die einzelnen Strecken verlaufen folgendermaßen:
1500 m: Nachflügelweg, Heidemühlweg, Flügel A, Schneise 13 und zum Platz zurück.
2500 m: Auf dem Wege eine Runde, Nachflügelweg, Heidemühlweg, Alte Aht, Schneise 13, Schlufgrunde auf dem Platz.
4000 m: 1 Runde auf dem Wege, Nachflügelweg, Heidemühlweg, Flügel B, Schneise 13, Schlufgrunde auf dem Platz.
7500 m: 2 Runden auf dem Wege, Nachflügelweg, Heidemühlweg, Flügel B, Schneise 13, Flügel A, Alte Aht, Nachflügelweg, Heidemühlweg, Flügel A, Schneise 13, Schlufgrunde auf dem Platz.
Die Zahl der Meldungen ist als gut zu bezeichnen. Alle bekannten Turnwaidläufer werden am 25.000 m-Lauf teilnehmen.

Fußball.

Verein für Bewegungsspiele. Am kommenden Sonntag beitägen sich drei Mannschaften des Vereins, allerdings sämtliche auswärts. Die 1. Herrenmannschaft tritt in Pulsnitz gegen die dortigen Sportfreunde zum Punktspiel an. Die Pulsnitzer sind jetzt tüchtig im Schwunge und steht deshalb den V. f. B. ein glänzender Kampf bevor; doch hoffen wir, daß sich die Umstellung der einzelnen Spieler der Mannschaft bewährt. Der Sturm mehr Schußfreudigkeit als sonst an den Tag legt und somit ein gutes Resultat zustande kommt. Abfahrt vormittags 9.57. — Die 2. Mannschaft tritt nachmittags 3/2 Uhr in Neustich gegen die Gesellschaftsmannschaft im Freundschaftsspiel an; auch sie wird versuchen, gegen die besseren Neusticher ehrenvoll abzuschneiden. — Die Jugendmannschaft spielt ein Gesellschaftsspiel gegen Neustich Jugend. Sie wird wohl den Neustichern noch nicht ganz gewachsen sein und deshalb den kürzeren ziehen. Beide Mannschaften benützen den Aug. vormittags 10.41.

Hockey.

Championat-Wettbewerb der deutschen Ostsee: Der Deutsche Eishockey-Verband hat am kommenden Sonntag in Frankfurt wieder ein Übungsspiel zur Durchführung und dürfte mit diesen Spielen sicher eine kampfstärke Olympiamannschaft ermitteln.

Fussball

Süddeutsche Entscheidungen. Bayern-München muß zu Normalform kommen, sollte aber die Führung erfolgreich behaupten. Eintracht-Frankfurt hat gegen die Stuttgarter Kickers den Vorteil des eigenen Platzes und müßte knapp gewinnen. Die Spiele. Hirsch erwartet Waldhof. Die Mannheimer sind in letzter Zeit schon in Schwung gekommen und Hirsch darf den Gegner keineswegs leicht nehmen. SV Saarbrücken wird vom Karlsruher SV eine neue Niederlage erleiden. Bei den „Zweiten und Dritten“ spielte Wacker-München erst am Montag gegen den alten Lokalrivalen 1880. Auch dieses Hindernis sollte überwunden werden. Der 1. FC Nürnberg wird den Freiburger SC schlagen. Eintracht-Frankfurt muß im Südwesten gegen Neudorf wohl das letzte gefährliche Hindernis überwinden. Mainz 05 sollte Ludwigsfelder 08 schlagen und dem Spitzreiter auf den Beinen bleiben.

Vorteilhaft der norddeutschen Vorrunde. Der Sonntag bringt die restlichen 5 Spiele. Der Hamburger SV wird Pomet-Bremen klar distanzieren, obwohl das Spiel in Bremen liegt. Union-Witton hat in Hamburg gegen Arminia-Dannover die größten Chancen. St. Pauli Sport-Club darf Phönix-Lübeck nicht unterschätzen. Offen sind die Spiele UT-Riel gegen Hannover 98 und Kasensport-Darburg gegen Werder-Bremen.

Süddeutsche in Mitteldeutschland. Besondere Uebertragungen sind wohl kaum zu erwarten, denn die Favoriten spielen durchweg in der Deimatschaft, so Victoria-Lepzig gegen Meißner SC, Dresdener SC gegen Ardie-Bistoria-Magdeburg, Chemnitzer SC gegen VfB Erfurt und Wacker-Dalle gegen Germania-Dalberstadt. Um schwerer werden es noch die Chemnitzer haben. Offener sind die anderen Spiele. Kiefa sollte diesmal gegen Raumburg 05 gewinnen, Wacker-Bera steht gegen Götze 01 vor guten Aussichten, der Sv. u. V. C. Plauen wird die Spiele. Falkenstein schlagen und VfL Wittenfeld sollte dem SC Wrotha ein gleichwertiges Spiel liefern.

Neue Entscheidungen im Westen. In Oberhausen treffen in Preußen-Kreis und Schalke 04 zwei Sieger des Vorrundenspiels zusammen. Schalke ist Favorit. Sals 07 muß zu Kurdeisen-Kassel, sollte aber nach schwerem Kampfe die Oberhand behalten. Offen ist das Spiel in Münster zwischen Borussia-Rheine und Dagen 73. Außerdem liefern sich Fortuna-Düsseldorf und Schwarzweiß-Barmen den zweiten Gang um die Meisterschaft des Bezirks Westfalen-Mark. Für Barmen genügt schon ein Unentschieden.

Die Berliner Fußballmeisterschaft. Im Grunewald-Stadion findet die zweite Begegnung zwischen Tennis Borussia und Hertha-BSC statt. Das Interesse für den Kampf ist unvermindert groß und so dürfte bei halbwegs günstiger Witterung sogar der Rekord vom 4. März (65 000 Zuschauer) geschlagen werden. Tennis wird mit Erlas antreten müssen, so daß Hertha Chancen auf einen neuen Sieg wesentlich steigen.

Süddeutsche hat die Fortsetzung der Endspiele, die am kommenden Sonntag mit der Begegnung Breslau 08 und Breslauer Sportfreunde die Entscheidung gebracht hätten, abgelehnt.

Im Baltischenverband interessiert am härtesten der Pommerische Kreisring in Stolp. Es wird sich hier zeigen, ob Stettin bei der Auflösung vom Baltischenverband ganz Pommern hinter sich haben wird oder ob neue Komplikationen entstehen werden.

Boxen

Die deutsche Federwichtsmeisterschaft verteidigt am Sonnabend in Stuttgart der Hamburger Felix Friedemann gegen seinen Herausforderer Otto Biendorf (Berlin). Es ist nicht ausgeschlossen, daß es Friedemann ebenso gehen wird, wie kürzlich dem Allergewichtsmeister Stein, daß er nämlich das Gewicht nicht bringen kann und kampflieh den Titel verliert. Aber auch im Kampfe hat er gegen Biendorf nicht viel Aussichten, denn der Berliner ist technisch erheblich besser.

Westdeutsche — Luzern der Amateurböxer. Dieser Länderkampf wird in Luzern abgetragen. Die westdeutsche Mannschaft ist bisher nicht bekannt. Es ist auch keine besondere kampfstärke Mannschaft notwendig, um einen Sieg über die Luzerner herauszuholen.

Schwimmen

Der deutsche Wasserballmeisterschaft 1928 haben insgesamt 21 Vereine gemeldet und zwar aus den einzelnen Kreisen:
Kreis 1: Spandau 04, Weißensee 06.
Kreis 2: VfL Bremen, Ottenfener SV, Bremischer SV.
Kreis 3: Wasserfreunde-Dannover, Magdeburg 98, Hellas-Magdeburg, Halle 02.
Kreis 4: Bayern 07-Nürnberg, 1. FC Nürnberg, Jungdeutschland-Darmstadt.
Kreis 5: Poseidon-Weidau, Stern-Berlin.
Kreis 6: Erfurt 05.
Kreis 7: Düsselhof 09, Kreis 93, Westfalen-Dortmund, Poseidon-Rdin, Sparta-Rdin und Schwimmportfreunde Barmen.

Radrennen

Die 21. eröffnet die neue Saison mit dem gut besetzten Rennen quer durch die Lüneburger Heide. Die Dortmunder Westfalenhalle bringt internationale Amateurradrennen zur Durchführung. Unser Steber Erich Möller gibt wieder ein Gastspiel in Paris.

Das 20. Berliner Schlagerennen.

Donnerstag abend 11 Uhr geht das Rennen zu Ende. Durch die Ereignisse der vergangenen Nächte hat das Rennen für die Massen jedenfalls bedeutend an Interesse gewonnen. Bis zum Donnerstag Abend gab es die für deutsche Verhältnisse Rekordzahl von rund 430 Ueberrundungen! Im allgemeinen führte „Mika“ durch von Rempen-Richtl und Lieb-Rieger. Außerdem hatte der „Stall“ noch Tomant-Dinale und Lorenz im Rennen. „Semper“ ist durch die bisher „erklärten“ Ehmer-Kroisfel abgefallen. Letzte und nicht geringe Hoffnungen bleiben Wambf-Dacou-lap und Demols-Reunier. Kaiser-Hirtgen bemühten sich allein für Deel, Linari für Diamant. Der Zweikampf Mikasemper brachte am letzten Nachmittage und Abende allerlei spannende Kämpfe.

Am 11 Uhr abends wurde, wie uns ein Drahtbericht meldet, das Schlagerennen beendet mit dem Siege der jungen Berliner Mannschaft Ehmer-Kroisfel, der es in letzter Stunde gelang, das gesamte Feld zu überunden. Das Favoritenpaar von Rempen-Richtl verlor in dieser Nacht 2 Runden und kam daher für den Ausgang nicht mehr in Frage. Das Ergebnis ist folgendes: 1. Ehmer-Kroisfel 211 Punkte, eine Runde zurück, 2. Lieb-Rieger 358 Punkte, 2 Runden zurück von Rempen-Richtl 565 Punkte; drei Runden zurück, 4. Wambf-Dacou-lap 233 Punkte, 5. Kaiser-Hirtgen 203 Punkte; 6. Tomant-Dinale 358 Punkte; 7. Demols-Reunier 308 Punkte. Zurückgelegt wurden insgesamt 3654,800 Km.

Die 1928-er Saison ist heute noch allerorten als Brettlagen beiseite. Die 1928-er Saison ist heute noch allerorten als Brettlagen beiseite. Die 1928-er Saison ist heute noch allerorten als Brettlagen beiseite.

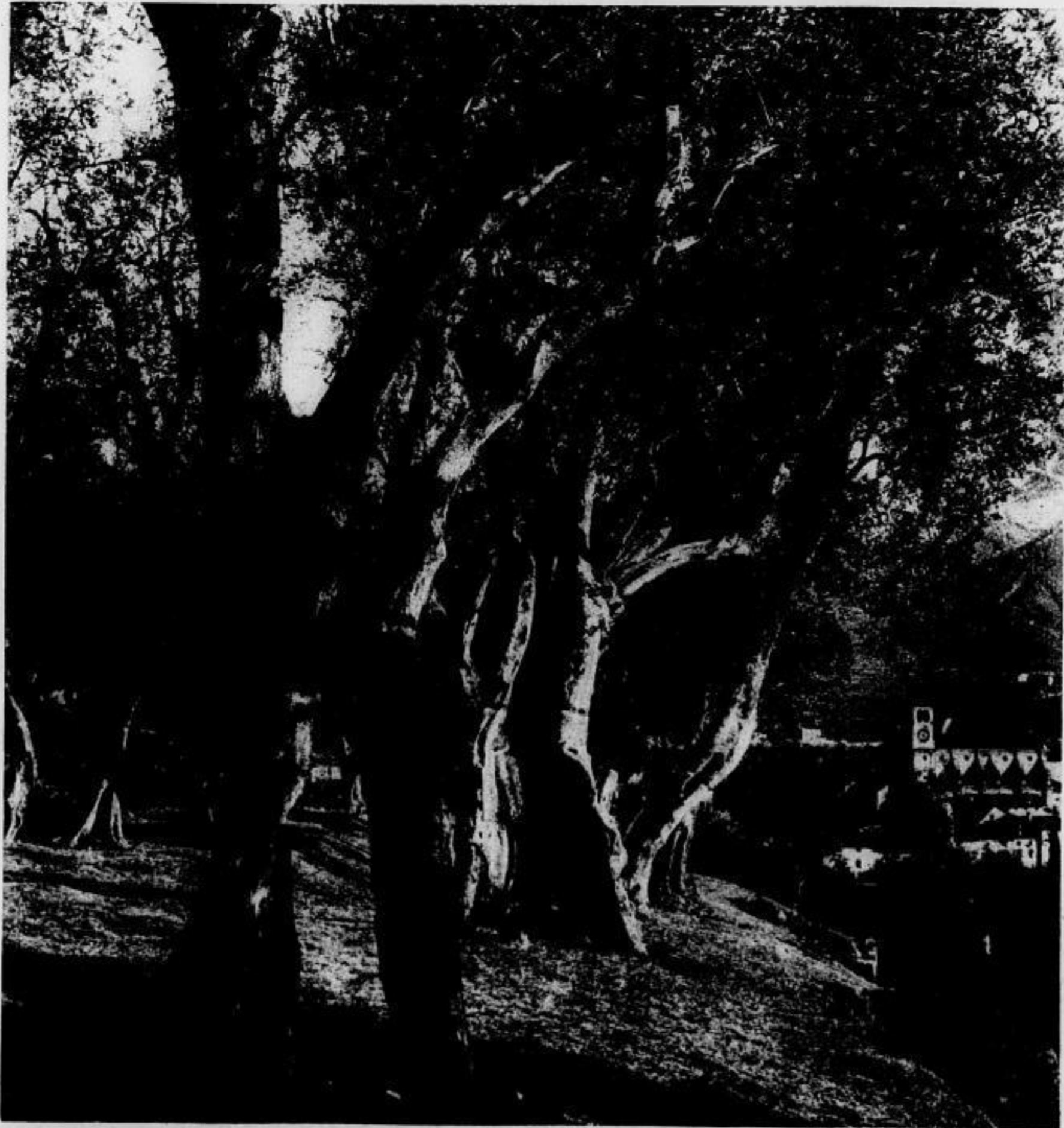
Da die geschichtlichen Mitteilungen des Verfassers, wie ge-
sagt, keinen Anspruch auf besondere Beachtung machen können und
durch die gegenwärtigen Forschungen als überholt anzusehen sind,
soll an dieser Stelle nicht auf sie eingegangen werden

Bilderwoche

des

Sächsischen Erzählers

Bischofswerdaer Tageblatt



Frühling in Südtirol Landschaft bei Arco, nördlich des Gardasees (Phot. Kester)

dabei hat man zu verbleiben! Wenn sie wollen, kann die
Sache auf dem Gericht entschieden werden! Uns soll's gleich
sein, denn den Kürzern ziehen die Dittenborfer! Semmen Sie
Glas Daryrids begannen keine Sinne sich konnt zu ver-
schleiern. Vor sich hinfühelnd sah er noch ein Mädelchen am
Tische, dann entfernte er sich, ohne an das dem Herrn

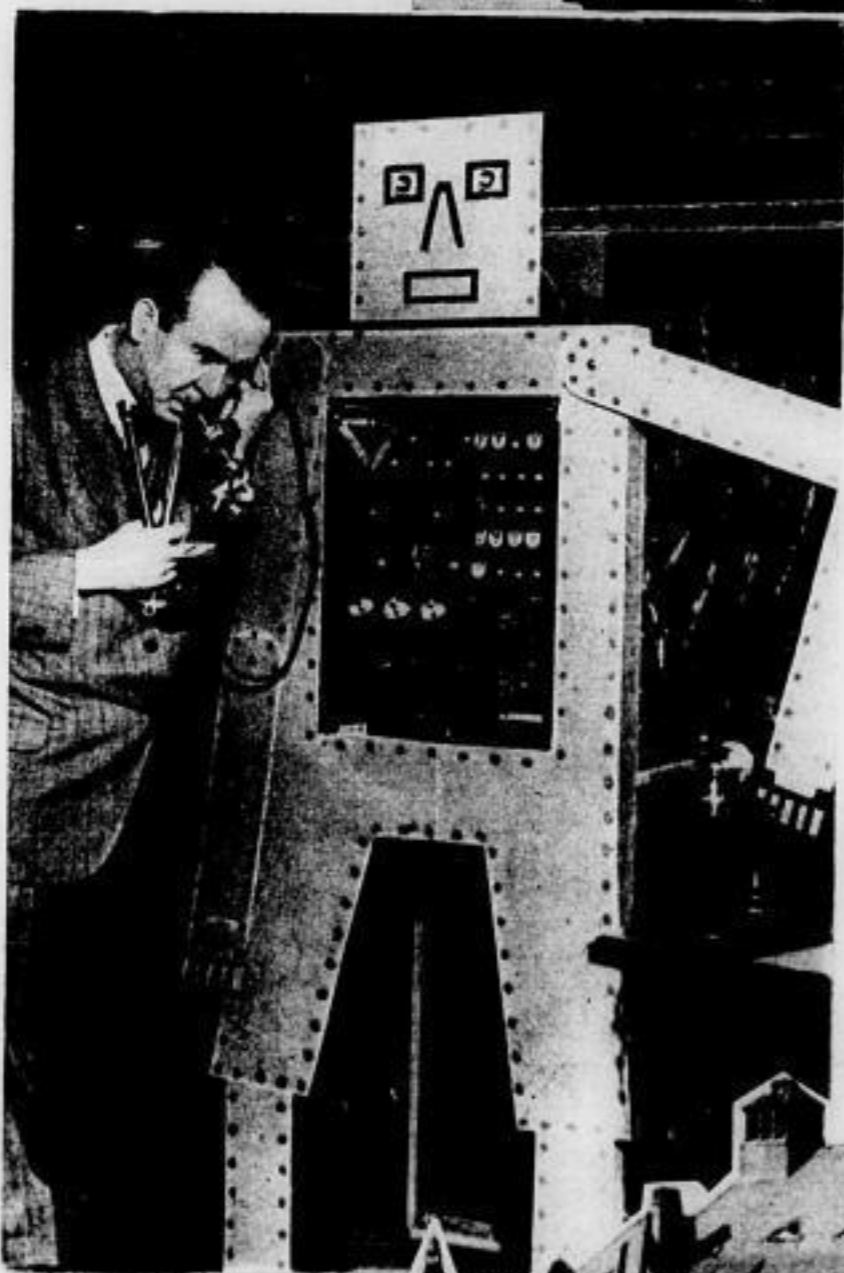


Bild links: Mayrisch, Präsident der Internationalen Roßstahlgemeinschaft und Vorsitzender des für politische Verständigung wirkenden deutsch-französischen Komitees, wurde auf der Fahrt nach Paris Opfer eines Autounfalls (Pressephoto)

Im Kreis: Der Dichter Maxim Gorki feiert seinen 60. Geburtstag. Gorki, aus kleinen Verhältnissen stammend, hat als Dichter und Bühnenschriftsteller große Erfolge erreicht; seine Werke sind in fast alle Kultursprachen übersetzt. Er lebt seit 1920 in Italien



Rechts. Tankparade in Reval am Tage der 10-Jahresfeier Estlands



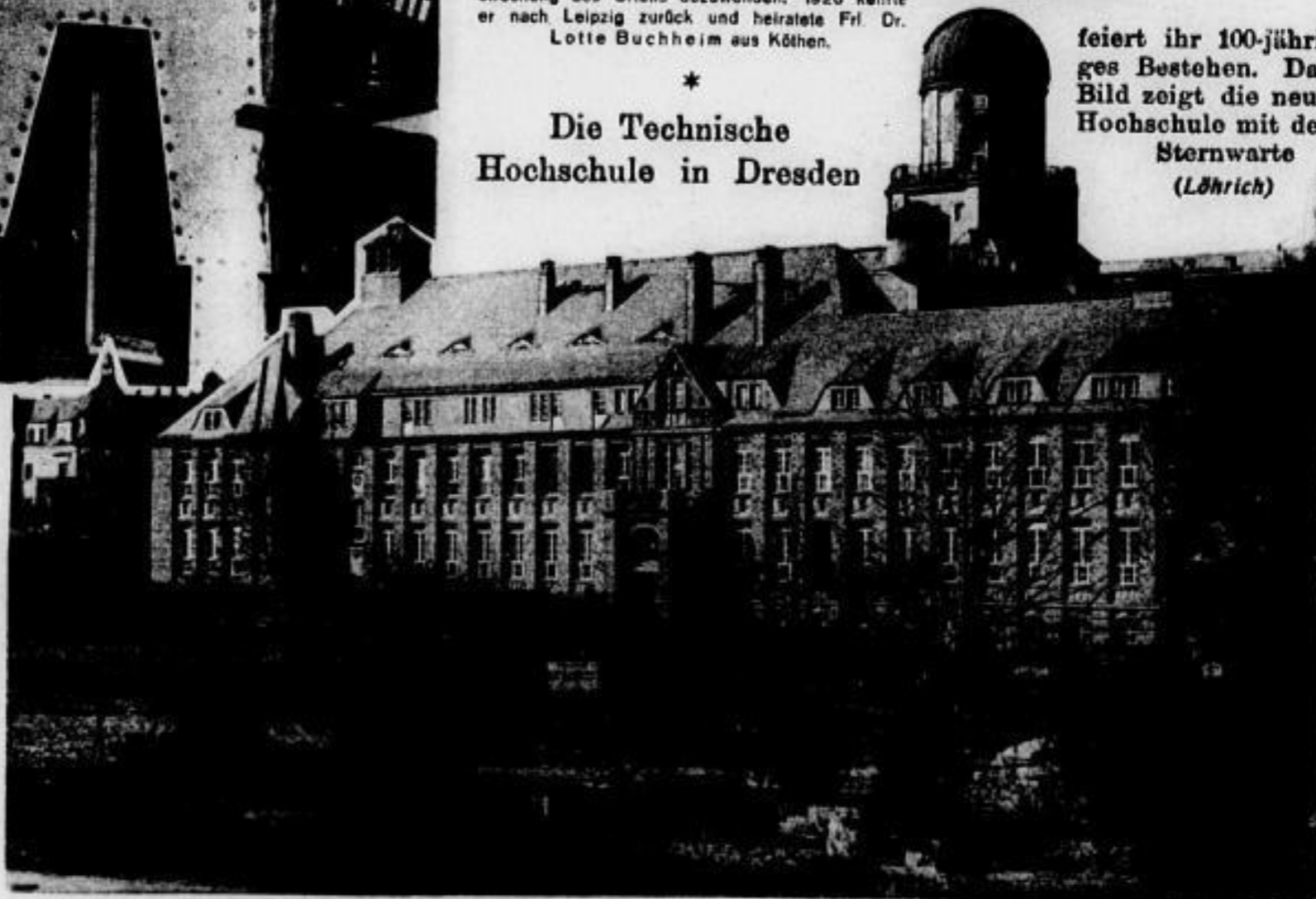
Der technische Mensch, die denkende Maschine
Der amerikanische Ing. R. J. Wensley hat eine Maschine konstruiert, die auf die menschliche Sprache reagiert und Befehle ausführt. Die bisherigen öffentlichen Versuche gelangen
(Pressephoto)

Im Kreis:
Der Besuch der Königin von Afghanistan rief die Erinnerung an das Schicksal eines jungen deutschen Forschers wach, der im Lande Amanullahs eine b'ise Zeit erlebte. Dr. Gustav Strahl-Sauer trat im Jahre 1924 seine Forschungsreise nach Innerasien an, und sein Verhängnis wollte es, daß er in der Notwehr in Afghanistan einen Eingeborenen erschöß. Den Begriff Notwehr kennt man dort aber nicht, der junge Gelehrte wurde zum Tode verurteilt, und nur den energischen Bemühungen des Auswärtigen Amtes und der deutschen Gesandtschaft gelang es, die Vollstreckung des Urteils abzuwenden. 1926 kehrte er nach Leipzig zurück und heiratete Fr. Dr. Lotte Buchheim aus Köthen.



Die Technische Hochschule in Dresden

feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Das Bild zeigt die neue Hochschule mit der Sternwarte (Löhlich)





Zum Bilderdiebstahl auf der Cadolzburg bei Nürnberg. Die wertvollen Altargemälde konnten den Räufern wieder abgenommen werden. Die Altarfügel stellen dar: (von links): Maria, Christus, die hl. Margarete und die hl. Barbara. Die Beschädigungen an den Bildern werden auf die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurückgeführt (Gircke)



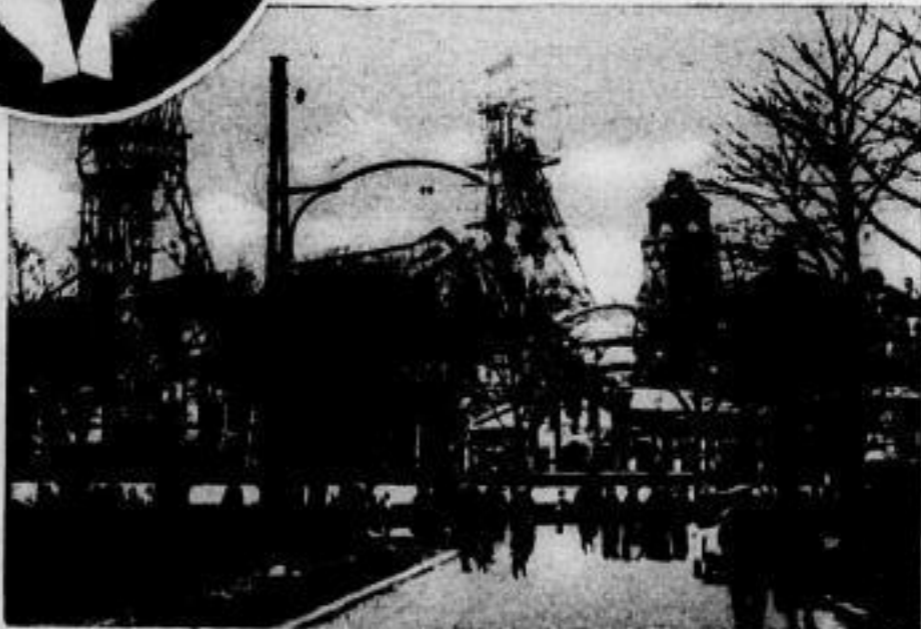
Zum Attentatsversuch im Reichsentschädigungsamt

Im Oval: Vizepräsident Geh. Justizrat Bach, auf den der frühere Farmer Langkopp vergeblich ein Attentat versuchte. Bild links: Der mit Sprengpulver gefüllte, zur „Höllmaschine“ umgewandelte Tropenkoffer Langkopps (D. P. P. Z.)

Internationale Wasserkräfte

Der ungeheure Aufschwung der Elektrizitätswirtschaft hat auch die rationelle Entwicklung der internationalen Wasserkräfte möglich gemacht. In den einzelnen Ländern können durch Ausnutzung der vorhandenen Wasserkräfte gewonnen werden:

(Zahlen in Millionen PS.)

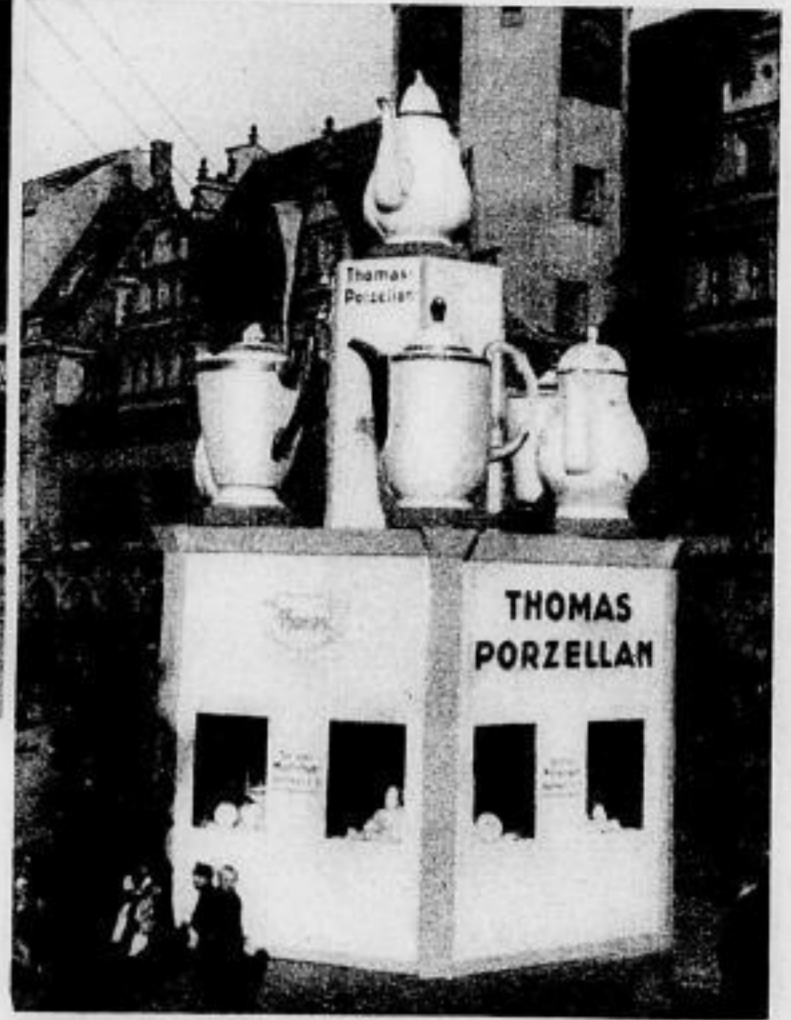
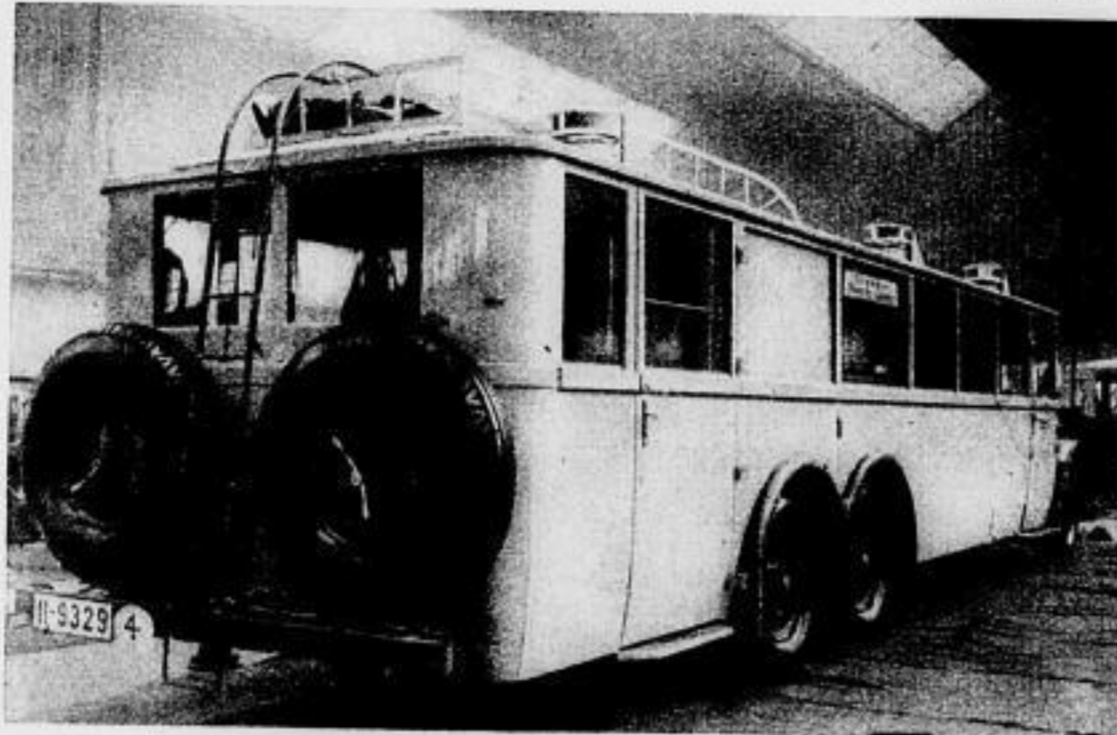


Zeche „Ewald“ bei Recklinghausen, auf der sich ein schweres Fördermaschinenunglück ereignete (Pressephoto)

Unten: Wahabiten aus Nedsch (Arabien), die englischen Truppen und deren Vasallen schwere Kämpfe lieferten (D. P. P. Z.)



100-jährigen. Das die neue mit der (warte (rich))



Ein D.-Zug der Landstraße Büssing-Omnibus für 46 Fahrgäste

Rechts: Riesige Kaffeekannen auf dem Marktplatz

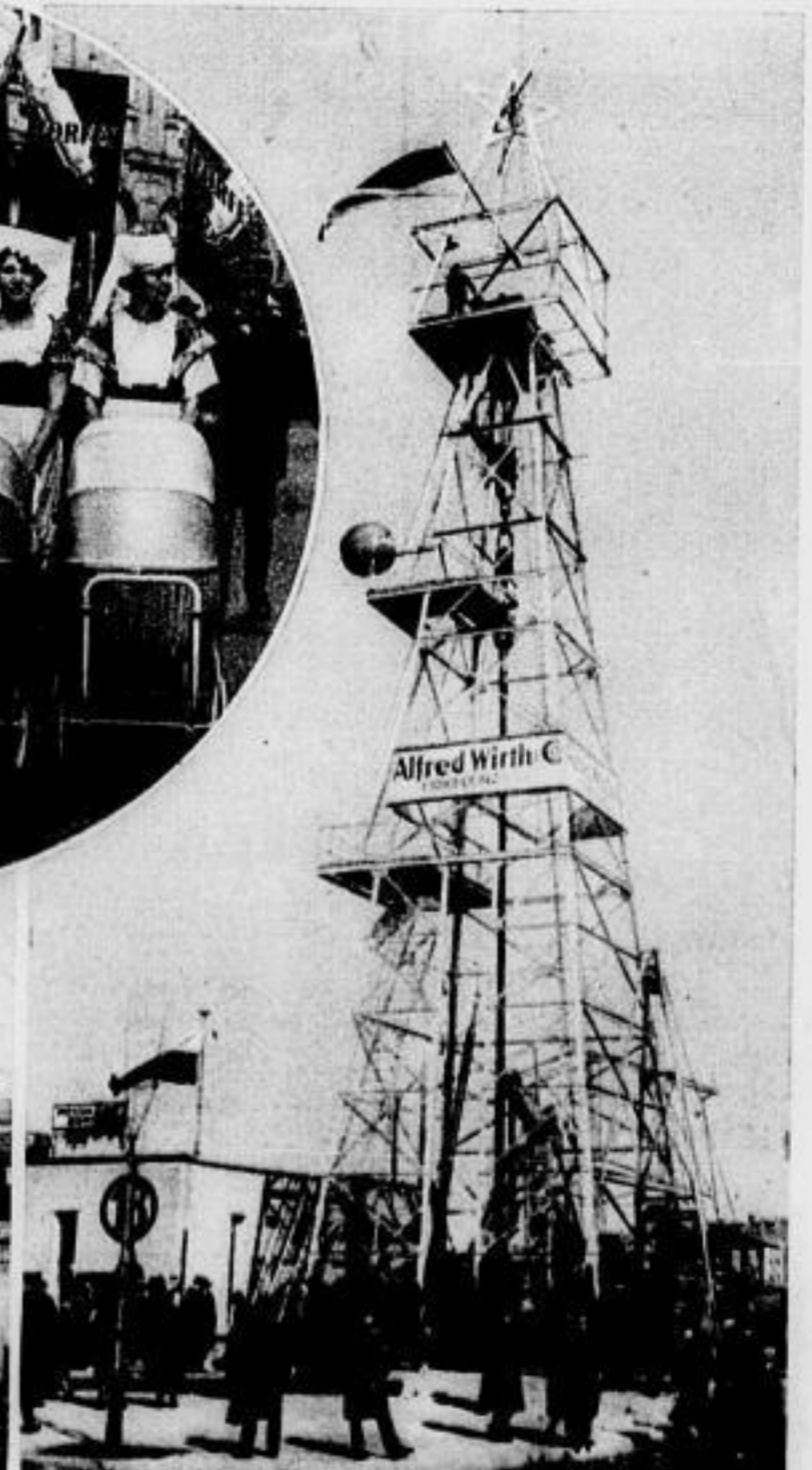
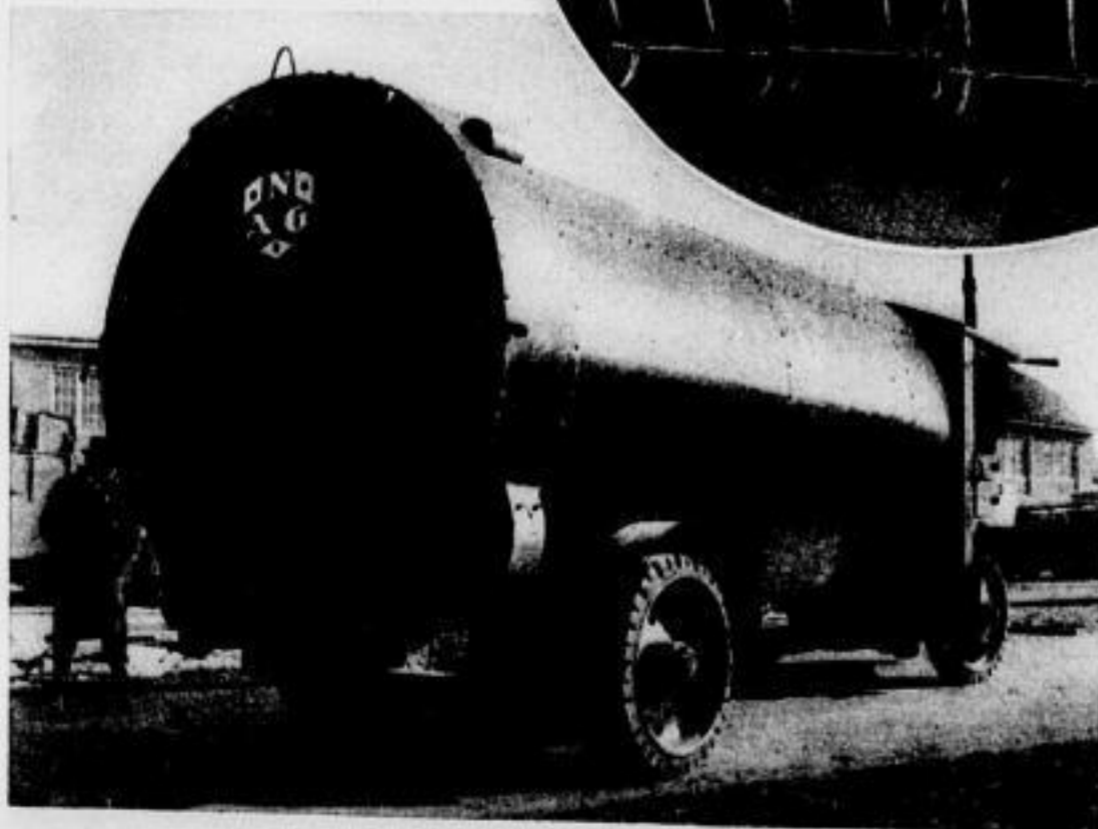
Bilder von der Leipziger Frühjahrsmesse 1928

(Pressephoto und D. P. P. Z.)

Links: Laufkatzen für Lasten- und Personenbetrieb
Im Kreis: Parade neuer Kinderwagen. — Unten rechts: In Tätigkeit vorgeführter Bohrturm



Unten: Auto zur staubfreien Müllabfuhr



1928

Tätigkeit



Der Deutsche Künstlerbund

vor 25 Jahren als Kampforganisation für alle lebendige Kunst gegründet, eröffnete in den Ausstellungsräumen des Kunstvereins Hannover die erste große deutsche Gemälde- und Plastik-Ausstellung im Beisein namhafter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus dem gesamten Deutschen Reich. In unseren Bildern zeigen

Bild links:
Leopold Graf von Kalkreuth:
»Herrnporträt«

Bild rechts:
Karl Albiker: »Lo als Pierrot«

Unten:
E. L. Kirchner: »Dresden«



Bild links: Karl Hoter: »Ballspielerin« Heinrich Nauen: »Bildnis Heuser«

wir einige Hauptstücke der außerordentlich umfangreichen und künstlerisch bedeutsamen Ausstellung, die erneut das Eintreten des Deutschen Künstlerbundes für die talentvolle Jugend zeigt

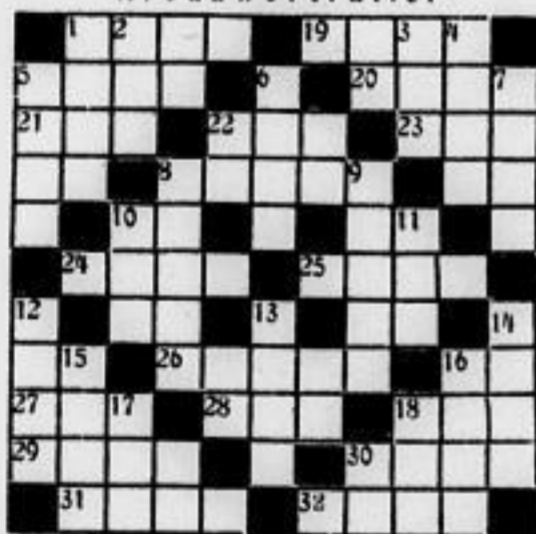
Aus der
Ausstellung
des Deutschen
Künstler-
bundes in
Hannover 1928



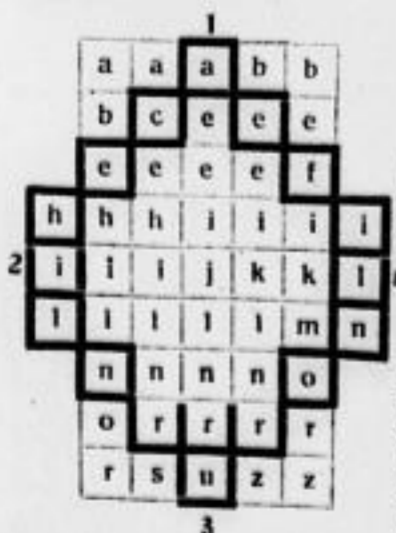
Bild rechts:
Max Klinger
„Die Gussowschule“

Humor und Rätsel

Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1 Gedörnte Gerste, 2 Bergtrift, 3 Bedrückender Zustand, 4 Schottischer Adelsitel, 5 Raumverichluß, 6 Farbenbezeichnung, 7 Stadt in Böhmen, 8 Komödie von Ludwig Fulda, 9 Heilmittel, 10 Fluß in Steiermark, 11 Kadaver, 12 Geflochtener Behälter, 13 Hauptorgan, 14 Teil des Gewehres, 15 Teil am Schlüssel, 16 Gelchertes Schließfach, 17 Wielengrund, 18 Erholungsort. **Wagerecht:** 1 Nagetier, 5 Fett, 8 Biblischer Name, 18 Untertiges Gebäude, 19 Philosph, 20 Gut, 21 Stadt an der Donau, 22 Kielwaller, 23 Zeitabchnitt, 24 Hoher Aufbau, 25 Bergspitze, 26 Skandal, 27 Teil des Segels, 28 Gattungsbegriff, 29 Junge Vögel, 30 Meerbulen, 31 Dichtungsmasse, 32 Teil des Beines.



Naiv
Bauer: „Mein Junge kommt zu Oßtern aus der Volksschule! Können Sie mir dazu raten, daß ich ihn auf die höhere Schule schicke?“
Pfarrer: „Gewiß, wenn er einen guten Kopf hat!“
Bauer: „Den hat er; er ist schon zweimal vom Heuboden heruntergefallen und gerade auf den Kopf, aber es hat ihm nichts geschadet!“

Einedler Gatte
Frau (vor einem Konfektionsgeschäft): „Ach, Fritz, ich hätte nur ein Ideal! Kaufe mir doch bitte dieses herrliche Frühlingskostüm!“
Mann: „Aber, liebe Elfe, ich werde dich doch nicht deiner Ideale berauben!“

Boshaft
„Der Autor hat ja bei der geistigen Erläuterung seines Luitpiels großen Erfolg gehabt! Man hätte aber auch seine Gattin hervorrufen sollen!“
„Wie? Hat sie ihm etwa geholfen?“
„Sie hat ihm doch jeden Tag eine Szene gemacht!“

Auf Umwegen
„Weißt du, Papa, ich habe meinen Klassenlehrer wirklich gern!“
„Aber Kurt, wie kommt das so plötzlich? Er hat dir doch bisher nicht gefallen!“
„Jetzt aber doch, und darum will ich ein Jahr noch bei ihm in der Klasse bleiben!“

Spruchworträtsel
1. Wäre nicht das Auge sonnenhaft, die Sonne könnt' es nie erblicken. 2. Lügen haben kurze Beine. 3. Spare in der Zeit, so hast du in der Not. 4. Zu früh aus der Lehr erlernt sich schwer. 5. Scheue niemand so viel als dich selbst. 6. Steine sind stumme Sprecher. 7. Das Unvermeidliche soll man mit Würde tragen. 8. Stets vom Unglück frei zu sein, würde das größte Glück ausmachen. 9. Schöne Platten, gute Kissen, wird noch mancher missen müssen. 10. Lieber Lob verdienen, als Lob erhalten. 11. Mit Anmut nur erobert man die Minne. 12. Wahrheit und Klarheit ist nur von Nutzen. 13. Wer A sagt, muß auch B sagen.
Diese Sprichwörter und Zitate ist je ein Wort zu entnehmen; richtig gefunden und nacheinander gelesen, ergeben diese eine alte Spruchweisheit

Silbenrätsel
Meinigen, Ausichtsturm, Hofhund, Stilistik, Kunstmaler, Opernlänger, Deichverband, Dragoner, Saatel, Polizeiwache, Taufend, Enderfolg, Edelwild, Müller, Holzkilte, Goldwert, Wildente, Deutschland, Cataren. Diese Wörter enthalten einen besonders beachtenswerten Merkspruch. Die zur Wortbildung benötigten Silben sind den Wörtern ohne Rücksicht auf Silbentrennung und ohne Aenderung der Reihenfolge zu entnehmen.

Figurenrätsel
Die Buchstaben nebenstehender Figur sind so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Edelstein, 2. Männlicher Vorname, 3. Weiblicher Vorname, 4. Biblische im alten Testament besonders erwähnte Landschaft, 5. Ostseebad, 6. Zahl, 7. Spanische Insel, 8. Hervorragender deutscher Seemann, 9. Getreideart. Sind die Wörter richtig gefunden, so nennen die Buchstaben der fettumrandeten Felder, bei Ziffer 1 anfangend und nacheinander gelesen, einen amerikanischen Erfinder und Staatsmann.

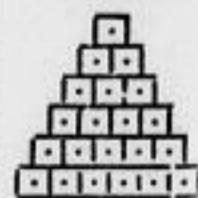
Silbenrätsel: 1. Jubilate, 2. Egmont, 3. Dickens, 4. Eiche, 5. Rollini, 6. Cellereisen, 7. Orange, 8. Philippinen, 9. Finnland, 10. Fische, 11. Innsbruck, 12. Narzisse, 13. Dommel = Jeder Topf findet seinen Deckel.

Magisches Quadrat: Quart, Urmia, Amiel, Riege, Cater.
Veritekrästel: Was Abnenhand erwirbt — In Enkelshand verdirbt.
Magisches Dreieck: 1. Rästel, 2. Ageus, 3. Ceer, 4. Sur, 5. es, 6. l

Druck und Verlag: Bild und Buch Verlag, Berlin SW 19 / Verantwortlicher Redakteur: Max Giese, Berlin-Reußlin

Pyramidenrätsel

Die punktierten Felder dieser Figur sind so durch Buchstaben zu besetzen, daß die wagerechten Reihen bekannte Wörter ergeben. Jede folgende Reihe entsteht aus der vorhergehenden durch Hinzufügen eines Buchstabens, wobei ein Umstellen der Laute gestattet ist. Es bedeutet: 1. Vokal, 2. Doppellaut, 3. Temperaturbezeichnung, 4. Rullisches Gedicht, 5. Stadt in Ungarn, 6. Nebenfluß des Rheins.



Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 9 2 Norddeutscher Lyriker und Novellendichter, 2 4 6 5 Vorderasiatisches Hochland, 3 4 5 6 Weiblicher Vorname, 4 6 1 2 7 8 Erfinder eines besonders praktischen Baumaterials, 5 3 7 8 Fanggerät, 6 5 7 2 9 3 Benennung der Gesamtkunit des Altertums, 7 2 1 3 4 Italienischer Fluß, 8 6 1 3 4 5 Stadt im Elsaß, 9 4 6 5 8 Blumengewinde, 2 1 2 8 6 Pithyulieninlet.



Galant
Braut: „Allo so viele Mädchen hast du schon vor mir geküßt?“
Bräutigam: „Aber Erna, es heißt doch: Prüfet alles und das Beste behaltet!“

Ge
Zum

und der
schwere
Stempel
Apothek
Beruf. C
er das er
1850 ver
lutionsd
während
schrieben
übernahm
blattes, d
dann in
diese Be
weiteres
schrieb e
dramen
er Sage
er als T
er sich n
hatte. Di
wo Jbfe
Kleine no
Schwerer
„Den in
schenden
allem wa
darüber g
bissenheit
Produktio
ihn brach
„Die Re
Liebe“. D
durch sein
und der f
anlaßte
um hier f
entstande
der Juge
späteren
des moder
schen und
rischen K
wirkend,
und von
Schöpfung
fellschaft
„Die Fra
Gabriel J
das Herz
erst dadu
schließung
Aufgabe



Henrik Ibsen

Zum 100. Geburtstag

Am 20. März 1828 wurde zu Skien in Norwegen als Sohn eines Kaufmanns Henrik Ibsen geboren, der einer der größten Dichter Skandinaviens wurde. Durch den Vermögensverfall des Vaters wurde Ibsens Kindheit entbehrungsreich

und der spätere Dichter lernte schon frühzeitig den Ernst des Lebens kennen; die schwere Jugend hat seinem späteren Schaffen einen immer wieder erkennbaren Stempel aufgeprägt. Im Alter von 15 Jahren trat Henrik Ibsen bei einem Apotheker in Grimstad in die Lehre und blieb bis zum Jahre 1850 in diesem Beruf. Er studierte hierauf in Kristiania Medizin, schlug aber, nachdem er das erste Examen bestanden hatte, die literarische Laufbahn ein.

1850 veröffentlichte er sein erstes Drama „Catilina“, ein Revolutionsdrama, an Schillers Jugendwerke erinnernd — das er während seiner Apothekertätigkeit in den Nachtstunden geschrieben hatte. Das Drama hatte keinen Erfolg. 1851 übernahm Ibsen die Redaktion eines politischen Wochenblattes, dem kein langes Leben beschieden war; er wurde dann in Bergen Dramaturg und Theaterdichter und diese Beziehung zum Theater war für des Dichters weiteres Schaffen von größter Bedeutung. Hier schrieb er eine Reihe romantischer Gelegenheitsdramen (die er allerdings später verwarf), in denen er Sage und Wikingerum schilderte. 1857 ging er als Theaterdirektor nach Kristiania, nachdem er sich mit Eufanna Daac Thoresen verheiratet hatte. Die Jungvermählten mußten in Kristiania, wo Ibsen in wirtschaftlich schlechten Zeiten das kleine norwegische Theater übernommen hatte, Schweres durchmachen. Ibsen grübelte über „Den in unseren sozialen Verhältnissen herrschenden Gegensatz und der idealen Forderung in allem was Liebe und Ehe betrifft“ — und wird darüber zum Gegenwartsdichter. Oft bis zur Verbissenheit eifernd, wendet er sich der dramatischen Produktion zu, die dann entschiedene Erfolge für ihn brachte. Er schrieb „Nordische Heerfahrt“, „Die Kronprätendenten“ und „Die Komödie der Liebe“. Das letzte Stück erfuhr aber beim Publikum durch seinen sozialkritischen Ton eine starke Ablehnung und der finanzielle Zusammenbruch seines Theaters veranlaßte Henrik Ibsen 1864 nach Rom überzusiedeln, um hier für sein Lebenswerk weiter zu kämpfen. In Rom entstanden die Dramen „Brand“, „Veer Gynt“, „Der Bund der Jugend“, „Kaiser und Galiläer“. In diesen und seinen späteren Werken hat Ibsen alle großen Fragen der Zeit und des modernen Gesellschaftslebens, vor allem die religiösen, politischen und sozialen, mit einer unerbittlichen Wahrhaftigkeit und dichterischen Kraft behandelt, die ihn zu einem der größten Dichter stempelten. Bis 1865 in Rom wirkend, wohnte Ibsen in den späteren Jahren abwechselnd in Dresden, München und Rom und von 1892 wieder in Kristiania. In diesen Jahren entstanden seine weiteren bedeutenden Schöpfungen, die sich größtenteils auf das Gesellschaftsleben beziehen: „Die Stützen der Gesellschaft“, „Nora“, „Der Volksfeind“, „Gespenster“, „Die Wildente“, „Rosmersholm“, „Die Frau vom Meere“, „Hedda Gabler“, „Baumeister Solness“, „Klein Eyolf“, „John Gabriel Borkman“, „Wenn wir Loten erwachen“. Ibsens Dramen drangen immer tiefer in das Herz der Menschen ein, sie zeigten den im Menschen wohnenden Hang zur Freiheit, der erst dadurch seinen Wert erhält, daß diese Freiheit nichts sein will als freiwillige Selbstentschließung in einer höchsten Lebensaufgabe. Mit großem künstlerischen Ernst ergriff Ibsen seine Aufgabe und mit überraschendem Erfolge führte er sie durch. Selten sind die konventionellen



Ibsens Geburtshaus in Skien (Haus vor der Kirche rechts)



Im Oval: Henrik Ibsen im Jahre 1898

Unten: Das Haus Arbins Gate 1 in Oslo an der Ecke von Trammensvoien, wo Henrik Ibsen während der letzten Jahre seines Lebens wohnte

Unten links: Henrik Ibsen mit seinem Arzte auf einer Spazierfahrt im Jahre 1903 in Kristiania (Oslo) vor dem Nationaltheater



Lügen der Gesellschaft so an den Dranger gestellt worden, als es Ibsen im „Volksfeind“ tat, und die tief schürfende Psychologie des Dichters, der seinen Zeitgenossen mit unerschütterlicher Festigkeit die Wahrheit sagte, hat schließlich auch seine schärfsten Kritiker überzeugt und bekehrt. Die Gedichte Ibsens wurden mehrfach ins Deutsche übersetzt, wie ja der alternde Dichter nicht nur in seiner nordischen Heimat geistiger Herrscher war, sondern in den meisten Kulturländern, vor allem in Deutschland, in seinen Dramen und in seiner Lyrik hoch geschätzt wurde. Allgemein war daher die Trauer, als Henrik Ibsen, Norwegens größter Dramatiker, am 23. Mai 1906 in Kristiania starb. — z.

kal, 2. Dopp...
ilches Gebirg...
heins.

r Lyriker und
hes Hochland...
Erfinder eines
7 8 Fanggerät...
des Altertums...
Stadt im Elfaß...
Pithyulieninlet.

ait du Ichon
doch: Prüfel
er.
and verdirbt.
r, 5. es, 6. l.



Freiübungen beim Hallensportfest des Berliner Polizei-Sportvereins
(Pressephoto)

Rechts: Der Älteste Eiskunstläufer der Welt, der 80jährige Kapitän a. D. E. Schreiner, Nowawes-Potsdam, konnte das 40jährige Jubiläum seiner ersten internationalen Eiskunstmeisterschaft feiern. Schreiner, der heute noch schwierige Eislaufiguren gut läuft, hat sich auch vielfach im Schwimmen, Segel- und Schießsport hervorgetan
(Pressephoto)



Der deutsche Fußballmeister, 1. F. C. Nürnberg, gewann zwei Spiele in Paris. Das Bild zeigt einen Moment aus dem zweiten Spiel gegen Red Star Olympique, das 3:2 für Nürnberg endete. Vorn links der Torwart Stuhlfaut
(Pressephoto)

Bild rechts: Vor 50000 Zuschauern fand der Kampf um die Berliner Fußballmeisterschaft im Poststadion statt. Hertha-B. S. C. schlug Tennis-Borussia 3:2. Das Bild zeigt einen Moment vor dem Borussia-Tor. (Herthas Stürmer in weißen Hemden)
(D. P. P. Z.)



SPORT

Unten: Süddeutscher Fußball: Mainz 05 gewann gegen Ludwigs-hafen 03 mit 3:2. Das Bild zeigt das erste Tor für 03; der Mainzer Verteidiger lenkt den Ball ins eigene Tor.
(Rüsch)



Bei Reichspolizistenspre...
Der Regierung...
Hugentz...
Groß...
Deutschland...
teilt, daß...
zu kandid...
Lettow-V...
Nach...
Staatsreg...
mit den...
Das...
Sitzung a...
renge ein...
Zu den...
führliches a...

Daß...
den...
ernsthaft...
öffentlich...
Bereinigte...
über einer...
jede Mögl...
den solle...
anderen...
Falge der...
reich über...
Vorschlag...
solchen Be...
gemeingütl...
hat den a...
ist bereit...
zu beginne...
denpolitik...
nationale...
aufzubauen...

Eine...
schlages...
daß die...
dauernden...
und zwar...
tung hin...
Vorschlag...
wollen die...
herbeiführe...
Reparation...
leistung der...
tragen wir...
Amerika ei...
Deutschland...
gewährt we...
r...
rika abgeleh...
alten Krieg...
Deutschlands...
sion des D...
bleiblich, un...
Kriegsschuld...
werden sich...
dieser Frag...
man auch in...
somit nicht...
Bedingungen...
namentlich...
die wir als...
Räder wird...
des Rheinla...
nicht genüge...
des Wortes...
Beseitigung...
Verstümmel...
können uns...
nur das Rh...
auch der...